



**Der Ausnahmezustand in Bosnien und der Herzegowina**  
ist am Donnerstag aufgehoben worden, da durch die Übergabe Skutaris an das internationale Detachement die Gefahr eines Konflikts beseitigt erscheint. Bekanntlich war aus Anlaß der Einnahme von Skutari durch die Montenegriner über Bosnien und die Herzegowina als dem Nachbarlande der unumstößlichen militärischen Ereignisse am 2. Mai der Ausnahmezustand verhängt worden.

#### Niederholung einer türkischen Fahne vor Sarca.

In Gegenwart des Generalgouverneurs von Crete Dragumis wurde am Mittwoch auf einer kleinen Insel vor Sarca an derselben Stelle, wo früher die türkische Fahne wehte, feierlich die griechische Fahne gehisst. Auf einer Gedächtnissäule erhebt sich dort zur Erinnerung an den Tag, an dem die türkische Fahne dort niedergeholt wurde.

#### Die neuesten Meldungen lauten:

##### Die Zustellung des serbisch-bulgarischen Streites.

Berlin. Nach einem Belgrader Telegramm der "Neuen Freien Presse" liegt die serbische Regierung der bulgarischen eine Note überreichen, in der betont wird, daß die unabdingte Einhaltung des Bündnisvertrages mit Rücksicht auf die Ergebnisse des Krieges ausgeschlossen sei und daß Serbien von den von der serbischen Armee eroberten Gebieten nichts an Bulgarien abtreten könne. (L. Blg.)

##### Die Stellung des Dreibundes zur Südostbanischen Frage.

Berlin. Verschiedentlich wird berichtet, daß zwischen den Dreibundmächten in der Frage Südostbaniens Meinungsverschiedenheiten beständen. Anscheinend wird behauptet, Deutschland unterstütze die griechischen Wünsche in der Angelegenheit einer weiteren Ausdehnung der künftigen griechischen Grenze nach Norden zu. Diesen Verdacht liegt kein tatsächlicher Vorwand zugrunde. Die Wirklichkeit sind die Dreibundmächte auch in dieser Frage durchaus einig. Deutschland und Österreich-Ungarn teilen die Auffassungen Italiens. (L. Blg.)

##### Graf Stürgkhs Mitteilungen über die auswärtige Lage.

Wien. Am Seniorenkongress des Abgeordnetenkongresses, der Donnerstag mittag zusammentrat, sprach sich, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, der Ministerpräsident Graf Stürgkh gegen das insbesondere von sozialdemokratischer Seite gestellte Verlangen aus, daß das Haus in einer Debatte über die auswärtige Lage einzrete. Er erklärte sich bereit, bei Einbringung des Budgetprovisoriums Mitteilungen über die auswärtige Lage zu machen. Das Budgetprovisorium soll am Dienstag eingereicht werden. Der Ministerpräsident begründete seine Stellungnahme gegen eine befürdende Debatte über die auswärtigen Angelegenheiten damit, daß die Voraussetzung, als ob man einer fertigen auswärtigen Situation gegenüberstehe, die eine bloße retrospektive, historische Betrachtung ermögliche, unzureichend sei, und daß eine friedliche Entwicklung einer Situation, wenngleich nachhaltige Hoffnungen darauf in den Beobachtungen gegeben seien, dennoch nicht, wie verschiedene Redner behaupteten, als abgeschlossen zu betrachten sei. Unter diesen Umständen müsse das Haus den Geschäftspunkt währen, daß die Erörterung auswärtiger Angelegenheiten, die übrigens in erster Linie den Delegationen anthebe, in einer Form erfolgen müsse, welche die Gefahr ausschließe, daß hierdurch eine Beirührung oder Störung der weiteren gedeihlichen Entwicklung der auswärtigen Situation eintrete. Es bleibe ja dem Hause immer die Möglichkeit, im Rahmen der Debatte über das Budgetprovisorium in der Erörterung der gesamten Politik auch diese Frage zu behandeln. Dabei müsse es der Verantwortung jedes einzelnen und des gesamten Hauses überlassen bleiben, daß eine solche Erörterung nach Form und Inhalt so geschehe, daß daraus eine Gefährdung für das Staatswesen nicht hervorgehe. Der Seniorenkongress einigte sich darin, die erste Sitzung des Budgetprovisoriums nach dessen Einbringung sofort zu beginnen und in diese die Erörterung über die auswärtigen Angelegenheiten einzugehen.

##### Die Annexion der Donau-Insel Adalek.

Wien. Wie die Blätter melden, wird an unterrichteter Stelle hervorgehoben, daß wegen der Annexion der Insel Adalek bei der geringen Bedeutung der ganzen Angelegenheit internationale Schwierigkeiten nicht entstehen würden. Der türkische Präsident hat auch nicht protest erhoben, sondern nur erklärt, seiner vorgesetzten Behörde darüber berichten zu wollen. Er ist zu diesem Zweck nach Wien gereist, um dem türkischen Botschafter Bericht zu erhalten.

##### Eine Landoreise des türkischen Thronfolgers.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Konstantinopel wird der "Frank. Bl." gemeldet: Es ist beschlossen worden, daß nach dem Friedensschluß der türkische Thronfolger, Prinz Süleyman Aszad, mit glänzendem Gefolge eine Reise nach Kleinasien unternimmt. Der Prinz verläßt, nach Smyrna, Beirut, Damaskus, Aleppo und anderen wichtigen Orten zu gehen. Die Reise bezweckt die Hebung des Ansehens der Krone. Es mehrten sich die Bewebsungen, die dahin gehen, daß der Sultan oder der Thronfolger einen Teil des Jahres in Damaskus verbringen.

##### Ein Anschlag auf Enver Bei?

Wien. (Priv.-Tel.) Aus Konstantinopel wird bestehet, daß auf Enver Bei am letzten Freitag in der Nähe von Konstantinopel aus einer Entfernung von 200 Metern aus einer Soldatengruppe geschossen worden sei. Enver Bei soll verwundet sein.

\*

##### Zu den englisch-türkischen Verhandlungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu dem zwischen England und der Türkei soeben abgeschlossenen Koalitionsvertrag schreibt die "Tazl. Rundsch.": Schicklich, enorm geschickt ist dieser jüngste Schachzug der Engländer, das muß ihnen der Feind lassen. Er steht in dem langjährigen stillen Klingen zwischen England und Deutschland um den Endpunkt der Bagdadbahn gewissermaßen den entscheidenden Schachzug dar, der das deutsche Spiel matt setzt. Deutschland und die mit seinen Interessen eng verbundene Türkei mögen sich nun drehen und winden, wie sie wollen, um für die Bagdadbahn einen vom britischen Einfluß freien Ausweg zum Osten zu finden — jeder Weg in ihnen jetzt verbaute, an allen wichtigen Punkten des Zuges haben die englischen Figuren in beherrschender Stellung. Das eben abgeschlossene Koalitionsabkommen sichert den Briten zunächst einmal den Bau einer Bahn von Konstantinopel nach Basra. Damit ist, das löst sich durch nichts erschüttern, das nunmehr britische Koalition endgültig zum Endpunkt der Bagdadbahn im Golfe geworden. Die Türkei mag nun künftig noch so anstrengen, daß vorläufig noch — türkische Basra zu diesem Endpunkt zu entwinden, die britische Bahn Basra-Koalition ausgesetzt diese Hoffnungen im Keime; denn der heutige Weltverkehr trug nicht nach politischen Grenzen und Wünschen und läßt sie sich auch nicht vorstellen: er sucht sich die größten Handelsplätze aus, ohne Rücksicht auf ihre politische Zugehörigkeit, und wird somit auch den treiflichen englischen Koalitionshafen Basra dem weniger guten türkischen Hafen Basra unter allen Umständen vorziehen. Um aber auch den letzten belästigenden türkischen Punkt noch in die Hand zu bekommen, hat England sich zu einer "Gegenleistung" für die ihm erteilte Bahnkonzession Koalition-Basra verpflichtet: Es will selber der Türkei den Hafen von Basra — den Konkurrenten Koalition — zu einem wohlmöglichen moderateuropäischen Hafen auf eigene Kosten aus-

bauen. Mit dieser hochwillkommenen "Gegenleistung" hat sich die Türkei gründlich über's Ohr hauen lassen; denn sie besagt nichts mehr und nichts weniger, als daß auch Basra künftig ein nominal zum türkischen Reich gehöriger, in Wahrheit aber britischer Hafen wird. — Die "Böll. Blg." schreibt: Es habe den Anschein, daß Deutschland wieder ein Stück zurückgewonnen sei, ohne das sichtbar wäre, welches Vorteile dabei für Deutschland herauskommen, während Frankreich im Hinblick auf die türkisch-englische Vereinigung bereit eine ganze Reihe von "Entschädigungsforderungen" aufstelle, die es augenscheinlich durchsetzen werde, und Rußland durch die Bestimmung schadlos gehalten werde, daß die türkischen Truppen das von ihnen besetzte persische Grenzgebiet zu räumen haben. Das Blatt verläßt, daß die deutsche Presse, sofern ihr nicht hin und wieder verkappte magere Brocken von halbmäßig bedienten Blättern hingeworfen werden, in wichtigen internationalen Begebenheiten zumeist auf die Nachrichten der ausländischen Presse angewiesen ist, was ein nicht genug zu beklagender Mangel ist.

Die Stellung des Dreibundes zur Südostbanischen Frage.

Berlin. Verschiedentlich wird berichtet, daß zwischen den Dreibundmächten in der Frage Südostbaniens Meinungsverschiedenheiten beständen. Anscheinend wird behauptet, Deutschland unterstütze die griechischen Wünsche in der Angelegenheit einer weiteren Ausdehnung der künftigen griechischen Grenze nach Norden zu. Diesen Verdacht liegt kein tatsächlicher Vorwand zugrunde. Die Wirklichkeit sind die Dreibundmächte auch in dieser Frage durchaus einig. Deutschland und Österreich-Ungarn teilen die Auffassungen Italiens. (L. Blg.)

##### Drahtmeldungen

vom 15. Mai.

##### Die Trauerfeier für Major v. Lewinski.

München. Heute nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Leiche des ermordeten preußischen Militärattachés Majors v. Lewinski nach dem Bahnhofe gebracht zur Überführung nach Hannover, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgen wird. Vorher stand im Trauerhaus in der Herzogstraße eine Freiheit statt, der als Vertreter des Kaisers der preußische Gesandte v. Treutler und als Vertreter des Prinz-Regenten der Generaladjutant der Kavallerie-Artillerie, v. König, bewohnten. Ferner waren anwesend Vertreter der König, Prinzen, Ministerpräsident Arzb. v. Preußen und Generaladjutant v. Horn. Außerdem waren fast alle Mitglieder des diplomatischen Korps, Vertreter der Ministerien, sowie die Spitäler der zivilen und Militärbehörden erschienen. Der preußische Gesandte v. Treutler legte im Auftrage des Kaisers einen prächtigen Kranz aus weißen Rosen am Sarge nieder. Die Trauerrede hielt Militärarzt Blitt, der ihr die Worte der Heiligen Schrift: "Der Herr hat's genommen, der Herr hat's genommen" zugrunde legte. Vor dem Trauerhaus hatten Abordnungen sämtlicher Regimenter der Münchner Garnison und der selbständigen Bataillone, sowie alle dienstreichen Offiziere Aufstellung genommen. Die Trauerverehrde stellte das 1. Feldartillerie-Regiment. Als der Sarg, von sechs Wachtmeistern dieses Regiments getragen, zum vierspannigen Militärleichenwagen gebracht wurde, sah die Masse ein, während die Truppen präsentierten. Unter Vorantritt der Trauerverehrde setzte sich der Zug in Bewegung. Auf dem Leichenwagen, der mit Säbel und Helm des Toten bedekt war, lagen die Kränze des Kaisers und des Prinz-Regenten. Hinter dem Sarge wurde das Reiterstand des Beforberten geführt. Dann folgten sein Sohn und ein Offizier mit den Ehrenzeichen des Verdienstes, sowie die offiziellen Vertreter, die Abordnungen des Offizierkorps und andere Leidtragende. Der Zug bewehte sich vom Trauerhaus zu dem Rondell vor dem Friedensdenkmal, wo die Würde geliefert wurde. Hier erwiesen die Mannschaften der Trauerverehrde dem Toten die letzte militärische Ehre. Sie ließen den Leichenwagen passieren, der die Fahrt zum Bahnhof allein fortsetzte, während die Trauerversammlung sich langsam aufloste.

##### Die Verstärkung der französischen Wehrmacht.

Paris. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wollte das Mitglied der gesetzlosen Sozialisten Lamafour die Regierung interpellieren über ihren Beschuß, den Jahrgang, der am 1. Oktober entlassen werden sollte, unter den Jahren zurückzuhalten. Der unabhängige Sozialist Augagneux verlangte, daß sich Interpellation mit der Erörterung über den Bericht des Abgeordneten Vate, der gestern der Kammer vorgelegt wurde, verbunden werde.

##### Ministerpräsident Barthou

erklärte, neben den Verantwortlichkeiten der Kammer gebe es auch solche der Regierung. Die Interpellation habe ihren Ausgangspunkt in den Erklärungen, die er in Cogn obgegeben habe. Bereits Ende März habe die Regierung ihren Entschluß angekündigt. Barthou fuhr fort: Wir befinden uns daran. Es ist die Erfüllung einer gebietserischen Pflicht. (Sehr gut! im Zentrum!) Das Gesetz von 1905 ließ der Regierung die Freiheit, unter ihrer Verantwortung die Umstände und die Stunde der Entscheidung zu bestimmen. Gewiß werden die bereits dringenden Umstände im Oktober nicht weniger dringend geworden sein. (Weißt auf verschiedenen Bänken.) Die Bedürfnisse der Landesverteidigung verpflichten die Regierung, den Artikel 33 des Gesetzes von 1905 anzuwenden, und ihre Beschlüsse lange genug vorher anzukündigen, um ihre Durchführung zu ermöglichen. Dieser Artikel würde jede Verstärkung verhindern, wenn unter den der Regierung darin eingeräumten Rechten nicht auch dasjenige wäre, die nötigen Maßnahmen für den Eintritt des neuen Jahrzehntes zu treffen. Es ist

eine Zeit mehr zu verlieren für den Bau von Baraden und mit dem Ankauf von Fliegerbergen. (Weißt im Zentrum und bei einem Teil der Linken.) Wenn die Regierung ihren Entschluß aufgehoben hätte, so hätte sie sich dem doppelten Vorwurf ausgesetzt, die Soldaten in einem Zustande der Ungewissheit zu lassen, und die für die Durchführung ihres Entschlusses unentbehrlichen Maßnahmen trotz seiner Dringlichkeit unterlassen zu haben. Das Vorgehen der Regierung ist nur dazu bestimmt, zur rechten Zeit

##### dazu nötige Material

für die Manuchoitsvertheidigung bereitzustellen. Die Regierung übernimmt die Verantwortlichkeit für ihr Vorgehen, ohne dadurch die Rechte der Kammer zu schmälen. Die Kammer, die mit dem Gesetzesentwurf über die Verlängerung des Dienstzeit bestellt ist, behält vollen Spielraum und vollständige Freiheit für ihre Beratung und Abstimmung. Die Regierung will die Abstimmung beider Kammern nicht behindern. Sie wird aber ebensoviel zögern, die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen, daß

die Hauptpunkte des Werkes dringlich zur Geltung kommen. In dem auf Grund von Artikel 33 getroffenen Maßregeln wird man Hilfsmittel für die Ausführung der Kammerbeschluße finden. Wenn die Regierung diese Maßregeln nicht ergreife, würde sie ihre Aufgabe nachlässigen. (Weißt im Zentrum, bei der Rechten und einem Teil der Linken. Schweigen auf der äußersten Linke.) Augagneux antwortete dem Ministerpräsidenten: Da die Regierung nicht so viel Geduld habe, um acht Tage zu warten, und durch ihre Erklärung die Debatte in verschiedener Weise eröffne, so nähme er und seine Freunde den Kampf sofort auf. (Weißt auf der äußersten Linke und bei einem Teil der Linken. Tatenlos im Zentrum.) Lamafour begründete darauf die Interpellation.

##### Der Besuch des englischen Königs in Berlin.

Berlin. Der Aufenthalt des Königs und der Königin von England in Berlin, wo sie am 22. Mai eintrafen, wird bis zum 27. Mai dauern. (L. Blg.)

##### Weingartner gegen die Berliner Generalintendantur.

Berlin. (Priv.-Tel.) Felix Weingartner hat aus Hamburg an den General-Intendanten Gräfin von Hohenlohe-Schillingsfeld einen Brief gerichtet, in dem es heißt: Durch den mit der General-Intendantur am 30. Juli 1908 abgeschlossenen Vertrag ist mir auf eine Reihe von Jahren lediglich Entfaltung einer künstlerischen Tätigkeit in Berlin und im Umkreis unterstellt. Das Reichsgericht hat diesen Vertrag für rechtsgültig erklärt und damit der General-Intendantur das Recht zugesprochen, jene meine Ausstellung aus Berlin zur Durchführung zu bringen. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch aber ist die Ausübung eines Rechts unzulässig, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem anderen Schaden auszujagen. Diese Voraussetzung trifft auf die Weigerung des General-Intendanten, mich in Berlin dirigieren zu lassen, wenigstens so lange an, als die gegenwärtigen Verhältnisse dauern." Weingartner begründet das des näheren. Das Schreiben schließt: "Ich bitte Ihnen daher mit, daß ich in der kommenden Saison in Berlin öffentlich künstlerisch wirken werde, und lasse Ihnen diese Mitteilung deshalb auszutragen, damit Sie in die Lage geetzt sind, rechtzeitig dagegen die Ihnen zweckdienlich erscheinenden Schritte zu unternehmen."

##### Vom Prinz-Heinrichsfestzug.

Karlsruhe. Der Bürger Freiherr v. Haller wird mit seinem neuen Apparat von Männern hierher kommen, um an den Ausbildungsbüchungen teilzunehmen. Suwalk ist endgültig aus der Konkurrenz ausgeschieden. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend um 11 Uhr 15 Min. von Neustadt kommend, hier eingetroffen und hat beim preußischen Gesandten v. Eisendorfer Wohnung genommen.

##### Reise des Fürsten Michnowsky nach Berlin.

London. Der deutsche Botschafter Fürst Michnowsky ist nach Berlin abgereist.

##### Zur Berliner Reise des Lord Morley.

London. (Priv.-Tel.) Während mehrere Zeitungen erläutern, daß die Reise des Lord Morley nach Berlin einen politischen Charakter habe, erfährt die "Daily News", daß die Mission des Lord Morley als eine Entwicklung der Politik zu betrachten sei, die seit mehr als einem Jahre langsame Fortschritte gemacht habe, und nach der die britischen Staatsmänner im Jahre 1911 zu dem Entschluß gekommen seien, daß solches Misstrauen und solche Misverständnisse wie im Jahre 1911 niemals wieder Platz greifen dürften. Ansonsten habe auch Großbritannien nichts dagegen, daß Deutschland seinen Einfluß am Persischen Meerbusen verstärkt, im Gegenteil, man sei an der Erkenntnis gekommen, daß wenn zwei europäische Großmächte am Persischen Meerbusen festen Fuß fassen, dies für die Sicherheit Indiens besser sei, als wenn Rückland allein dort Einfluss zu gewinnen sucht. Eine Grundbedingung allerdings sei, daß zwischen Großbritannien und Deutschland eine Einigung darüber zu stande komme, daß man die Flottenrivalität nicht fortsetze. — "Daily Express" sagt bezüglich der Berliner Reise des Lord Morley: Es sei lächerlich, zu behaupten, daß Lord Morley während der Abwesenheit Sir Edward Greys in der Botschaftskonferenz geführt hat, also mit dem Stande der Balkanfrage ganz genau vertraut ist, und die Balkanfrage werde jedenfalls bei den Verhandlungen in Berlin eine große Rolle spielen, ebenso die Regelung des englischen und deutschen Einflusses auf das türkische Reich in Kleinasien. Endlich werde auch sicher die Mittelmeeerfrage besprochen werden. — Nach einem Berliner Mittagsblatt ist Lord Morley bereits seit Sonnabend in Berlin. Mit offiziellen Personlichkeiten habe er seine Besuche ausgetauscht.

##### Die Reiseexpedition für Schröder-Strana.

Christiania. Kapitän Stax und Sandie an das Ministerium des Auswärtigen aus Spissbergen vom 14. Mai folgendes Telegramm: Ich bin mit Küdiger und Rothe in Adventsøya angekommen. Wir waren am 20. April mit 11 Rentierern und 14 Hunden in der Treurenburgbai eingerissen und fanden das Bettler und die Bergbärenfamilie. Die Reise nach dem Nordostlande zur Nachforschung nach Schröder-Strana wurde deshalb vorläufig aufgehoben. Küdiger und Rothe wurden nach Greenharbour in Sicherheit gebracht. Am 2. Mai waren wir über das Inlandeis nach dem Ofjord und der Bjørnabde abgegangen. Küdiger wurde liegend über das Inlandeis gesogen. Die Rentiere wurden infolge Futtermangels geschlachtet. Wir erreichten das Depot von Korsværds-Hütte am 10. Mai. Die Nachforschungen ergaben, daß Dettmers und Müller im Osten in der Bjørnabde ertrunken sind. Oberhardt, von den Norwegern verlassen, ist in der Bjørnabde nach 10 Kilometern gestorben. Der Koch Stave ist am 24. Februar der Tuberkulose erlegen. Am Bord des Schiffes ist massenhaft Proviant vorhanden. Schröder-Strana wird noch immer vermisst. Es wird ein U-Boot befürchtet. Ich habe jedoch wie möglich von der Treurenburgbai nach dem Nordostlande ab. Verner traf am 30. April in Mosselbai ein und wollte mit uns zusammenarbeiten, was uns aber nicht aufging. Seine Expedition ist eine kombinierte Flettungs- und Fangexpedition.

##### Belgien und der Kongostaat.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, steht die Annexion des Kongostaates durch Belgien von Seiten der englischen Regierung unmittelbar bevor. Man erwartet, daß Sir Edward Grey in den nächsten Tagen im englischen Unterhaus eine entsprechende Erklärung abgeben wird.

Berlin. Der Wirkl. Geh. Oberregierungsrat und Vortragende Rat im Reichsgericht Meusel ist zum Direktor bei dieser Behörde ernannt worden.

Berlin. In dem Prozeß gegen die Juwelräuber, die der Gräfin Skovsøe und Wilma am 17. März in einem Berliner Kinotheater Schmuckstücken im Wert von 125000 Mark gehoben hatten, beantragte der Staatsanwalt folgende Strafen: Gegen den Rentner a. D. Kolberg wegen gemeinschaftlichen Beitrags 4 Jahre Gefängnis und 4 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen den Agenten Krause 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen Frau Margarete Pfleider 2 Jahre Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen den Juwelier Mendelsohn wegen Schmiede 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen die Tänzerin Draak wegen Schmiede 1 Jahr Gefängnis. Der Staatsanwalt betonte, daß strenge Strafen am Platze seien wegen der Höhe des Objekts, der Unverbrechlichkeit und des großen Betrauensbruches der Angeklagten.

Hamburg. In den Lagern der Steinwerke in Wilhelmshaven entstand heute nachmittag aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer, das die benachbarten Betriebe, und zwar die Norddeutsche Kraftfuttergesellschaft G. m. b. H., die Maschinenfabrik Julius Heindorf und die Wilhelmsburger Möbelfabrik G. m. b. H. in Mitleidenschaft zog. Außer den Steinwerken waren drei Bäume der Hambuger Feuerwehr zur Löschung ausgerückt.

Rom. (Priv.-Tel.) In Rom kam

Grenzg. a. W. (Festk. abends) Credit 1975. Glasloch 881844 Mark auf Rücksichtung. Die eigenen Mittel der 150. Bombarden 27%. Ruhig.  
Berlin. (8 Uhr nachmittags.) 3 % Renten 88,15. Italiener 97,12. Spanier 90,80. 4 % Türken unif. 87,20. Türkensatz 105,50. Bombarden 106. Ottomandaten 657. Sch.  
Berlin. (Produktionsmarkt.) Weizen per Mai 26,85, per September-Dezember 26,80, ruhig. — Rübsöl per Mai 78,75, per September-Dezember 71,75, ruhig. — Spiritus per Mai 40,25, per September-Dezember 42,50, ruhig.

## Dertisches und Gäßtisches.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg geht heute seinen Namenstag.

— Die sächsische Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote, Herr Polizeipräsident Röttig weiß in der letzten Nummer der "Deutschen Juristen-Zeitung" auf die guten Resultate hin, die die Königl. Polizeidirektion Dresden mit der im Jahre 1912 eingerichteten Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote erzielt habe, und gibt die Anregung, eine solche Einrichtung auch in anderen Bundesstaaten zu treffen, da nur dann ein voller Erfolg auf diesem wichtigen Gebiete erzielt werden können. Im einzelnen führt Herr Präsident Röttig aus: "Wer sich je in der bedeuenderen Lage befindet hat, einer Angehörigen oder Verwandten unter Umständen zu vermissen, die auf einen Selbstmord, einen Unglücksfall oder einen Verbrechen schließen lassen, wird es zu schägen wissen, wenn er in seinen Nachforschungen nach dem Schicksal des Angehörigen von Seiten der Behörden wirksame Unterstützung findet. Besonders schwierig gestaltet sich die Nachforschung nach Personen, die in Gewässern, Flüssen oder Seen einen freiwilligen oder unfreiwilligen Tod gefunden haben, weil die Leichen ertrunkenen Personen im Wasser oft sehr weit mitgeführt werden und gewöhnlich erst nach langer Zeit wieder zum Vortheile kommen. Auch sonst erfolgt der Tod einer vermissten Person oft in einer von dem Ort des Verschwindens ganz entfernt gelegenen Gegend und besonders in Selbstmordfällen unter Umständen, die ein Wiedererkennen und Identifizieren mit einer vermissten Person lediglich durch die Polizeibehörde des Aufsuchungsgebietes gänzlich ausgeschlossen erscheinen lassen. Viele Selbstmörder verwischen mit großer Feinlichkeit jegliche Spur, die zur Wiedererkennung führen könnten, und entledigen sich vorher aller Papiere oder sonstigen Nachweise ihrer Persönlichkeit, so daß die Behörden bei ihren Verhören eine Identifizierung verbotzuführen, lediglich auf das Vorhandensein und Wiedererkennen scheinbarer Merkmale angewiesen sind. Es ist daher in allen diesen Fällen bisher nur auf zufällige Umstände zurückzuführen zu geweisen, wenn Personen, die an einem vom Ort des Vermissteins weit entlegenen anderen Ort als unbekannte Tote aufgefunden wurden, mit vermissten Personen identifiziert werden konnten. Dieses Erkenntnis einerseits, wie das längst empfundene Bedürfnis der Behörden, in den gleichen Fällen in engere Führung miteinander zu treten andererseits, haben dazu geführt, daß in Sachen durch Verordnung vom 11. Januar 1912 bei der Königl. Polizeidirektion Dresden eine Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote errichtet worden ist, deren Aufgabe es ist, die sämtlichen über Abkommen von Personen und über Aufsuchung von unbekannten Toten bei ihr eingehenden Nachrichten zu kammeln, miteinander zu vergleichen und so den Verlust zu machen, zwischen vermissten Personen und aufgefundenen unbekannten Toten eine Identifizierung verbotzuführen. Die sächsischen Polizeibehörden sind angewiesen worden, der Zentralstelle von jeder Aufsuchung eines unbekannten Toten auf dem sächsischen Wege möglichst telegraphisch oder telephonisch — kurze Notiz zu geben, die durch schriftliche Anzeige zu vervollständigen, möglichst von den Toten photographische Aufnahmen zu machen, sowie endlich, wenn angängig, auch Fingerabdrücke von den Toten zu nehmen und einzuführen. In der Zentralstelle werden die Persönlichkeiten der Vermissten und unbekannten Toten auf Grund eines eingehenden Erkennungssystems registriert. Die Personen werden nach ihren gewöhnlichen und ihren besonderen Erkennungszeichen unter Forthaltung des Tages ihres Verschwindens bezw. des Aufgefundenwerdens in einer für Vermisste und unbekannte Tote getrennt gehaltenen Kartei eingetragen, wobei auf der für jeden Person angelegten, event. mit Photographie, Fingerabdrücken usw. versehenen Karte die besonderen Merkmale in einer am Rande hervorstehenden Reihe gekennzeichnet werden. Daneben werden noch besondere Register über Eßstellen, wie Minge, Uhren, Kleidungsstücke usw. geführt. Es erhellt, daß auf Grund dieses eingehenden Registerstoffs die Feststellung und Identifizierung von Personen, die vermisst oder als unbekannte Tote aufgefunden werden, selbst da möglich gemacht wird, wo früher wegen der Entfernung der gegenüberliegenden Ortschaften eine Verbindung der Fälle schon rein äußerlich ausgeschlossen erschien. Während die Polizeidirektion früher von etwa 900 Vermissten und etwa 100 unbekannten Toten im Jahre nur wenige Identifizierungen konnte, ist es ihr seit Bestehen der Zentrale unter etwa 2000 von ihr vigilirten Fällen schon in Hunderten von Fällen gelungen, die Identifizierung herbeizuführen. Wenn nun zwar die Toten- und Vermissten-Zentrale zunächst nur für das Königreich Sachsen errichtet worden ist, so wird sie, besonders nachdem auch die größeren Städte Deutschlands und Österreich-Ungarns von ihrer Einrichtung in Kenntnis gesetzt und erachtet worden sind, sich ihrer in geeigneten Fällen zu bedienen, auch von außerstädtischen Polizeibehörden in Toten- und Vermisstenfällen außerordentlich viel in Anspruch genommen. Würde die neue Einrichtung auch von anderen Bundesstaaten eingeführt werden, so dürfte im Hinblick auf die erleichterte Verkehrsmöglichkeit der Zentralen untereinander in Zukunft ein voller Erfolg auf einem Gebiete erreicht werden, das in seiner hohen Bedeutung nicht nur für die Menschheit im allgemeinen, sondern auch für die rein formellen Zwecke amtlicher Auseinandersetzung bisher noch nicht in rechter Weise gewürdigt worden ist."

— Die Generalversammlung der Landesgenossenschafts-Landeszentrale für das Königreich Sachsen, e. G. m. b. H., fand am gestrigen Donnerstag in den Vormittagsstunden im großen Saale des Vereinshauses statt. Sie wurde vom Vorsitzenden Herrn Hofrat Bach eröffnet und auch zum Teil geleitet. Später übernahm Herr Dekonomierat Reichel, Strahwalde, die Leitung. Wie alljährlich waren auch diesmal Vertreter der sächsischen Genossenschaften, Mitglieder derselben und Freunde der genossenschaftlichen Sache zahlreich erschienen. Die Anwesenheitsliste wies insgesamt 562 Personen auf, darunter 299 stimmberechtigte Vertreter von Mitgliedsgenossenschaften. Den Geschäftsbuchbericht erstattete der Geschäftsführer Herr Arden. Aus ihm war zu entnehmen, daß das verflossene Geschäftsjahr der Landesgenossenschafts-Landeszentrale eine gesunde, kräftige Weiterentwicklung gebracht hat, wenn natürlich auch die schwierigen Verhältnisse auf dem allgemeinen Geldmarkte das finanzielle Ergebnis beeinträchtigten. Richten doch rund 62 000 Ma. auf dem mit über 3 Millionen Mark ausgewiesenen Vermögen an erftalltigen Wertpapieren abgeschrieben werden. Zugetreten sind im Berichtsjahr 34, ausgetreten 3 Genossenschaften; es gehörten der Landesgenossenschafts-Landeszentrale Ende 1912 insgesamt 478 Genossenschaften mit einer Haftsumme von 7 470 000 Ma. an. Der Gesamtumsatz betrug 123 840 705 Ma. Die Bilanz zeigt eine gesunde Häufigkeit: 6 768 057 Ma. Depositen standen 8 000 673 Ma. Kasse und Wertpapiere, 210 000 Ma. Immobilien und 8 884 000 Ma. Mark Außenlands in laufender Rechnung gegenüber. Von den Staatsgeldern in Höhe von 2 305 500 Ma. sind 500 000 Ma. zwischen bereits abgezogenen worden, während 2 681 781 Ma. an verschiedene Genossenschaften mit Amortisationszwang ausgeliehen sind. Desgleichen

Landesgenossenschaftskasse betragen am Jahresende 305 840 Ma. Betreffs der Wahlen ist zu erwähnen: Von Vorstand hatten auszuzeichnen die Herren Hofrat Bach, Dresden, und Direktor A. Rode, Hainichen, vom Ausschüsse der Herren Geh. Dekonomierat Andra, Braunsdorf, und Kammergerichtsrat Dekonomierat Uhlemann, Mügeln. Alle vier wurden einstimmig wiedergewählt, außerdem wurde Herr Rittergutsbesitzer Paul Frohberg aus Überußendorf zum Ausschüsse gewählt. Die fünf Herren nahmen die Wahl an.

— Die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, e. G. m. b. H. hielt am 15. Mai von nachmittags 3 Uhr an im großen Saale des Vereinshauses ihre 21. ordentliche Hauptversammlung unter dem Vorsteher des Herrn Geh. Dekonomierat Andra, Braunsdorf, ab. Die Anwesenheitsliste wies 475 Personen auf, darunter 298 stimmberechtigte Vertreter von Genossenschaften und 1 Einzelmitglieder. Den Geschäftsführer ist ermittelt der Vorsteher; wir entnehmen ihm folgende Einzelheiten: Obwohl sich die Handelsverhältnisse auch im abgelaufenen Jahre, namentlich in der ersten Hälfte, schwierig gestalteten und infolge des allgemeinen Rüttelmittelmangels anspruchslos an die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft gestellt wurden, ist das Ergebnis doch als ein gutes zu bezeichnen. Die Umlaufziffern liegen gegen das Vorjahr sowohl in der allgemeinen Warens-, als auch in der Gewerbeabteilung nicht ungewöhnlich. Der Betriebsumfang belief sich auf 13 167 012 Ma. das ergibt gegen das Vorjahr ein Mehr von 1 800 946 Ma. Auch im übrigen läuft der Bericht erkennen, daß sich die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft günstig weiter entwickelt; die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften stieg von 321 mit 473 Anlässen und 1 812 000 Ma. Haftsumme auf 236 mit 517 Anlässen und 2 068 000 Ma. Haftsumme. Besonders interessant waren die Ausführungen des Vorstehers über die großen Preisbewegungen in den verschiedenen Gütermitteln, die durch graphische Tafeln veranschaulicht wurden. Aus dem weiteren Verlauf der Generalversammlung sind noch die Wahlen für Vorstand und Ausschüsse zu erwähnen. Aus dem Vorstand hatten auszuzeichnen die Herren Rittergutsbesitzer Geh. Dekonomierat Andra, Braunsdorf, und Prinzipal Ernst Held, Bittau, sowie aus dem Ausschüsse die Herren Gutsherr Bär, Großhähnchen, und Siegelgutsbesitzer Melchior Oberholz. Diese vier Herren wurden einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl an.

— Der Landesverein Sächsischer Heimatdienst hielt gestern nachmittag im großen Saale des Künstlerbaues seine Hauptversammlung ab, die durch die Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden Sr. Königl. Hochstift Prinzen Johann Georg ausgesetzt wurde. Den Vorlesung führte Herr Bauer Schmidt, der einen Überblick über das Jahr 1912 und die darin geleistete Arbeit gab. Der Verein hat alle Ursache, mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr aufzudenken zu sein. Durch die erhebliche Zahl erzielten wirtschaftlichen Neuerungen ist eine wesentliche Weisheitsverbreiterung eingetreten. Gegenüber hat der Verein durch die Veranklung von Vorträgen und Wanderausstellungen einen bedeutenden Einfluß auf den Kleinwohnungsbau gewonnen. Der Verein konnte sich auch in dem vergangenen Jahre der städtischen Unterführung der Privat-Architekten erfreuen. In Zukunft soll der ländlichen Bevölkerung eine erhöhte Anteilnahme dadurch gewidmet werden, daß auch die kleinsten Parzellen berücksichtigt werden. Auf der Bauausstellung ist der Verein durch einen eigenen, reich ausgestatteten Pavillon vertreten. Den Bericht über die Tätigkeit der Abteilung für Städtebau erhielt Herr Bauer Kramer. Danach sind 69 eingerichtete Planungen bearbeitet worden. Neben die Zentralstelle für Wohnungsbau referierte Kommerzienrat Marwig. Die Zentralstelle konnte in 30 Fällen bei Baugenossenschaftsgründungen ratend und helfend zur Seite stehen. Im vergangenen Jahre wurde der Verband der gemeinnützigen Bauvereinigungen im Königreich Sachsen gegründet, dem bisher zwei Drittel aller sächsischen Bauvereinigungen sich angeschlossen haben. Professor Schumann sprach über die Tätigkeit der Abteilung für Naturkunst. Sie verfügt über viele Seltner, so daß eine individuelle Beurteilung gewährleistet wird. Durch die Mitwirkung der Lehrerchaft erholt man einen bedeutenden Ausbau der Abteilung. Der Verlauf von Weidehöfen wird durch eine Ministerialverordnung geregelt werden. Im Berichtsjahr wurde eine Fülle von Kleinarbeit geleistet; u. a. sind die Naturkundearbeiten erheblich vermehrt worden. Den Bericht über die Abteilung Volkskunst erstattete für den verhinderten Vorrat Prof. Senffert der Geschäftsführer Schmidt. Die Arbeiten dieser Abteilung haben sich bedeutend vermehrt, so daß eine für praktische Arbeiten angeleitete werden musste. Der Geschäftsbuchbericht, sowie der Kassenbericht wurden genehmigt, letzterer unter der Voraussetzung, daß Einwendungen seitens der Rechnungsprüfung nicht erhoben werden. Der Haushaltsplan für 1913 balanciert mit 71 000 Ma. Auch dieser wurde genehmigt. Der Gesamtvorstand wurde in seiner früheren Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt. An die Hauptversammlung schloß sich ein Vortrag des Bauamtmanns Hager Dresden über: "Die Beziehungen des Heimatdienstes zu den Fragen des modernen Staatslebens". Eine bedeutende Rolle kommt dem Heimatdienst als Förderer der staatsbürglerlichen Erziehung des Volkes zu. Der Heimatdienst wird sich am reinsten da beschäftigen können, wo man ihn als eine Förderung des Gemeinschaftsgeistes, als eine Kultur, die jedermann im Staatswesen in gleicher Weise angebt. Die diese erzielbare Wirkung des Heimatdienstes liegt darin, daß er kostengünstige Ausführungsarbeiten leistet und auf Geschäftsbuch und Verwaltung namentlich nach der volkswirtschaftlichen Seite hin befriedigend einwirkt. Die Quelle der Lebensfähigkeit und Lebenskraft liegt in dem engen Anschluß an den Geist und die Forderungen der Zeit; nicht weniger aber in dem treuen Verhalten an dem ewigen Gut der Väter.

— 24. Wanderversammlung des Deutschen Gewerbe-Vereins-Bundes. Im Leipziger Kristallpalast wurde gestern vormittag unter äußerster zahlreicher Beteiligung die erste gemeinschaftliche Sitzung aller Gruppen des Deutschen Gewerbe-Vereins-Bundes eröffnet. Vortrag Prof. Pidergall (Stuttgart), der an Stelle des durch Krankheit verhinderten 1. Vorsitzenden die Versammlung leitete, berührte die Teilnehmer, besonders die Vertreter von Verbänden und Verbänden, mit herzlichen Worten. Weitere Begrüßungsansprachen hielten darauf Geh. Regierungsrat Sader (Dresden), im Auftrage des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern, Regierungsrat Dr. Hoffmann in Berlin, Königl. Preuß. Ministerium für Handel und Gewerbe, Stadtrat Dr. Adlermann für den Rat der Stadt Leipzig, Kammerrat Grüner für die Leipziger Gewerbe-Familie und Angenieur Wallach im Auftrage des Deutschen Ausstausches für technisches Schulwesen. In ihren Ausführungen betonten die Redner die Wichtigkeit des gewerblichen Schulwesens, das dank der Bemühungen der Lehrkräfte und der Unterstützung der Staatsregierungen in hoher Blüte steht. In dem sodann eröffneten Jahres-Bericht teilte Vortrag Prof. Pidergall mit, daß der Vorsteher, Direktor Prof. Mitteldorf (Altona), infolge anhaltender Krankheit sein Amt niedergelegt habe. Dem Vorstand sei es bereits gelungen, eine tüchtige Ersatzkraft zu finden. Der Verband zähle jetzt 1331 Mitglieder, darunter 345 corporative. — Über den gegenwärtigen Stand des gewerblichen Schulwesens in Sachsen von den ersten Anfangen an 1876 Bergmannsschule in Freiberg, 1706

Höfchenschule in Chemnitz. Dann besprach er in eingehender Weise den jeweiligen Stand, die Organisation und die Ziele der Hauptgruppen der gewerblichen Schulen. Ansäumt werden in Sachsen 481 gezählt, mit 3800 Lehrkräften und über 80 000 Schülern. Es würdigte weiter die Fortbildungsschulen, die sich unter den ihnen gegebenen Freiheit sehr gut entwickelt hätten. Allerdings seien sie teilweise hinter den Anforderungen der Zeit zurückgeblieben. Von 1915 Fortbildungsschulen hätten nur 31 einen mehr als fünftausend Unterrichtsstunden, dagegen beschränkt sich 920 auf zwei Unterrichtsstunden. Der Zustand, den der Staat den gewerblichen Unterrichtsanhalten in Sachsen gewährt, beträgt über eine Million Ma. Man sei sich dessen bewußt, daß auf diesem Gebiete eine wichtige Aufgabe zu erfüllen sei, und der Staat werde sein Augenmerk auf die stete Erhöhung der Leistungen der Schulen richten. Nach einer kleinen Pause folgte ein Vortrag des Reichslehrers Ali (München) über die Bedeutung des deutschen Museums für das deutsche Gewerbeschulwesen. Für den Nachmittag waren Gruppenveranstaltungen, einige weitere Vorträge und die Belebung der Internationalen Bauausstellung vorgesehen.

— Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. Die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren, gleichviel ob es sich um eigene oder fremde Kinder handelt, ist verboten bei Bauten aller Art, sowie in Betrieben, die ihrer Natur nach eine nachteilige Einwirkung auf die körperliche und seelische Entwicklung der beschäftigten Kinder haben können, als in Viehgelen, Gruben, Werkstätten der Härtler, Bronzezwe, Molen und Anreicher, in Fleischereien, chemischen Fabrikaten, beim Arbeiten in gewerblichen Kellereien, in Werkstätten der Tabakindustrie, im Handels- und Motorwerkstätten und in gewerblichen Betrieben, in denen mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden. An den übrigen gewerblichen Betrieben erlaubt werden. In den übrigen Betrieben, welche die Ausführungen des Vorstehers über die gewerblichen Betriebe betreffen, ist das Erleben, daß auf diesem Gebiete eine wichtige Aufgabe zu erfüllen sei, und der Staat werde sein Augenmerk auf die stete Erhöhung der Leistungen der Schulen richten. Nach einer kleinen Pause folgte ein Vortrag des Reichslehrers Ali (München) über die Bedeutung des deutschen Museums für das deutsche Gewerbeschulwesen. Für den Nachmittag waren Gruppenveranstaltungen, einige weitere Vorträge und die Belebung der Internationalen Bauausstellung vorgesehen.

— Die Titel Bureau-Assistent und Sekretär dürfen nach einer Ministerialverordnung an Beamte verliehen werden, die in Zukunft nur mit einem Zusatz verliehen werden, der auf den Kommunaldienst hinweist, und auch nur dann, wenn die betreffenden Beamten eine den kantlichen Prüfungen gleichwertige Prüfung bestanden oder ein gezwungenes Alter und Einkommen erreicht haben.

— Genehmigte Biehlotterie. Das Ministerium des Innern hat genehmigt, daß die Lotterie der in Verbindung mit dem Verbande der oberbayerischen Bürgengenossenschaften veranstalteten diesjährigen Centralguthochzeit in Radolfzell stattfindenden Verlosung von Zuschlägen auch im Königreich Sachsen vertrieben werden.

— Der 1. Verein Dresdner Bastei und Schankwirke hielt gestern nachmittag im "Ballhaus" auf der Augustiner Straße eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die sich durch das Infrastrukturrelief des Reichsversicherungsgesetzes erfordert hatte, da der Verein seine bisher obligatorischen Unterstützungsstellen dem neuen Weise anzupassen gezwungen ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung erledigte die Versammlung geschäftliche Angelegenheiten. Der Vorsteher, Herr Alfred Baum, gab die Eingänge bekannt und teilte mit, daß im letzten Vereinsjahr 100 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Dies sei der regen Tätigkeit der Werbegemeinschaft zu danken. Den verhinderten Mitgliedern widmete der Vorsteher einen warmen Nachruf, worauf die Versammlung das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen ehrte. Über die Tätigkeit der Biehlotterie erhielt der Vorsteher eine eindrucksvolle Auskunft. Die Biehlotterie ist eine der wenigen, die in der heutigen Zeit noch bestehen. Sie besteht aus einer kleinen Gruppe von Kindern, die zum Arbeitgeber oder dessen Begleiter im nahen verwandtschaftlichen oder vermöndschafflichen Verhältnissen stehen und seinem Haushalte angehören. Besondere Biehlotterien gelten für die Beschäftigung von Kindern, sowie eigene Kinder, sofern sie für Tritte, d. h. nicht im Betrieb des Vaters beschäftigt werden, ist auf das vollendete 12. Lebensjahr festgesetzt, während das Gelehrte die Beschäftigung von eigenen Kindern in gewerblichen Betrieben, in Betrieben der Bastei und Schankwirke gelten im wesentlichen dieselben Beschränkungen wie mit der Mutter, daß aus fiktiven Gründen die Altersgrenze auch für eigene Kinder hier auf das 12. Jahr festgesetzt und die Beschäftigung von Mädchen beim Bedienen von Häusern ausgeschlossen ist. Als eigene Kinder sind in der Haupthalle solche anzusehen, die zum Arbeitgeber oder dessen Begleiter im nahen verwandtschaftlichen oder vermöndschafflichen Verhältnissen stehen und seinem Haushalte angehören. Besondere Biehlotterien gelten für die Beschäftigung von Kindern, die im Betrieb der Bastei und Schankwirke arbeiten, ebenso wie die Biehlotterie von Kindern, die in den Gewerbebetrieben arbeiten. Die Biehlotterie ist ausnahmslos in allen gewerblichen Betrieben, auch an Sonn- und Feiertagen, auf die Dauer von zwei Stunden, jedoch an Sonn- und Feiertagen nicht über 1 Uhr nachmittags und nicht während des Gottesdienstes oder in der letzten halben Stunde vor Beginn desselben, zulässig. Im übrigen gelten die oben angeführten Beschränkungen. Die Beschäftigung von eigenen Kindern beim Austragen von Waren oder bei Besuchsgängen ist unbedingt zulässig, nicht zulässig jedoch, wenn sie für Tritte erfolgt oder die Kinder ihren Eltern bei den von diesen übernommenen Diensten, als Austragen von Zeitungen, Milch oder Backwaren u. a. Hilfe leisten. Die Beschäftigung fremder Kinder, sofern sie nicht eine bloß gelegentliche ist, bedarf der vorherigen Anzeige beim bietigen Gewerbeamt B (Neues Rathaus, 2. Obergeschoss, Zimmer 291) und der Anstellung einer Arbeitskarte, die bei diesem Amt erfolgt. Dahin sind auch Wissenswerte bei der Beschäftigung von Kindern in Betrieben und Familien zur Anzeige zu bringen. Nur durch ein verständnisvolles und gewissenhaftes Zusammenwirken aller Verantwortlichen wird es erreicht werden, daß die Kinder nicht durch übermäßige Erwerbstätigkeit in ihrer Entwicklung zum Schaden des Ganzen geschädigt werden und sich ihrer Jugend erfreuen können.

— Die Titel Bureau-Assistent und Sekretär dürfen nach einer Ministerialverordnung an Beamte verliehen werden, die in Zukunft nur mit einem Zusatz verliehen werden, der auf den Kommunaldienst hinweist, und auch nur dann, wenn die betreffenden Beamten eine den kantlichen Prüfungen gleichwertige Prüfung bestanden oder ein gezwungenes Alter und Einkommen erreicht haben.

— Genehmigte Biehlotterie. Das Ministerium des Innern hat genehmigt, daß die Lotterie der in Verbindung mit dem Verbande der oberbayerischen Bürgengenossenschaften veranstalteten diesjährigen Centralguthochzeit in Radolfzell stattfindenden Verlosung von Zuschlägen auch im Königreich Sachsen vertrieben werden.

— Der 1. Verein Dresdner Bastei und Schankwirke hielt gestern nachmittag im "Ballhaus" auf der Augustiner Straße eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die sich durch das Infrastrukturrelief des Reichsversicherungsgesetzes erfordert hatte, da der Verein seine bisher obligatorischen Unterstützungsstellen dem neuen Weise anzupassen gezwungen ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung erledigte die Versammlung geschäftliche Angelegenheiten. Der Vorsteher, Herr Alfred Baum, gab die Eingänge bekannt und teilte mit, daß im letzten Vereinsjahr 100 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Dies sei der regen Tätigkeit der Werbegemeinschaft zu danken. Den verhinderten Mitgliedern widmete der Vorsteher einen warmen Nachruf, worauf die Versammlung das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen ehrte. Über die Tätigkeit der Biehlotterie erhielt der Vorsteher eine eindrucksvolle Auskunft. Die Biehlotterie ist eine der wenigen, die in der heutigen Zeit noch bestehen. Sie besteht aus einer kleinen Gruppe von Kindern, die zum Arbeitgeber oder dessen Begleiter im nahen verwandtschaftlichen oder vermöndschafflichen Verhältnissen stehen und seinem Haushalte angehören. Besondere Biehlotterien gelten für die Beschäftigung von Kindern, sowie eigene Kinder, sofern sie für Tritte, d. h. nicht im Betrieb des Vaters beschäftigt werden, ist auf das vollendete 12. Lebensjahr festgesetzt, während das Gelehrte die Beschäftigung von eigenen Kindern in gewerblichen Betrieben, in Betrieben der Bastei und Schankwirke gelten im wesentlichen dieselben Beschränkungen wie mit der Mutter, daß aus fiktiven Gründen die Altersgrenze auch für eigene Kinder hier auf das 12. Jahr festgesetzt und die Beschäftigung von Mädchen beim Bedienen von Häusern ausgeschlossen ist. Als eigene Kinder sind in der Haupthalle solche anzusehen, die zum Arbeitgeber oder dessen Begleiter im nahen verwandtschaftlichen oder vermöndschafflichen Verhältnissen stehen und seinem Haushalte angehören. Besondere Biehlotterien gelten für die Beschäftigung von Kindern, die im Betrieb der Bastei und Schankwirke arbeiten, ebenso wie die Biehlotterie von Kindern, die in den Gewerbebetrieben arbeiten. Die Biehlotterie ist ausnahmslos in allen gewerblichen Betrieben, auch an Sonn- und Feiertagen, auf die Dauer von zwei Stunden, jedoch an Sonn- und Feiertagen nicht über 1 Uhr nachmittags

wurde und dem Gesangverein Dresdner Schwire einen Ausflug mit Dampfschiff nach Görlitz, von da Wandern nach der Leppmühle und der Niederporöther Schlossbrauerei. Zum Schluss wurde den Mitgliedern ein neues, radioaktives Tafelwasser empfohlen, das die Heilquelle "Lusitania" in Italien liebt und das sich durch große Heilkraft auszeichnet. Ferner führte die Sächsische Elektro-Automatische Sicherungsgesellschaft ihre Erfindung der Versammlung vor.

— In der Tierärztlichen Hochschule findet am 24. Mai, vormittags 11 Uhr, im Hörsaal VII anlässlich des Geburtstages Er. Majestät des Königs eine Feier statt. Die Freude hält Herr Professor Dr. Schenck über die Physiologisch-ökonomische Versuchstation der Königl. Tierärztlichen Hochschule während ihres 50jährigen Bestehens.

**Australisches Hammelfleischfest.** Montag, den 19. Mai, gelangt im südlichen Bier- und Schlachthaus der nächste Posten des vom Hause zu Dresden eingeführten australischen Hammelfleischfests an die Fleischverarbeiter zum Verkauf. Die Abgabe des jedermann zu empfehlenden Fleisches durch die Fleischer beginnt Dienstag, den 20. Mai, früh, zu dem Preis von 85 Pf. für 1 Pfund Rindfleisch, 60 Pf. für 1 Pfund Schwein und 80 Pf. für 1 Pfund anderes Fleisch.

— Von Alfons Sarrahan. Über einen Unfall, der den Alfons Sarrahan betroffen hat, gibt uns aus Thorn folgende Meldung zu: Unweit von Thorn geriet gestern vormittag in der 12. Stunde ein von Polen nach Brandenburg geführter Bovintransport der Sarrahan'schen in Flammen. Ein Wagen, der mit Leiterstangen und Teilen einer Frontfahrt beladen war, brannte vollkommen nieder. Der Schaden wird auf 30.000 Mark geschätzt. Ursache des Eisenbahnbrandes scheint das Warmlaufen einer Wagenachse zu sein.

— Im Restaurant Carola, See findet heute, Freitag, Konzert der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 101 statt. Anfang 4 Uhr.

## Evangelisch-sozialer Kongress.

Zum Abschluss seiner, bereits gestern von uns mitgeteilten Ausführungen über die Religion in der Großstadt legte der Gedener Hauptprediger Dr. Geyer (Nürnberg) folgende Verteilung vor:

1. Die Pflege der Religion in der Großstadt darf nicht nur als Christianisierung der Massen aufgefasst werden, es gehört dazu auch und vielleicht sogar hauptsächlich die religiöse Beeinflussung der gebildeten Schicht.

2. Die kirchlichen Mittel der Predigt, der Kausalrede, des Jugendunterrichts und der Seelsorge sind auch für die Großstadt unentbehrlich, müssen aber auf die wirtschaftliche Bedürfnisse der Gegenwart eingehen, in kulturbefriedendem Sinne und unter Anerkennung der im zeigenden religiösen Neuenschaffung zur Weitertragung einer lebendigen, leistungsfähigen Religiosität ausgenügt werden.

3. Die gebildeten Leute müssen zur religiösen Arbeit ermutigt und möglichst ausgiebig herangezogen werden.

An den Bortrag knüpft sich eine sehr lebhafte Diskussion. Dr. Gläser (Frankfurt a. M.): Es wählt sieb zum ersten Male das Geschlecht heran, das ohne Recht vor der Autorität und der Religion groß geworden ist. Seine sittliche Unzuverlässigkeit wird sich zeigen. Das neue Geschlecht mög im Neubau gewandelt sein, es mag eingeschlossen sein, aber im Inneren ist es bisher achtig und es fängt an wohnhaft zu werden. Da müssen wir einsehen, denn es ist die höchste Zeit, dass den Leuten geholfen wird. Auf dem Lande ist es nicht besser, als in der Stadt.

— Professor Rieger (Heidelberg): Wir müssen und klar machen, wie wir die Arbeit in der Großstadt ansiedeln wollen. Überall, wo ein Bedürfnis vorhanden ist, muss man die Hände davon lassen. Wenn wir uns darauf beschränken, werden wir in nicht allzu ferner Zeit die nicht mehr anzuwendenden materialistischen Prinzipien schaffen. — Pastor Dr. Liebster (Leipzig) tritt für religiöse Weitverbreitung ein. Nur dadurch werden die der Kirche Entfernden wieder gewonnen werden können. Der Referent hat riesenhafte Hoffnungen abgeschnitten. Damit müssen wir auch bei uns Geistlichen und den Kirchenbehörden anfangen. Das religiöse Leben muss erweitert werden. Vielleicht empfiehlt es sich auch, die Gottesdienste auf die Sonnabende zu verlegen, weil die Sonne am Sonntag keine Zeit haben. Die Sonntags-Rathausgottesdienste sind völlig wertlos. — Dr. Heinrich Mart (Hamburg): Hunderte belieben die Kirche, aber tausende in der sozialdemokratischen Volksversammlungen. Es bestehen in der Arbeiterchaft schöne und hohe Hoffnungen, aber Religion ist das nicht, im Gegenteil, gerade diese Erfindungen widersprechen den Grundelementen der christlichen Weltanschauung. Der Großstadtproletarier steht in der christlichen Weltanschauung etwas Fremdes, etwas Weltverneinendes und Feindliches. Von allem, für das er kämpfen muss, und mit vollem Rechte kämpfen muss, will die Kirche nichts wissen. Sie steht in einem Kontrast zu dem Leben des Großstadtproletariers, und dieser Kontrast kann nie überbrückt werden. — Oberlehrer Dr. Herzog beweist, dass die Religion mit der Großstadtverkörperung fertig wird. — Frau Martha Bock (Leipzig) fordert weibliche Gültigkeit. — Professor Krebs (v. Soden) Berlin betrachtet die von ihm eingeleiteten Maßnahmen, um in der Bevölkerung der Berliner Mittelmärschen die Entfremdung abzuwehren bzw. einzudämmen. Eine Beschlussfassung über die Leitfäden erfolgte nicht.

In der dritten und letzten Hauptversammlung der 3. Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses am Donnerstag erzielte zunächst der Generalsekretär Bjarre Vic. Wilhelm Schneemelcher (Berlin-Lichtenberg) den Jahresbericht. Der Redner führte dabei aus: In der Provinz Sachsen ist ein Verband gegründet worden, der sich dem Evangelisch-sozialen Kongress angeschlossen hat. Vorstellen Weltanschauungsfragen erörtert werden, die jedoch ansehen, sowohl Sozialdemokratien wie Nichtsozialdemokratien. Die Abende werden von den Sozialdemokratien sehr häufig verbracht. Dieser Vertrag mit den Sozialdemokratien, dieses Zischen neuer Wege ist unabdinglich notwendig, damit die wahre geistige Kluft, die hier unter den einzelnen Gruppen verschwindet. Man soll uns nicht nachfragen, dass wir keinen Glauben an die Zukunft hätten. Wer diesen Glauben nicht hat, gehört nicht zu uns. In unserer enghen Art, die manchmal etwas langweilig vorkommt, liegt für uns Deutsche der richtige Weg. Wir dürfen nicht Kleingefechte werden, sondern in unserer Seele muss der Gedanke lebendig sein, dass es noch ganz andere vorwärts gehen muss. Wie es gemacht werden muss, darüber können die Ansichten verschieden sein, das ist eine Frage der Taktik und des wichtigen Abunns. Seit zwanzig Jahren und länger haben wir in Deutschland eine Sozialreform. Mag sie noch so klein sein, so sehr man doch den Anfang einer besseren Zukunft. Das ist ein Zeichen, dass das Reich Gottes im kommen begriffen ist. Auf diesem Wege wollen wir außerordentlich forschieren. Die Presse, die man in gewissen Kreisen die Schriftsteller genannt, hat uns seit je für verkappte Sozialdemokratien gehalten. Seit dem vorigen Jahre aber jubelt sie uns zu, da Professor Dr. v. Biese und Professor Rade auf dem vorigen Kongress auf die

Schäden der Sozialpolitik hinwiesen. Die ganze Schriftstellerpreise meinte, wir haben jetzt ein, wie sogenannt die Sozialpolitik wirkte. Davon kann nicht im geringsten die Rede sein. Professor Dr. Biese hat nichts getan, als dass er aus sprach, was sich jeder vernünftige Mensch selbst sagen kann und was jeder Gewerkschaftsführer bestätigen wird, dass nämlich die Sozialreform nicht nur gute, sondern auch schädliche Seiten hat. Deswegen brauchen wir aber noch nicht den Abbau der Sozialpolitik das Wort zu reden, es sind lediglich objektiv die Schattenseiten konkretisiert worden. Der Evangelisch-soziale Kongress muss kein sozialreformerisch sein. In dem Augenblick, wo er auftritt, das zu sein, kann er einpacken, da das er keine Existenzberechtigung mehr. Wir halten damals nur für notwendig, gewisse Regel zu unterstreichen. Wir haben niemals in der Sozialreform Stillstand und Ruhe verlangt, als ob wir etwas wüssten, die Unternehmer könnten nicht mehr bestehen. Das ist bei uns niemals die Rede gewesen. Hieraus sprach Professor Dr. Wilbrandt (Tübingen) über das Thema: "Die Bedeutung der Konsumgenossenschaften".

## 18. Berbandstag der deutschen Gewerbevereine H.-D.

Der Vorsitzende giebt in der fortgesetzten Verhandlung am Donnerstag zunächst Kenntnis von mehreren Begegnungsstegungen, darunter auch von einem des Reichstagsabgeordneten Weinhausen-Danzig: "Während zwischenfall bestätigt meine Ausführungen über Arbeiterprache und Bureaukratie. Begegnungsstegtag zu außerster Haltung. Weinhausen." (Beobachter Beifall.) Der Vorsitzende Hartmann bemerkte dazu: Ich glaube, im Namen des ganzen Verbandstages zu sprechen, wenn ich der Presse, die uns bei dem Konflikt mit den Regierungsvorstellern so kräftig unterstützt hat, den besten Dank des Verbandstages ausspreche. (Bravo!) Die Seitenrede des "Vorwärts" geben dahin, als ob der Verbandstag den Vorstellenden bei seiner Ablehnung des Antritts der Regierungsvorstellungen nicht genügend gedeckt hätte. Es kommt das mit der bekannten Haltung des "Vorwärts" unserer Verhandlungen gegenüber, die er in auch einfach übergeht. (Sehr richtig!) Es ist auch nicht richtig, was vorher das "Berliner Tageblatt" geschrieben hat, dass der Verbandsvorstand den Regierungsvorstellungen nachgegangen ist; ich muss das als unrichtig zurückweisen. (Beifall.)

Es wird dann in die Diskussion über das am ersten Tage entgegengenommene Referat über Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung eingetreten. Erzäger-Berlin berichtet über die Kämpfe um Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises mit dem Schiedsverband der freien Gewerkschaften. — Auch die übrigen Diskussionsredner äußerten sich in demselben Sinne. Es wurde darauf einstimmig folgende Resolution angenommen:

Der Verbandstag fordert eine periodische Beführung der Arbeitslosen durch das Reich. Ferner erlässt er, dass die Unterstützung der Arbeitslosen in erster Linie eine Aufgabe der Arbeiterverbände ist; die Gemeinden sollten es aber für ihre Pflicht halten, den amässigen Arbeitslosen einen Aufschub zur Organisationsunterstützung zu zahlen. Dieser Aufschub könnte in der Höhe den unorganisierten Arbeitslosen geahnt werden, er darf aber nicht als Armeenunterstützung gelten. Weiter fordert der Verbandstag die gesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises. Die Gemeinden von 10.000 und mehr Einwohnern sind zu verpflichten, öffentliche Arbeitsnachweise einzurichten; kleinere Gemeinden können zu diesem Zweck zusammengelegt werden. Dieser öffentliche Arbeitsnachweis ist völlig unparteiisch zu verwalten. Bei der Leitung, die paritätisch aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern zusammengesetzt ist, sind alle an Orte bestehenden Organisationen heranzuziehen. Alle Arbeitslosen haben sich auf dem Arbeitsnachweis zu melden, desgleichen muss jede offene Stelle sofort mitgeteilt werden. Auf Grund eines ausdrücklich nachgewiesenen Stellen hat die Eisenbahn gegen Vorlegung der Bezeichnung über erfolgte Arbeitsvermittlung die Arbeitslosen zum Preise von Minutenkarten an den Ort der neuen Arbeitsstation zu befördern. Die Tätigkeit der Arbeitsvermittlung ist durch ein Regulativ zu regeln. Letzteres darf keine Bevölkerung enthalten, wonach die Arbeitslosen keine andere Arbeit annehmen dürfen, als die durch den Arbeitsnachweis noch gewünschte. Der Verbandstag rät allen Mitgliedern der Gewerbevereine, die Einführung von sogenannten Nacharbeitsnachweisen in seiner Weise zu fördern, weil diese von den sozialdemokratischen Gewerkschaften als Kampfmittel zur Ausdehnung ihrer Macht benutzt werden. Ein Arbeitsnachweis darf einzeln und allein nur den Arbeitsvermittlungsdienst dienen. Wenn ein öffentlicher Nachweis nicht besteht, sind die Gewerbevereine verpflichtet, aus eigenen Mitteln einen Arbeitsnachweis zu errichten."

Außerdem wurde noch folgende Entschließung angenommen: "Den Gewerbevereinen ist eine Anleitung zu geben, nach der sie auf Errichtung kommunaler paritätischer Arbeitsnachweise und auf Einführung einer Arbeitslosenversicherung hinzuwirken haben."

Es folgt der Bericht über die Verarbeitung in der Arbeiterverarbeitung, der von dem Verbandssekretär Birkhoff erstattet wird. Er ergänzt den gedruckt vorliegenden Bericht und erkennt das Engelegenken des Reichsversicherungsamtes den Beratern der Versicherungen gegenüber an. Nach einem kurzen Schlusswort des Referenten wurden mehrere Resolutionen angenommen. In der ersten rüttet der Verbandstag an den Reichstag, dass die dringende Bitte, darauf zu beziehen, dass während vom Jahre 1911 bis die Altersrente aus der Invalidenversicherung bereits von 65 Lebensjahren an gewährt wird. In der zweiten fordert der Verbandstag zur Reform des Reichsversicherungsordnung die Einführung einer quasikristlichen Anerkennung und praktisch tätigen Gütekriterien aus dem Bereich des Berleben, damit nicht ausschließlich der Arzt der Miete in Potsdam bringt.

In der letzten Resolution bedauert der Verbandstag die oft vorliegende Ablehnung der Arbeitersekretäre von Seiten der sozialen Ämter bei Ausübung der Verarbeitungen. Sowohl in den einzelnen Fällen die Möglichkeit an einem erfolgreichen Prozess bietet, muss dieser unverzüglich und nachdrücklich betrieben werden.

Es folgt nun die Verhandlung mehrerer Anträge zu sozialen und wirtschaftlichen Fragen. Der Ortsverein der Maschinen- und Metallarbeiter in Lübeck beantragt, die Verbandsleitung zu beauftragen, bei der Regierung erneut auf die Errichtung von Arbeitskammern in denen die Sitzungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern noch getrennt oder gemeinsam abgehalten werden können, hinzuwirken. Es entwickelt sich hierüber eine lebhafte Ausprache, da Gleichauf beantragt, statt Arbeitskammern "Arbeiterkammern" zu leben.

## Zagesgefichte.

### Die Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin.

Zur Hochzeitfeier der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Herzog von Braunschweig-Lüneburg wird ein feierlicher Eingang des sächsischen Brautpaars nicht stattfinden, weil es sich nicht um die Einladung einer Prinzessin aus auswärtigem Fürstentum handelt, sondern um eine preußische Prinzessin,

die am Königlichen Hofe zu Hause ist. Neben dem Programm der Heiratsfeier ist bisher nur bekannt geworden, dass am 22. Mai ein Galadiner, am 23. Mai eine Gala over und am 24. Mai die Vermählungsfeier im Königlichen Schloss zu Berlin stattfindet. — Der Fürst Reinhart, Regent des Fürstentums Neuh. L., wird gelegentlich seiner Anwesenheit bei den Vermählungsfeierlichkeiten am 17. Mai dem Kaiser offiziell Besuch abholen.

### Der bayerische Besuch am hessischen Hof.

Prinz Regent Ludwig beschäftigte mit dem Großherzog gekenn vormittag das städtische Schwimmbad in Darmstadt. Darauf fuhr der Prinz Regent und Prinzessin Ludwig mit dem Großherzogspare nach dem Museum des Großherzoglichen Familien aus der Rosenhöhe. Um 12 Uhr 30 Min. reisten der Prinz Regent und Prinzessin Ludwig nach Kissingen. Der Großherzog und die Großherzogin geleiteten sie auf Bahn. Ein zahlreiches Publikum brachte ihren liebsten Huldigungen dar.

### Eröffnung der Sommertagung des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat gekenn seine Arbeiten wieder aufgenommen. Der Präsident widmete dem König Georg von Griechenland einen warmen Nachruf. Verschiedene Parteien brachten Interpellationen ein, die in Berücksichtigung der äußeren Lage die Entlastung der Regierung verlangen. Der Präsident gab ferner den Dank der deutschen Regierung bekannt für die aus Anlass des Unterganges des Torpedoboots "S 178" bekundete Teilnahme.

### Der neue Statthalter von Galizien.

Unser Wiener Korrespondent schreibt uns: Der zum Statthalter von Galizien ernannte ehemalige österreichische Finanzminister Dr. Witold Ritter v. Kornowski ist eine der interessantesten Erscheinungen des politischen Lebens in Österreich. Er entstammt einer alten polnischen Adelsfamilie, die in Preußen-Polen begütert war. Geboren in Polen, studierte er in München und Berlin, war Mitglied eines Corps und machte als Reserveoffizier der Gardeinfanterie den Deutschen-Französischen Krieg 1870/71 mit. Eine Narbe, die vom rechten Ohr bis zum Mund reicht. Nach 1871 wanderte seine Familie nach Österreich aus, er promovierte in Wien und widmete sich dem Staatsdienst. Er gilt als deutschnationaler Politiker, doch vermag er die hervorragendste Eigenschaft der Polen, den Hang zum Intrigieren, auch nicht zu verleugnen.

### Ein russisch-chinesisches Abkommen?

Der "Daily Telegraph" will wissen, dass zwischen Russland und China vor einigen Tagen ein Abkommen von größter Wichtigkeit aufgestellt wurde, das bereits von beiden Seiten unterschrieben wurde. Nach diesem gemeinsamen Abkommen soll die Mongolei ein autonomes chinesisches Gebiet werden. Die chinesischen Regierungen soll in Urum durch einen Agenten vertreten sein, der sich ausschließlich mit diplomatischen Fragen beschäftigen soll. Die chinesischen Truppen sollen nicht die Erlaubnis erhalten, über die Grenze in das neue Gebiet einzuziehen. Die Grenze durchquert die Wüste Gobi. Der autonome Staat wird ein Gebiet von ungefähr einer halben Million Quadratmeilen umfassen. In unterrichten chinesischen Kreisen fürchtet man, dass die Bekanntgabe dieses Vertrages in China grobe Erbitterung gegen die bestehende Regierung verursachen wird.

**Russland.** Die Budgetkommission der Reichsversammlung hat das Budget angenommen. Der Ministerpräsident Sokowolski erklärte, dass es im nächsten Jahre notwendig sein werde, neue Einnahmequellen zu erschließen, um den Bedürfnissen der Reichsverteidigung zu genügen.

Dieser Tage wird in Petersburg der Chef des Generalstabes der französischen Marine, Lebruis, erwarten. Er wird Kronstadt und Reval besichtigen.

## Während des Drucks nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Bien. Das Corr. Bureau schreibt: Staatssekretär v. Jagow, welcher seit gestern in Wien weilte, unternahm, wie bekannt, seine Reise wieder in erster Linie zu dem Zwecke, um sich aus Anlass seines Amtsantritts bei Seiner apostolischen Präfekt vorzuhören. Zugleich bot sich Herr v. Jagow Gelegenheit, mit dem Minister des Äußeren Grafen Berthold in persönliche Führung zu treten, wobei der engen Verhältnis der beiden verbündeten Mächte entsprechend alle aktuellsten politischen Fragen der eingehenden Erörterung unterzogen wurden. Staatssekretär v. Jagow begibt sich morgen früh wieder nach Berlin zurück.

Berlin. Heute abend wurde in dem Prozess gegen die Inwesenräuber, die der Gräfin Skosseff Schmidjoch im Wert von 125.000 Mark gestohlen hatten, das Urteil gefällt. Es lautet gegen die Angeklagten Kolberg auf 2½ Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, Krause auf 2 Jahre 7 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, Frau Pfeffer 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, Mendelssohn 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust und die Angeklagte Drack auf 3 Monate Gefängnis. Frau Pfeffer brach die Bekündigung des Urteils ohnmächtig zusammen. Die Haftentlassungsanträge der Angeklagten wurden abgelehnt, ebenso der Antrag Mendelssohn, der eine Haftstrafe von 30.000 Mark auf.

Paris. Deputiertenkammer. (Fortsetzung.) Deputiertenkammer machte dem Ministerpräsidenten Bismarck darüber, dass er eine so schwierige Erklärung, wie die über die Zurückbehaltung der Jahreslaststeuer in Saar und nicht vor dem Parlament gemacht habe. Der Redner wurde vom Zentrum und der Rechten unterbrochen und hatte nur bei einem kleinen Teil der äußersten Linken Befall.

Er protestierte gegen die Zurückbehaltung unter den Deputierten und fragte, ob diese Maßregel im Ausland nicht als Zeichen einer kriegerischen Politik gedeutet werden würde. (Widerprotest auf verschiedenen Bänken.) Redner nannte diese Maßregel ungerecht und verfassungswidrig, eine Verfehlung der Rechte des Parlaments und der Nation. Auf wie lange, fragte er, ist die Zurückbehaltung beschlossen, angenehmlich für eine längere Zeit. Die Demokratie muss sich fragen, ob es sich dabei nicht um einen gegen sie gerichteten Schlag handelt. Lediglich scheint die Ankündigung der Zurückbehaltung die Annahme des Rechtes über die dreijährige Dienstzeit und dessen Rückwirkung zu präjudizieren. Alles, was von Frankreich getan wird, muss von und durch die Republik geschehen. (Widerprotest auf denselben Bänken wie vorhin.) Der Radikale Lachaud erklärte es für unmöglich, die Belagerung der Kasernen zu vermehren, ohne in hohem Maße die hygienischen Bedingungen zu beeinträchtigen und die Sicherlichkeit im Heere zu vergroßern. Der Kriegsminister Etienne unterbrach den Redner und versicherte, dass keine Kasernen zu stark belegt werden würde. Hierauf nahm der Ministerpräsident Barthou wieder das Wort.

Paris. Die Deputiertenkammer nahm mit 822 gegen 155 Stimmen eine Tagesordnung an, wodurch die Regierungserklärung genehmigt wird.



## Bedoren gefunden.

Vertriebliches Handelswaren, Schießerei, L.

Verl. am Sonnabend schwarze  
Geldbörse, Jah., ca. 28 Mr.  
Sieg. Tel. abzug. Altbahnhof, 20, 21.

Geschäfts-  
An- und Verkäufe.

## Kaufe gutgehendes Restaurant oder Gasthof,

möglichst nahe einer lebhaften  
Stadt, ohne ob. mit wenig Land-  
wirtschaft, mit 10000 M. ob. mehr  
Einzahlung. Besitzer soll. öffentl.  
um. A. D. 115 an Haase  
stein & Vogler, Oskar, mit  
genauer Beschreibung und Be-  
dingungen gelangen lassen.

**Restaurant,**  
Heim bis mittel, bald zu kaufen ob.  
gästen gefüllt, mögl. Land. Off.  
u. W. K. 5 Bostamt 9 erb.

## Gutgehendes Friseurgeschäft

zu kaufen gesucht. Ausführl.

Offer mit Preisangabe erb. an

Arthur Engel, König h. Wurzen

St. vorsichtshalber verkaufe mein  
bestannt gutes, gutgehendes

Destillations-, Kolonialwar-

und Farbengeschäft

mit Grundstück in größerer  
Stadt Schleife. Das Geschäft  
besteht ca. 10 Jahre, ist 20 Jahre  
in u. steht nur Total zu 10000 M.  
ca. 75 M. Durchschnittslösung bei  
ca. 30% Durchschnittsumen, erfor-  
dert die geringsten Speisen. Ver-  
trieb Grundstück seit M. 32000  
Ganzzahl. für Grundstück u. Ware  
M. 12 - 15000 erforderlich. Ein-  
zelne am Geschäft beteiligt. Gelt.  
Offer unter B. L. 1220  
an Rudolf Mosse, Dresden.

In Bautzen,  
vom Stadtkreis der Stadt, ist alte,  
vermietete

**Bäckerei**

wegen Zurücksetzung zu ver-  
kaufen. Anzahlung 8. bis  
10000 M. Off. u. L. 84 an

Rudolf Mosse, Bautzen.

In Meissen ist das Restaurant

## „Schlosskeller“

unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen und  
sollte zu übernehmen. Näheres Meissen, Markt 4, II.

Miet-Angebote.

## Laubegast,

Wettinerstr. 8, im hochparterre 3-Zimmer-Wohnung, schöne  
Auswahl, Bad, Innenausstatt., reichlich Zubehör u. Garten, per  
1. Juli zu vermieten. 500 M. Näher. Dobrizer Str. 15, I.

Eine freundliche  
**Landwohnung**

von 3 Zimmern und 1 Kammer,  
mit elektrischem Licht u. häuscher  
Auslicht, geeignet für ein älteres  
Ehepaar ob. alleinstehend. Tante,  
die in Bischheim (Sachsen) bei  
Kamenz i. Sa. billig zu  
vermieten. Zu erfragen:  
Försthaus Bischheim.

**Miet-Gesuche.**

Lehrerin sucht  
**3-Zimm.-Wohnung**

Wähle Hauptstr. 1, Dist. ob. 1. Ott.  
Angab. u. N. 93-17 Exp. d. Bl.

Einen sehr schönen gebr.

**Flügel.**

II. Format, große Ablängfülle,  
nur 550 Mk.,  
empf. gelegenheitsweise

**H. Wolfframm,**  
Victoriana, Ringstr. 18.

**Neuenahr**  
**Zuckerkrank**  
erhalten Prospekt  
der Sanitären Dr. Kühl.

**Brautleute**  
kaufen Porzellan und Glas bei  
Königl. Hoflieferant

**Anhäuser**, Johann-Str.

**Gutgehendes  
Kolonialwaren-  
und Delikatessen-Geschäft**  
mittl. Größe (keine Kundlothalt),  
zu verkaufen. Für jg. nächsten  
Jahrmann ausgezeichnet. Erfolgt,  
Off. erbeten unter B. Z. 280  
„Invalidendau“ Dresden.

**Großheres aufbelauftes  
Koncert- und Ball-  
Etablissement**  
mit großem Saal, nahe  
Dresd., bei 20000 M. ob.  
zu verl. Ausf. d. Hammer,  
Ammonit. 30 im Gesch.

Jung. Anfänger nicht yet bald  
**Fleischerei**

zu kaufen, späterer Kauf nicht  
ausgedehnt. Umgeg. von Dresden  
bewohnt. Off. an Otto Heinrich,  
Gasthof, Lützschena, mit  
genauer Beschreibung und Be-  
dingungen gelangen lassen.

**Restaurant,**  
Heim bis mittel, bald zu kaufen ob.  
gästen gefüllt, mögl. Land. Off.  
u. W. K. 5 Bostamt 9 erb.

**Gutgehendes  
Friseurgeschäft**

zu kaufen gesucht. Ausführl.  
Offer mit Preisangabe erb. an

Arthur Engel, König h. Wurzen

St. vorsichtshalber verkaufe mein

bestannt gutes, gutgehendes

Destillations-, Kolonialwar-

und Farbengeschäft

mit Grundstück in größerer  
Stadt Schleife. Das Geschäft  
besteht ca. 10 Jahre, ist 20 Jahre  
in u. steht nur Total zu 10000 M.  
ca. 75 M. Durchschnittslösung bei  
ca. 30% Durchschnittsumen, erfor-  
dert die geringsten Speisen. Ver-  
trieb Grundstück seit M. 32000  
Ganzzahl. für Grundstück u. Ware  
M. 12 - 15000 erforderlich. Ein-  
zelne am Geschäft beteiligt. Gelt.  
Offer unter B. L. 1220  
an Rudolf Mosse, Dresden.

In Bautzen,

vom Stadtkreis der Stadt, ist alte,  
vermietete

**Bäckerei**

wegen Zurücksetzung zu ver-  
kaufen. Anzahlung 8. bis  
10000 M. Off. u. L. 84 an

Rudolf Mosse, Bautzen.

In Meissen ist das Restaurant

## „Schlosskeller“

unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen und  
sollte zu übernehmen. Näheres Meissen, Markt 4, II.

Miet-Angebote.

## Laubegast,

Wettinerstr. 8, im hochparterre 3-Zimmer-Wohnung, schöne  
Auswahl, Bad, Innenausstatt., reichlich Zubehör u. Garten, per  
1. Juli zu vermieten. 500 M. Näher. Dobrizer Str. 15, I.

Eine freundliche  
**Landwohnung**

von 3 Zimmern und 1 Kammer,  
mit elektrischem Licht u. häuscher  
Auslicht, geeignet für ein älteres  
Ehepaar ob. alleinstehend. Tante,  
die in Bischheim (Sachsen) bei  
Kamenz i. Sa. billig zu  
vermieten. Zu erfragen:  
Försthaus Bischheim.

**Miet-Gesuche.**

Lehrerin sucht  
**3-Zimm.-Wohnung**

Wähle Hauptstr. 1, Dist. ob. 1. Ott.  
Angab. u. N. 93-17 Exp. d. Bl.

Einen sehr schönen gebr.

**Flügel.**

II. Format, große Ablängfülle,  
nur 550 Mk.,  
empf. gelegenheitsweise

**H. Wolfframm,**  
Victoriana, Ringstr. 18.

**Neuenahr**  
**Zuckerkrank**  
erhalten Prospekt  
der Sanitären Dr. Kühl.

**Brautleute**  
kaufen Porzellan und Glas bei

Königl. Hoflieferant

**Anhäuser**, Johann-Str.

Einen sehr schönen gebr.

**Flügel.**

II. Format, große Ablängfülle,  
nur 550 Mk.,  
empf. gelegenheitsweise

**H. Wolfframm,**  
Victoriana, Ringstr. 18.

**Neuenahr**  
**Zuckerkrank**  
erhalten Prospekt  
der Sanitären Dr. Kühl.

**Brautleute**  
kaufen Porzellan und Glas bei

Königl. Hoflieferant

**Anhäuser**, Johann-Str.

Einen sehr schönen gebr.

**Flügel.**

II. Format, große Ablängfülle,  
nur 550 Mk.,  
empf. gelegenheitsweise

**H. Wolfframm,**  
Victoriana, Ringstr. 18.

**Neuenahr**  
**Zuckerkrank**  
erhalten Prospekt  
der Sanitären Dr. Kühl.

**Brautleute**  
kaufen Porzellan und Glas bei

Königl. Hoflieferant

**Anhäuser**, Johann-Str.

Einen sehr schönen gebr.

**Flügel.**

II. Format, große Ablängfülle,  
nur 550 Mk.,  
empf. gelegenheitsweise

**H. Wolfframm,**  
Victoriana, Ringstr. 18.

**Neuenahr**  
**Zuckerkrank**  
erhalten Prospekt  
der Sanitären Dr. Kühl.

**Brautleute**  
kaufen Porzellan und Glas bei

Königl. Hoflieferant

**Anhäuser**, Johann-Str.

Einen sehr schönen gebr.

**Flügel.**

II. Format, große Ablängfülle,  
nur 550 Mk.,  
empf. gelegenheitsweise

**H. Wolfframm,**  
Victoriana, Ringstr. 18.

**Neuenahr**  
**Zuckerkrank**  
erhalten Prospekt  
der Sanitären Dr. Kühl.

**Brautleute**  
kaufen Porzellan und Glas bei

Königl. Hoflieferant

**Anhäuser**, Johann-Str.

Einen sehr schönen gebr.

**Flügel.**

II. Format, große Ablängfülle,  
nur 550 Mk.,  
empf. gelegenheitsweise

**H. Wolfframm,**  
Victoriana, Ringstr. 18.

**Neuenahr**  
**Zuckerkrank**  
erhalten Prospekt  
der Sanitären Dr. Kühl.

**Brautleute**  
kaufen Porzellan und Glas bei

Königl. Hoflieferant

**Anhäuser**, Johann-Str.

Einen sehr schönen gebr.

**Flügel.**

II. Format, große Ablängfülle,  
nur 550 Mk.,  
empf. gelegenheitsweise

**H. Wolfframm,**  
Victoriana, Ringstr. 18.

**Neuenahr**  
**Zuckerkrank**  
erhalten Prospekt  
der Sanitären Dr. Kühl.

**Brautleute**  
kaufen Porzellan und Glas bei

Königl. Hoflieferant

**Anhäuser**, Johann-Str.

Einen sehr schönen gebr.

**Flügel.**

II. Format, große Ablängfülle,  
nur 550 Mk.,  
empf. gelegenheitsweise

**H. Wolfframm,**  
Victoriana, Ringstr. 18.

**Neuenahr**  
**Zuckerkrank**  
erhalten Prospekt  
der Sanitären Dr. Kühl.

**Brautleute**  
kaufen Porzellan und Glas bei

Königl. Hoflieferant

**Anhäuser**, Johann-Str.

Einen sehr schönen gebr.

**Flügel.**

II. Format, große Ablängfülle,  
nur 550 Mk.,  
empf. gelegenheitsweise

**H. Wolfframm,**  
Victoriana, Ringstr. 18.

**Neuenahr**  
**Zuckerkrank**  
erhalten Prospekt  
der Sanitären Dr. Kühl.

**Brautleute**  
kaufen Porzellan und Glas

## 38. Dresdner Pferde-Ausstellung

Freitag, den 16. Mai: Von 9 Uhr ab Aufzau der zur Verfolgung gelangenden 42 Pferde.\*

Sonnabend, den 17. Mai: geöffnet: 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nacht; von 9 Uhr ab Prämierung.

Sonntag, den 18. Mai: geöffnet: 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nacht; von 9 Uhr ab Vorführungen; Vorführungen des Rgl. Marhalls.

Montag, den 19. Mai: geöffnet: 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nacht; von 9 Uhr ab Vorführungen; ab 15 Uhr ab Blumen-Messe.

Aenderung des Programms vorbehalten.  
Täglich Militärkonzert.

Verbindung nach dem Ausstellungsort:  
**Eisenbahn** (Fahrtzeit 10 Minuten) ab Hauptbahnhof bis Reich und zurück mit allen fahrlässigen, in Reich haltenden Zügen.

**Straßenbahn:** bis Seidnitz-Reich.

**Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellung.**

\* Lose und Gewinne der Ausstellung-Lotterie werden durch Herrn Alex. Hefel, hier, Weißegasse 1, ausgegeben.

## Residenz-Bar.

Geöffnet bis 3 Uhr nachts.

I. Etage: Elegante Weinstuben.  
An der Mauer 5. — Schicke Bedienung.

Dresdner Hofbrauhaus-Lager  
jetzt besonders bevorzugt

Ein Lieblingsauteuhall  
von Naturfreunden ist die so lauschig im Waldesgrün gelegene Meixmühle. Von Pillnitz durch den herrlichen Friedrichsgrund in 30 Min. bequem zu erreichen.

## Meixmühle



Berghotel Friedrichshöhe Oberbärenburg  
bei Kipsdorf 1. E. Fernspr. 51, Seeöhöhe 750 m  
Schöner Nadelwald, herrl. Fernsicht. Modernster Neubau. 70 Zimmer, meist mit Balkone. Zentralheizung. Großer Parkett. Speiseaal mit Balkone. Vornehme behagliche Gasträume. Gesell. Tennisplatz. Bäder. Wasserklosett. Eigene Gelehrte. — Prospekte durch den Verleger Alfred Dolze.

Berghotel u. Restaurant **Borsberg** mit Aussichtsturm  
weltberühmt durch seine großartige Fernsicht. Auf schattiger Waldstraße von Pillnitz in 45 Min. erreichbar. Geschäftshaus mit Instrument z. Abhaltung v. Vereinsveranstaltungen, Festlichkeiten u. Konzerten. — Leiter Arzt: Dr. Partsch.

## Fürst Clarysche Wasserheilanstalt in Theresienbad Eichwald

bei Teplitz in Böhmen. —  
Gesamt-Wasserheilverfahren. — Elektrotherapie. — Mechanotherapie. — Luft- und Sonnenbäder. — 80 Fremdzimmer für Kur- und Erholungsbedürftige. — Elektrisches Licht. — Zentralheizung.

Leitender Arzt: Dr. Partsch.

## Die aus technischen Gründen nicht stattfindende Eröffnung des Eis-Palastes findet Sonnabend den 17. abends 8½ Uhr statt.

### Preise der Plätze:

Tribüne . . . . .	Mit. 3,30 incl. Billettsteuer,
Ewers . . . . .	2,10 "
Galfou und Parkett . . . . .	1,05 "

Militär ohne Charge und Kinder halbe Preise.

— Telephon - Bestellungen: Nr. 1727. —

## Stadt Gotha

Schloss-Strasse 11

### Stadt Gotha

Bier-Abteilung

### Stadt Gotha

Bier-Versand

### Stadt Gotha

Wein-Abteilung

### Stadt Gotha

Festsaal

### Stadt Gotha

Wein-Grosso-Handlung

Altbekanntes vornehmes Haus mit neuester Einrichtung, Zimmer von 2,50 aufwärts.

Schöne, hohe Räume. — Ausschank Münchner Hofbräu, Pilsner Urquell. — Kalte und warme Frühstücksgeschenke zu kleinen Preisen. Mittagsstisch von 12 bis 4 Uhr, Gedeck 1,75, Suppe, 2 Gänge und Nachtisch nach Wahl, sowie nach der Karte. Für Theaterbesucher vor und nach dem Theater fertige irische Gerichte.

Münchner Hofbräu } in 5 - Liter - Siphon 3,00.  
Pilsner Urquell }

Marmorsaal mit einziger vornehmer Ausstattung. Mittagsstisch von 12-4 Uhr . . . Gedeck 3,00. Festessen von 6 bis 10 Uhr . . . Gedeck 5,00. Theatergedeck von 9 Uhr ab . . . Gedeck 2,50.

Kleiner herrlicher Saal im ersten Stockwerk zur Abhaltung von Familien- und sonstigen Festessen bis zu 36 Personen.

Billigste Bezugsquelle für anerkannt vorzügliche Mosel-, Rhein-, Bordeaux- und Burgunder-Weine, Versand nach der Stadt und auswärts.

August Kögel, Königl. Sächs. Hollieferant.

## Rennen zu Leipzig.

Sonntag den 18. Mai nachmittags 3 Uhr:

### 6 Rennen — Geldpreise 24 200 M.

#### u. a. Lipsia (Jagdrennen, Herrenreiten) Silberner Schild und 6500 Mk.

Oeffentlicher Totalisator auf dem Sattelplatz, neben der Haupttribüne und auf dem Damm.

Wettaufräge für den Totalisator zu Leipzig werden in der Wettannahmestelle Leipzig, Barfußgäßchen 8, I., an den Tagen vor den Rennen von 10-1 u. 3½-5 Uhr, am Renntage selbst von 11-1 Uhr entgegenommen, ebenso in der Wettannahmestelle des Dresdener Rennvereins, Prager Strasse 6. (Mindesteinsatz: Sieg 5 M., Platz 10 M.)

**ostauer Scheibe** 20,00,- Schrankaufbau, 7,00,- Schrankstufe, 2,00,- Schrankfuß, 1,00,- Schrankfüße, Banzer-Dramatisch.

### Sommerfrische Schmannewitz bei Dahlen.

an ausgedehnten Waldungen gelegen, ländliche Ruhe und vorzügliche Bademöglichkeit bietend, wird hiermit empfohlen. Preise verbindet der Verschönerungsverein.

### Heirats-Gesuch.

Junger Geschäftsmann, 26 J. alt, mit eigenem, gutgehendem Geschäft u. Hausrund, ca. 10.000,- Vermög., auch die Bekanntheit eines gutmütigen Mädchens im Alter bis zu 28 J. zwecks bald. Heirat. Vermög. erwünscht. Off. mögl. mit Bild u. Vermögensangeabe, unter E. 4532 an die Exp. d. St.

Gem im Ruheland lebender Oberlehrer nicht eine gebildete, häusliche, gesunde und vermögende Witwe kennen zu lernen zwecks späterer

### Heirat.

Witwen, in den 50er Jahren, werden gebeten, ihre nächsten Verhältnisse unter R. W. 270 bis 21. Mai im "Invalidenbad" anzugeben. Vermittler werden.

### Jüngerer Lehrer

auf d. Lande, liebenow, hübsche Erschein., wünscht sich bald glückl. zu verheiraten. Nach. erl. Frau M. Siebner, Arnoldsstraße 13.

### Junger Bäder

25 Jahre, sucht Bekanntheit. Dame zwecks Heirat. Einheit. erlust. Off. u. D. 300 am Hasenstein & Vogler, Denken bei Dresden erbeten.

### Gutbürgerin-Stoch.

m. groß. Verm., bezgl. 261. Waite, hübsche Erschein., häusl. u. prakt. Verm. 50.000,- A., wünscht

### glückliche Heirat

mit gebild. vermög. Dame. Nur

erstgem. Off. mit Alardeg. der

Verh. u. D. J. 6577 erl. an

Rudolf Mosse, Dresden.

Volle Diskussion.

### Witwer

sucht Lebensgefährten mit etwas Vermögen, im Alter bis 55 Jahren. Off. u. V. 4528 Exp. d. St.

Gebildeter Kaufmann, evang.

Witwer, aus besten Kreisen, wünscht sich wieder zu verheiraten. Nach. sieht in den 40er J. ist vermögend, von tabellös. Char., vornehme, statliche Erscheinung.

Damen, welche über Bildung, Vermögen und Bekanntheit verfügen, werden um Off. unt. M. 9544 an die Expedition dieses Blattes gebeten. Diskussion zugleich und erwartet.

Sein geb. Dame, i. 23. Lebensj. m.

250.000,- Äg. gleich, spät. bed. mehr,

w. Heirat. m. Baron, ad. Offizier

ob. ab Rittergutsbes. Nach. Ausl.

Fr. Schott, Leipzig, Zeicher Str. 17, 2.

Gutbürgerin-Stoch. m. groß.

Verm., bezgl. 261. Waite,

hübsche Erschein., häusl. u. prakt.

Verm. 50.000,- A., wünscht

glückliche Heirat

dag. Frau Alma Mühlmann,

Cranachstraße 20, 2.

Volle Diskussion.

Sein geb. Dame, i. 23. Lebensj. m.

250.000,- Äg. gleich, spät. bed. mehr,

w. Heirat. m. Baron, ad. Offizier

ob. ab Rittergutsbes. Nach. Ausl.

Fr. Schott, Leipzig, Zeicher Str. 17, 2.

Gutbürgerin-Stoch. m. groß.

Verm., bezgl. 261. Waite,

hübsche Erschein., häusl. u. prakt.

Verm. 50.000,- A., wünscht

glückliche Heirat

dag. Frau Alma Mühlmann,

Cranachstraße 20, 2.

Volle Diskussion.

Sein geb. Dame, i. 23. Lebensj. m.

250.000,- Äg. gleich, spät. bed. mehr,

w. Heirat. m. Baron, ad. Offizier

ob. ab Rittergutsbes. Nach. Ausl.

Fr. Schott, Leipzig, Zeicher Str. 17, 2.

Gutbürgerin-Stoch. m. groß.

Verm., bezgl. 261. Waite,

hübsche Erschein., häusl. u. prakt.

Verm. 50.000,- A., wünscht

glückliche Heirat

dag. Frau Alma Mühlmann,

Cranachstraße 20, 2.

Volle Diskussion.

Sein geb. Dame, i. 23. Lebensj. m.

250.000,- Äg. gleich, spät. bed. mehr,

w. Heirat. m. Baron, ad. Offizier

ob. ab Rittergutsbes. Nach. Ausl.

Fr. Schott, Leipzig, Zeicher Str. 17, 2.

Gutbürgerin-Stoch. m. groß.

Verm., bezgl. 261. Waite,

hübsche Erschein., häusl. u. prakt.

Verm. 50.000,- A., wünscht

glückliche Heirat

dag. Frau Alma Mühlmann,

Cranachstraße 20, 2.

Volle Diskussion.

Sein geb. Dame, i. 23. Lebensj. m.

250.000,- Äg. gleich, spät. bed. mehr,

w. Heirat. m. Baron, ad. Offizier

ob. ab Rittergutsbes. Nach. Ausl.

Fr. Schott, Leipzig, Zeicher Str. 17, 2.

Gutbürgerin-Stoch. m. groß.

Verm., bezgl. 261. Waite,

# Central-Theater

Sensations-Erfolg!

**Heinrich Prang**

in dem besten und tollsten  
Hartstein-Schlager

**Der Stolz  
der dritten  
Kompagnie**

Nie hat Dresden so gelacht!

Ferner das illustre Varieté mit

**Robert Steidl.**

Anfang des Konzerts 7.30, der Vorstellung 8 Uhr.  
Einlass 7.45 Uhr.

Die Theaterkasse ist täglich von 10 Uhr,  
Sonntags von 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

## Victoria-Salon.



Größter Erfolg!

Des urkomischen rheinischen

Situations-Komikers

**Weinreiss**

mit Ensemble  
in der  
Militär-Burleske

„Der Stolz der  
2. Kompagnie“.

Aufzüge:  
Rolf Holba, Carl  
Bernhard, The  
3. Yankee Kids,  
Bennett-Trio usw.  
Anfang 8 Uhr.

## Königshof.

Fällig abends 8.20 Gastspiel des  
Dresdner Schau- und Lustspiel-Ensembles,  
hauptsächl. seith. Mitglieder des Centraltheaters  
als: die Herren Beuden, Hövel, Bachmann, die  
Damen: Graffau, Margot, Stolle u. u. u.  
„Haben Sie nichts zu verzollen?“  
Schwefel in 3 Akten von Maurice Henneguin und Pierre  
Beber, deutlich von Max Schön.  
Im Berliner Residenztheater über 300 Mal  
hintereinander aufgeführt.  
Vorzugskarten gültig!

## FLORA THEATER

Hammers Hotel.

Strassenbahn: 1, 2, 3, 22. Tel. 18213.

Täglich abends 8 Uhr:

Die phänomenalen, einzige dastehenden  
**Varieté-Festspiele.**

Gastspiel der indischen Prinzessin Pocahuntas.  
The Americas Comp. Die besten Schleuderbretter.  
Der deutsch-amerikanische John Barley  
und weitere 11 Attraktionen.  
Sonntags 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.

## Rad-Rennen

in Dresden.

Radrennbahn hinter dem Großen Garten, Straßenbahnlinie 12.

Sonntag, den 18. Mai 1913:

**Grosser Mai-Preis**

über eine Stunde.

**Theile-Erinnerungs-Fahren**

20 Kilometer.

Es starten:

Weltmeister Günther-Göhr, Scheuermann-Breslau.

Levienois-Antwerpen, Thomas-Breslau.

**Grosses Berufs-Flieger-Rennen.**

Haupt-, Vergabe-, und Prämien-Fahren.

Es starten:

Weltmeisterschaftsfahrer Otto Meyer, Lorenz, Schür-

mann, Peter, Süßmilch u. a.

Anfang 1.45 Uhr. Rasseneinführung 2 Uhr.

Karten für den 1. Platz bereitgestellt zur Benutzung der Tribüne.

Freitag den 16. Mai abends 7.30 Uhr

## Erstes Monster-Konzert

und Beginn der einzigen dastehenden Luan-Park-Veranstaltungen in Verbindung mit  
einem aktuellen Feuerwerk, darstellend

**Die Erstürmung  
von Adrianopel.**

Pyrotechnisches Schauspiel in 4 Abteilungen.

a) Antritt zum Sturm. — b) Angriff der Forts. — c) Fall der Forts.

d) Gestern in Brand.

**Das eigenartigste Feuerwerk,  
das Dresden je sah!**

Eintritt 35 Pf.

Tische werden auf Wunsch reserviert.

**Königl. Belvedere.**

Elite-Restaurant

**Täglich Grosses Konzert**

Kapellmeister Willy Olsen.

Anfang 7.30 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.

Wochentags von 4-6 Uhr

**Kaffee-Konzert**

ohne Entree.

Allein-  
Aufführungsrecht!

Allein-  
Aufführungsrecht!

**U.T.**

**Licht-Spiele**

Waisenhausstrasse 22. Tel. 17387.

Direktion: J. Wilhelm.

**Heute**

**ERSTAUFFÜHRUNG**

anlässlich des 100. Geburtstages  
des grössten deutschen Komponisten

**RICHARD WAGNER.**

Eine Film-Biographie.

Begleitmusik arrangiert u. teilweise komponiert  
von Herrn Dr. G. Becke.

**Beginn:**

**4 Uhr 17 Uhr 39 Uhr**

## Musenhalle

Einziges Varieté und Volkstheater des Westens.

Täglich 8.10. Hente neues Dienstprogramm!

Das treue Mutterherz. Volkstück in 1 Alt.

Theater-Ratten. Humoristische Volkspolizei.

Und der vorsprüngliche Spezialitäten- und Solostell.

Jeden Sonntag 3 Vorstellungen.

Bei günstig: Witterung im Garten.

Sonntag: 1. grosses Sommerfest,

ab 3 Uhr Konzert.

Zeltweise, Kinderbelustigung u. d. U. Überraschungen.

Einiger Garten der Altstadt,

für Sommerfeste und Konzerte vorzüglich geeignet.

für Vereine alles vorhanden.

Wochentags Vorzugskarten gültig!

**Musik Instrumente**

Gegründet 1850. Musikwarenhaus 9181. Dresden, Neustadt, Nr. 27.

Größtes Spezialhaus der Musikwarenbranche mit eigener Fabrikation u. Reparaturwerkstatt. Spezialitäten: Violinen, Gitarren, Musikwerke, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Runde und Ziehharmonicas, Trommeln, Blasinstrumente, Bauern berühmte trichterlose Sprechapparate „Engelscharte“. Schallplatten, stets neueste Schlager, von 1 M. an.

Illustr. Katalog gratis u. frankt. — 5 Schaufenster.

Berantw. Red.: Armin Lendorf in Dresden. (Sprechz.: 145-6 Uhr.) Verleger und Drucker: Sieg & Reißhardt, Dresden. Werkeft. 8.

Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inl. der in Dresden übends vorher erschienenen Ausgabe.

**Morgen Sonnabend, den 17. Mai**

abends 7 Uhr **B. B.**

8 Uhr **A. B.**

Z. d. drei Schwertern u. Astraea z. gr. R.

**Kur-Konzert**

mit darauffolgendem **BALL**

ausgeführt von der Regierungskünstler-Saville.

Anfang 6.1/2 Uhr.

Nach Schluss Straßenbahnerbindung bis Postplatz.

— Anfang 1.45 Uhr. —

Die vorjährigen Abonnementssachen haben Gültigkeit.

Hochachtungsvoll Karl Wolf.

**Kurhaus Klotzsche**

Heute Freitag

**Morgen Sonnabend, den 17. Mai**

abends 7 Uhr **B. B.**

8 Uhr **A. B.**

Z. d. drei Schwertern u. Astraea z. gr. R.

**Dampfschiff-Hotel Blasewitz.**

Heute großes Doppel-Schweineschlächten

mit allen dazu gehörigen Delikatessen. — Von 9 Uhr an

ff. Wellfleisch, Leberwürschten, Ba. frische Wurst.

Abends: **Münchner Schlachtenschüsseln.**

Eigene Schlächterei. Eigene Konditorei.

## Aktus für kirchliche Kunst und Denkmalspflege.

Eine nach Stunden zählende Versammlung, zumeist aus Theologen und Architekten bestehend, trat gestern vormittag 8 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule zu dem vom evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium in Gemeinschaft mit dem Verein für kirchliche Kunst und der Kommission zur Erhaltung kirchlicher Denkmäler in die Wege getretenen Aktus für kirchliche Kunst und Denkmalspflege zusammen. Auch einige Damen wohnten dem Aktus bei. Unter den Anwesenden bewirtete man Se: Königl. Hoheit den Prinzen Adolphe Georg, den Präfekten des Landeskonsistoriums Dr. Böhme, Überholprediger Dibelius, Oberkonfessorat Benz, Konfessorat Lößlich, Bdkl. Geh. Rat Ackermann, Geh. Räte Voitshus und Genthe, Geh. Konfessorat v. Zimmermann und Freiherrn v. Weltz, Hofprediger Krebsmar. Dr. Böhme eröffnete die Sitzung mit Worten der Begrüßung. Schon lange sei der Wunsch nach Abhaltung eines solchen Aktus rege geworden. In Bonn, Nürnberg und Halle habe man bereits solche ähnlichen Akt veranstaltet. Das Verlangen nach eingehender Kenntnis kirchlicher Kunst sei also vorhanden. Die Kirche habe die Pflicht, die Kunst zu pflegen, sowohl die in den Kirchen vorhandenen Kunstdenkämler zu erhalten, als auch die neue Kunst in der Kirche heimisch zu machen. Der junge Theologe zumal sieht oft den in künstlerischer Hinsicht erhobenen Anforderungen ratlos gegenüber. Freilich werde der Aktus nicht mit einem Schlag die schwere Kenntnis vermitteln können; aber er gebe sicher erwünschte Anregung, und in weiteren Akten werde das Wissen ausgebaut und ergänzt werden. Auch die Architekten würden Vorteile von diesem Aktus haben.

Darnach ergriff Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurlitt das Wort zu seinem Vortrag über

### Kunst und Kirche.

Er ging von der Gotik in der Kirche aus, die man im Mittelalter als gleichbedeutend mit kirchlicher Kunst angesehen habe. Erst später erkannte man, dass jeder Stil, der dem Zweck der Kirche entspricht, kirchlich zu nennen ist. Die Kirche ist aesthetic, die Kunst dagegen soll Lustgefühl erwecken; es besteht also ein grosser Zwischenraum zwischen beiden. Die Orden haben gar nichts für die Kunst übrig gehabt; das steht aus einer Bestimmung hervor, gemäß der jeder Bruder der sich künstlerisch betätigt, aus dem Orden auszucheiden hat. Bernhard v. Clairvaux hat die Kunst in der Kirche als Tadel bezeichnet. Erst der freisinnige Franz v. Assisi hat der Kunst Eingang in die Kirche verschafft. Luther hat der Kunst in der Kirche stahl gegenübergestanden. In seinen Schriften findet sich so gut wie nichts über kirchliche Kunst. Die zu seinen Lebzeiten erbauten Kirchen sind streng und nüchtern gehalten. Die letzten Jahrhunderte haben hierin Wandel geschaffen. Seit alten Zeiten hat sich die Kirche das Aufsichtsrecht über das vorbehaltene was in die Kirche hinein kommt. Schon das Tridentiner Konzil wollte, dass die Bilder in der Kirche wohl sein sollen. Das Bild in der Kirche darf der Lehre nicht widersprechen. Vorsicht ist vorne, wenn man Symbolik in die Kirche bringen will; denn der Vorgermeinde muss die Symbolik erst erklärt werden; eine erklärte Symbolik aber ist mit ein erklärter Wiss. (Wertigkeit). Die Kreuzform in der Kirche ist von Anfang an nicht maßgebend für den Kirchenbau gewesen. Die Liturgie hat die Form der Kirche geschaffen. Die Architekten müssen von den Theologen einen ausgesprochen klaren Willen fordern, wie sie die Liturgie

ausgeführt wissen wollen. Denn die Liturgie ist nicht nur ein von der Oberbehörde vorgeschriebenes Gebet, sondern eine Art der Ausbildung. Die Liturgie ist Kunst, soll Kunst sein; sie ist diejenige Kunst, die der Theologe zu erklären hat. Der Architekt wird an der Hand dieser Liturgie das zweckentsprechende, das Richtige und Schöne zu schaffen wissen. Unsere neuen Kirchen sind, an ihren verbombten Vorbildern gemessen, zumeist künstlerisch zurückliegend, aber in ihnen ruht eine innere Kraft, die den Gedanken der inneren Wehrhaftigkeit zum Ausdruck bringt. Die Formen haben innerhalb der christlichen Kirche immer gewechselt. Zum Schluss seiner ausgeszeichneten, knapp zweistündigen Rede kam der Vortragende auf den Zweck des Aktus zu sprechen. Er liege darin, Theologen und Architekten einander so nahe zu bringen, dass sie gemeinsame Verhandlungen finden. Dann werden wir zu einer kollektiven Reise Kunst kommen. Wenn wir wie wir verlangen, dass der Kirchliche in seiner Predigt selbst gehalten, soll auch der Architekt Eigenes geben. Der Künstler soll nicht nur verantwortlich sein vor der Gemeinde und dem Pfarrer — dieser geht und jene stirbt —, sondern auch vor der Zukunft. Am Anschluss an seine reichen Beispiele und belegten Ausführungen zeigte der Redner in Lichtbildern einige Grundrisse alter und älterer Kirchen und schloss mit dem Grundsatz, dass nur die Baukunst die wahre sei, die dem Zweck der Benutzung am besten entspreche.

Nach einer Frühstückspause ergriff Actor Professor Dr. Schmidt aus Freiberg das Wort zu einem Lichtbildvortrag über den „älteren Kirchenbau in Sachsen in kulturgeschichtlicher Beleuchtung“. Der romanische Kirchenbau in Sachsen reicht südlich bis an den Raum des Gebirges und nördlich bis an die Elbe. Aber er hat nichts übertragendes gebracht, was sich etwa mit dem Dom zu Speyer vergleichen ließe. In der sächsischen Plastik der sächsischen Bildhauer Schule dagegen, durch die ein Nachklang der Antike oder aber ein Nachklang der Renaissance geht, ist geradezu Wundervolles geschaffen worden; als Beweis führte der Redner die Maria im Dom zu Freiberg an. Niemals, weder vorher noch nachher, hat die bildende Kunst in solcher Blüte gestanden. Der romanische Stil hat lange Zeit als der deutsche Kirchenbau stil gegeben. Ein interessantes Beobachtungsgebiet für den göttlichen Bau ist das obelsische Sachsen. Eine Fülle von Vierpöhlern gab dem Redner Welegenheit, die Schönheit der sächsischen Kirchen bis in die Einzelheiten darzutun. Das schöne Denkmal der Spätgotik nach der Marienkirche in Zwickau in der Form zu Freiberg. Die Reformation Luthers war einzigartig. Der Dreißigjährige Krieg unterband jede Bauaktivität; die Neuaufbauung der zerstörten Kirchen nahm alle Kräfte in Anspruch. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts begann ein neues Zeitalter sächsischer Baukunst, deren schönste Schöpfung die Dresdner Frauenkirche ist. Der Redner schloss: Der Kirchenbau war stets der deutlichste Ausdruck der jeweiligen Kultur des Landes; möchten auch die neuen Kirchen nicht tote Gehäuse sein, sondern den lebendewerden Ausdruck einer lebendigen Volksseele! (Beifall.)

In der Mittagspause begaben sich die Teilnehmer am Aktus nach dem „Metzgobanner“ zur leiblichen Stärkung. Am Nachmittags begannen die Besichtigungen. Am Kunstmuseum sprach Professor Dr. Berling über „Kirchliche Kleinkunst“; daran schloss sich der Besuch einer Sonderausstellung von Kirchenparamenten, die von dem Spezialatelier Margarethe Pfäff in Chemnitz mit schönen Studien besichtigt worden war. Weiter besichtigten die Teil-

nehmer die Sophienkirche, wo Professor Dr. Brand die Führung übernahm. — Abends sprach Professor Beyerle in der Aula der Hochschule über „Baukunstlerische Aufgaben der evangelischen Kirche in der Gegenwart“.

## Derflisches und Sächsisches.

**Aubildum.** Der geprüfte Gymnasialmeister E. Wilh. Haase begibt heute, am 16. Mai, sein 25jähriges Jubiläum als Königl. Gymnasialmeister am Königl. Marstall zu Dresden.

**Seinen 80. Geburtstag** begeht Monat, den 19. Mai, der Oberstallmeister Herr Wilhelm Schröder. Er ist im 80. Jahre im Ball- und Garten-Etablissement „Zum Schweizerhäuschen“ (Moritz Berger) tödlich und nicht mehr noch in gesittiger und förmlicher Artikle seinem Ver-ruhe nach.

**Silberne Hochzeit.** Die hier Doppoldovaldaer Hesse 2 wohnen, seit Jahren bei der Dresdner Zigarettenfabrik „Delta“ als Partymagazin-Beimbeiter beschäftigten Honevchen Ehreute feierten am 15. Mai die silberne Hochzeit seines. Beide haben im 74. Lebensjahr und erfreuen sich noch gesittiger Artikle und großer Rüstigkeit.

**Richard Wagner,** ein Filmduo in 6 Akten, wurde gestern nachmittag im U. T.-Lichtspiel-Theater auf der Wallstraße einem geladenen Publikum erstmals vorgeführt. Richard Wagner und Minot Ein gewisse Unternehmung! Aber was ist nach „Das Badis“ dem Almo noch unerreichbar? Eine Wagner-Biographie in lebenden Bildern zaubert uns der neue Meilenstein in zweitürmiger Höhe vor. Nur alle Einzelheiten kann in Rahmen einer kurzen Besprechung nicht eingegangen werden. Was uns aus des großen Meisters Leben gezeigt wird, ist gewiss zu einem guten Teil geeignet, manchen zu veranlassen, sich für Wagner und sein Werk im Jahre der 100. Wiederkehr seines Geburtsstages zu interessieren. Es soll auch freudig anerkannt werden, dass die photographische Kunst im Verein mit der des Regisseurs Bewundernswertes geleistet haben. Aber es darf nicht verschwiegen werden, dass auch hier das Erhabene vom Lächerlichen und Trivialen kaum schriftsweise entzweit liegt. Der Wagnerdoktor des Films ist in Plastik und Spiel vorwiegend, kleine Überreibungen, z. B. in der Darstellung des Schmerzes und der Verzweiflung, sind auf das Monstrum des Meisters zu buchen. Nun merklich vollzieht sich in der Woche die Wandlung des Meisters vom 17-jährigen Jüngling bis zum ergreifenden Alten. Höhepunkt der Verführung sind auch die Szenen mit König Ludwig und die des ersten Zusammentreffens mit Cosima u. Bülow. Entzückend abzulehnen sind die widerlichen häuslichen Szenen mit Wagner erster Gattin Minna Planer, ebenso die Darstellungen der Bändigung in Wagners Wohnung, des Auftretens der Manichaer, die übrigens in Alga genau dargestellt sind wie in Leipzig. Seine das grosse Publikum faszinierenden Reize entfaltet der Film in der lebendigen Schilderung von Wagners Flucht aus Alga und in Bildern aus der Dresdner Zeit. Wirkungsvoll waren auch einige Bilder mit aparten Beliebungsszenen; so haben man den U. T. wieder volle Hände vorausgesagt kann.

**Die beiden Männergesangsvereine „Eichenkratz“ und „Vogtlänge“.** Freunde Chormeister Richard Schöne, veranstalteten Sonntag, den 18. Mai, 4 Uhr nachmittags, im Lindenthaler Bade mit der Schützen-Kapelle ein Sommerkonzert mit dem Leitgedanken: „Die Jahreszeiten im Vied“. Der Altmasters Prof. Hofrat Törings Chor „Herbst“

Pl. 133

Dresden, 10. Mai 1913

Seite 9

## Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterpielplan für heute. Opernhaus: „Aida“ (2); Königliches Schauspielhaus: „Genuveva“ (7); Neidesch. Theater: „Die Melie um die Erde in 80 Tagen“ (2).

† Selbsterklärend am 10. Mai. „Bergalmemacht“ (Untermezzo von A. Macketh), „Die Nebenjouren“ (Sop. von A. Schubert, Suite aus „Dornröschken“ von P. Tschauder), „Arie aus der Oper „Almada“ von G. & Händel, „Davertreue zur Operette „Dicker und Bauer“ von G. v. Suppe, „Eaglio“-Walzer von J. Strauss.

† Dresdner Richard-Wagner-Fest. Das große Gedächtniskonzert am 21. Mai in der Frauenkirche wird noch eine bedeutende Vermehrung der künstlerischen Gaben erhalten. Und zwar wird die Glanzstücke aus „Parfissal“ ganz aufgeführt, d. h. die beim Palmenjungfräuschen im Opernhaus weggelassene, für den musikalischen und dichterischen Zusammenhang aber höchst wichtige Arie des Amforias mit den einleitenden Worten des Thorels wird nun ebenfalls aufgeführt. Ferner wird der Dresdenreicher Charakter dieses einzigen dastehenden Gedächtniskonzerts darin eine weitere Bedeutung erhalten, das aus dem in Dresden entstandenen „Tannhäuser“ das Gebecket der Elßabett gesungen wird. Dieses von der Königl. Kammeroperária Eva Blasche-v. d. Osten vorgebrachte Stück wird auch dadurch den Kunstwert des Gedächtniskonzerts noch erhöhen, dass es zwischen die dunklen Karben der auf Männerstimmen beruhenden anderen Werke die hellen Farbe der Frauenstimme einfügt. Dadurch, dass sie auch als Solisten für den „Parfissal“ Künstler wie die Königl. Kammerlänger Blasche und Soot und der Königl. Hofoperlänger Sollmann an Ehren Wagners zur Verfügung gestellt haben, können wir in Anbetracht der übrigen hervorragenden, dem Staat Schaus unterschobenen Kunstmittel (Königl. Kapelle, unsere großen Männergesangsvereine usw. usw.) auf eine weibliche Aufführung dieser „Parfissal“-Walzer in Chemnitz rechnen. Das Programm lautet also vollständig: Vorspiel, Verwandlungsmusik und Schauscenen des 1. Aktes aus „Parfissal“ (Walzer): Herr Soot, Amforas und Gurnemanz; Herr Blasche, Titiret; Herr Sollmann, Gebecket der Elßabett aus „Tannhäuser“ (Eva Blasche-v. d. Osten), „Das Liebesmahl der Apothek“ (Sollmann; Kammeränger Deodot, Bador, Königl. Hofoperlänger Robert Büssel, Ludwig Erdmold, Rudolf Kratina, Franz Rebholz, Julius Putz, Rudolf Schmalnauer, Dr. Waldemar Siegemann, Paul Trede, Georg Bottmaier, Emil Viebler und Friedrich Ernst), „Siegäule für 5, 7, 50, 10, 14 und 18 M. und Siegäule für 1 M. (ähnlich einschließlich Kartentüre) bei G. Ries, Seestraße 21, und Ad. Brauer, Hauptstraße 2.

† Eine internationale Meisterschule für Gesang wird, wie B. S. B. meldet, Generalmusikdirektor v. Schuch im Bereich mit dem durch seine vorzülliche Unterrichtsmethode bekannt gewordenen Gesangmeister Giacomo Miniconi, Berlin, in Dresden errichten. Die Eröffnung ist für den 1. September 1913 in Aussicht genommen. In dieser Anstalt wird der Schüler von ersten Meistern des Fachs eine vollkommen musikalische, gesangliche und darstellerische Ausbildung erhalten.

† Festspiele Hellersee. Für die Aufführung des Glücksspiels „Dr. Faust“ anlässlich der Festspiele des Dalcroze-Instituts in Hellersee sind die Plätze an den Tagen 22. und 23. Juni zum Subskriptionspreis von 10 M. reserviert worden. Die gewöhnlichen Kartentüre der vorderen Reihen sind wesentlich höher. Die Reservierung der Plätze erfolgt in der Reihefolge des Einganges der Subskriptionen. Schluß dieser definitiv am 20. Mai.

für Glendale „Verlängigung“ werden zu den Aufführungen am 6. und 7. Juli Karten zum Subskriptionspreis von 10 M. angeboten. Projekte und Karten in der Konzertdirektion G. Ries, Zeckstraße 21. Dasselbe auch Annahme der Subskriptionen.

† Große Ausstellung Dresden 1913. Brühlsche Terrasse, Käfer der ersten Auflage des Kataloges seien darauf hingewiesen, dass das anfangs teilende alphabetische Käferverzeichnis seit einigen Tagen erschienen ist und an der Kasse der Ausstellung zur Ergänzung des Kataloges unentbehrlich ausgegeben wird.

† Von der Leipziger Universität. Der ordentliche Professor an der Leipziger Universität Dr. phil. Stille hat einen Ruf an die Universität Böttingen erhalten. Ein Ruf an die Universität Böttingen ist ihm aus diesem Anlass die für den 30. September d. J. erbetene Entlastung aus seinem Lehramt an der Leipziger Universität erteilt.

† Die Überlaufsche Gesellschaft der Wissenschaften (Sie Görlitz) hat gestern in Bayreuth ihre diesjährige Hauptversammlung abgehalten, zu der rund 80 Herren und Damen der sächsischen und preußischen Kunst und darüber hinaus erschienen waren. Präsident der Gesellschaft ist Königl. Komponenmeister und Landeshauptmann Paul v. Wiedebach und Königl. Jäkendorf. Nach Besichtigung der althistorischen Stadt begann mittags im Vortragsaal des Stadtmuseums die Hauptversammlung, in der u. a. Archivarchivar Professor Dr. Arno-S. Baur einen Vortrag hielt über die Schlacht bei Bautzen am 20. und 21. Mai 1813. Nach der Sitzung war gemeinsames Essen im städtischen Bürgeraal und sodann geselliges Beisammensein im Bürgergarten. Als Mitglieder sind der Gesellschaft u. a. beigetreten der sächsische Minister des Innern Graf Bischko v. Schädt und der preußische Kultusminister von Trott zu Solz.

† Künstlerberufung nach Weimar. Als Leiter der Abteilung für Bildhauerei an der Weimarer Hochschule für bildende Kunst ist jetzt Richard Engelmann, der Berliner Bildhauer, berufen worden. Der Künstler erhält in Weimar die Stellung, die vor ihm Professor Adolf Brütt und Professor Gottlieb Elster innehatten. Engelmann, der im 45. Lebensjahr steht, ist besonders auf den Berliner Ausstellungen durch seine gross und tiefen gefürmten monumentalen Figuren bekannt geworden.

† Die Solisten des 89. Niederrheinischen Musikfestes, das von 8. bis 10. Juni unter Leitung von Generalmusikdirektor Aris Steinbach in Köln stattfindet, sind die Kammerängerinnen Edith Walser, Gertrude Foerster, Lilly Günther-Hinkel, Maria Philipp, Anna Euler-Schnaudt, sowie die Kammeränger Friederich Blasche und Paul Bender, ferner Eugen d'Albert und Bronislau Huberman.

† Von der Tagung des Bühnenvereins in Elisenbach ist noch folgendes erwähnenswert: Die Klage des Direktors Illing (Sittini), dass der Verkehr mit den Intendanten der Berliner General-Intendanten als strenges Geheimnis gewahrt werden, und das infolgedessen die erbetenen und notwendigen Ausflugsgelegenheiten, sowie die Gastspiele von Opertheatermitgliedern bei Festspielen erschwert würden, führt zu einer besseren und zu einer ersten Konsequenz. Generalintendant Graf von Hülsen-Haescheler vertritt, dass er die geheimnisvolle Nummer in einem streng vertraulichen Rundschreiben den Mitgliedern anvertrauen werde. Intendant Max Kerkel erklärt, dass es weit notwendiger und künstlerischer sei, ein festes Ensemble zu pflegen, als durch Festspiele vorübergehend Effekte zu erzielen. Graf Seebach äusserst sich im gleichen Sinne und konstatiert, dass durch gewissenlose Agenten die bevorzugtesten Mitglieder der Dresdner Hofoper für Festspiele engagiert wurden, ohne

dass er, der Generalintendant, den vertreften Mitgliedern Urlaub ertheilt hätte. — Die „Parfissal“-Resolution Putzly lautet: „Der Deutsche Bühnenverein spricht die Erwartung aus, dass die Mitglieder des Deutschen Bühnenvereins den „Parfissal“ von Richard Wagner nach der Freigabe nicht in das standige Repertoire aufnehmen, sondern, dass sie beibehalten werden, dem von Richard Wagner geforderten Charakter eines Bühnenwechselspieles zu erhalten.“

Es wird darum weiter die Erwartung ausgesprochen, dass nur solche Bühnen, die über die unerlässlichen notwendigen künstlerischen und technischen Hilfsmittel verfügen, den „Parfissal“ zur Aufführung bringen.“ — Diese Resolution wurde einstimmig ohne Diskussion angenommen. Sie erhält noch eine Ergänzung dadurch, dass Stadtvertreterungen und Private durch freimüttige „Parfissal“-Spenden eine würdige Aufführung des Bühnenwechselspieles auch privaten Bühnen ermöglichen sollten. Hoffentlich macht sich jedes Mitglied gewissheit an die Durchführung dieser Beschlüsse, deren einheitliche Annahme einem Erfolg gleich. Der „Parfissal“-Schubgrund darf sich über diesen Beschluss ehrlich freuen.

## Zur Centenarfeier Otto Ludwigs.

Von Dr. Erwin Reinhold Ludwig, dem Sohne des Dichters, Rechtsanwalt in Porto Alegre, Brasilien, erhalten wir folgende Aufschrift:

Schätz geehrter Herr Redakteur!

Im „Taheim“ finde ich einen Artikel „Otto Ludwig. Von J. Höfler“. Zum 100. Geburtstag“, zu dem Sie mir in Ihrem geschätzten Blatte einige Bemerkungen freundlich gestatten wollen; er darf nicht unwiderrührbar bleiben.

Den Artikel eröffnet eine Betrachtung, in der „das Kind des Genies“ „mit seinen Ausbrüchen der Verwirrung“ „ein blutiges Martirium in entzückender Einseitigkeit“ genannt wird, und soll damit die große Friedrich Hebbels als Dulder mit seiner von unerhörten Leidenschaften „des stillen Thüringers“ Otto Ludwig erbärte werden.

Das ist zweifach falsch.

Das Genie in seinem Drange, in seinem Wahns, in seinem Schaffen, findet sein Genügen darin eben; seine Einseitigkeit ist die des Adlers. Hebbel gerade genug das Höchste des schaffenden Genies wie wenige, er war von Freude an dem Gedankenproduzierer begeistert (Dr. Richard Meyer). Otto Ludwig nicht: „Sein Mann ist der Goldschmied Gardiae, dem das Schöne nie schön genug“; ihm waren seine vollendetsten Schöpfungen nicht vollendet genug, sie waren ihm verleidet, während und nach dem Schaffen, da er nach immer Vollendetem raste.

Ber ist — sein Ich — so leben konnte, wie es Hebbel geboten, ob er das Leben im Sinne der Welt „entzückend“ dem ward das Höchste, was dem Menschen beschieden alle wege. Wer aber ist der Dulder? Der sich so ganz auslebt, dass er am Ende doch anstrengt könne, das ist Menschenlos, bald fehlt uns der Wein, bald fehlt uns der Brotzeit, oder der ans Sieb gekettet, bei jedem Aufbäumen seines Genies mit ehemaligen Ketten zum frischen Leben zurückgriffen will!

Schon im Herbst 1856 wurde er von einem schweren Krankheitsanfall heimgesucht („Marie Frieder. Otto Ludwig“), und die Anfälle seiner rätselhaften Krankheit traten immer und immer wieder und häufiger auf, bis sie sich 1860

**leuchten**, so dass Stimmungsvoller hämischer Chor „Was da draußen Schnee sich türmen“, Prof. Hugo Jäger „Molenfrühling“ und „Mäzenlied“, sowie Musikdirektor Sembaus „Mäzenkönigin“ wechseln mit den Baldhornquartetten und mit Graf Philip zu Gulenburgs Löchern „Mäzenliedern“.

**Balderholzungshäfen.** Nachdem die Neubauten in der Stadt im Plauenschen Grunde fertiggestellt sind, soll am Sonntag, den 18. Mai, 11 Uhr, die Einweihung und Eröffnung des neuen Baldernholzungshofs stattfinden. Alle Freunde des Unternehmens und Spender von Beiträgen und alle Mitglieder des Vereins sind geladen zur Teilnahme. Von Dresden aus ist zu benutzen der Zug 10.35 Uhr ab Hauptbahnhof bis Teublitz, von da etwa 8 Minuten zu Fuß nach dem Betriebsgrunde. Für die Kerze von Dresden-Land findet eine Vordeichung schon am Sonnabend um 5 Uhr statt, die Kerze von Dresden-Stadt und zum gemeinsamen Besuch Donnerstag, den 22. Mai, 10 Uhr, geladen. Die Eröffnung der Balderholzungshäfen für Schul Kinder in Trachtenberg ist erfolgt. Für zahlende Kinder (täglich 80 Pf.) sind noch Plätze frei; Eröffnung nach Maßgabe der vorhandenen Mittel leider nur in beschränkter Auszahl, trotzdem viele Kinder dieser Wohltat so sehr bedürftig sind. Geschäftsstelle: Carolinenstraße 1.

Die städtischen Elbbadeanstalten, und zwar das Männer- und Knabenbad am linken Elbufer oberhalb der Albertbrücke, das Frauen- und Mädchensbad am rechten Elbufer oberhalb der Friedrich-August-Brücke, das Knabenbad ebenfalls am rechten Elbufer unterhalb der Garolabrikte, das 6. Elbbad für Männer und Knaben am Großen Strassegebe, gegenüber der Vorstadt Leibnigau, und das 7. Elbbad für Männer und Knaben am linken Elbufer, gegenüber dem städtischen Wasserwerk an der Saloppe, sind wieder eröffnet. Die letzteren zwei Bäder sind an je 2 bestehentlich 1½ Tagen der Woche, und zwar: das 6. Elbbad am Großen Strassegebe Dienstag und Freitag während des ganzen Tages, das 7. Elbbad gegenüber dem städtischen Wasserwerk an der Saloppe Montags und Donnerstags während des ganzen Tages und Mittwochs nur vormittags ausschließlich zur Benutzung für weibliche Personen bestimmt worden, während die beiden Bäder an den übrigen Tagen wie bisher nur für Männer und Knaben zur Benutzung bereitgehalten werden. Für die Benutzung der Bäder sind von Erwachsenen 5 Pf. zu bezahlen. Für ganzlich Unbemittelte werden Freimarken zur Benutzung der Bäder vom Armenamt ausgegeben. Schulkinder ist die unentbehrliche Benutzung sämtlicher Badeanstalten gestattet, ohne dass sie sich durch freienwollen auszuweichen haben. Für die Benutzung eines Badegewandes sind 5 Pf. Zeuggebühr zu bezahlen. Gleichzeitig sind auch wieder die beiden städtischen Freibäder für Männer unterhalb des Palaisgartens eröffnet worden. Sobald in den städtischen Badeanstalten infolge ungünstigen Wetterstandes nicht gebadet werden kann, wird dies auf den Bädern durch Aufstellen einer gelben Fahne angezeigt. — Auch die privaten Elbbäder sind nunmehr sämtlich, soweit dies nicht schon geschehen war, wieder geöffnet worden.

**Central-Theater.** Das Varieté-Programm erläutert am heutigen Tage insofern eine Veränderung, als an Stelle der Gedränge Hobstelz, deren Engagement deebet ist, das attraktive Tanzpaar Les Auberts eintritt. Alle übrigen Attraktionen, wie Robert Steidl, Hermann Klink, Wand retro und Miss Octavia, sind bis zum Schluss des Monats prolongiert worden. Den zweiten Teil des Programms bildet nach wie vor die Aufführung der Militär-Burleske „Der Stolz der dritten Kompanie“, in der Heintje Prang als Musikerin Ditselbed auftritt.

**Radeberg.** Am Donnerstag erfolgte vor versammelten Stadträten und Stadtvorordneten durch Bürgermeister Bauer die feierliche Verpflichtung und Einweihung des jüngsten Oberstadtbürohofs Berthold aus Rittern als Stadtrat und stellvertretender Bürgermeister von Radeberg. Mit Herrn Berthold ist zum ersten Male in Radeberg ein juristischer Stadtrat eingestellt worden.

in einen dauernden Zustand des Leidens verwandelten. Das Jahr 1864 warf ihn aufs Krankenbett, das er nimmermehr verlassen sollte. Die Sorge um die Seinen verließ ihn auch hier nicht, an seinem Krankenbett standen in dunklen Schatten die Armut und die Not. Er und die Seinen waren dem Mangel preisgegeben; wahrlich eine Tragik, wie hier einer der edelsten der deutschen Männer, über dessen Lippen keine Klage kam, angrunde gina. „Weit mir zwei oder drei Jahre Torsionlosigkeit“ (Ludwig in Haßfelden), „Tragödien sollen auferstehen, deren sich meine Nation und Zeit nicht zu schämen haben sollen. Ich sehe eine ganze Welt von Erfindungen und Gestalten, die ich anwenden könnte, wenn ich von dem niederhaltenden Schwere befreit, wieder in den Flug käme.“

Wer, wer ist da der Dulder? Nur die selblosie Liebe, die grenzenlose Aufmerksamkeit, gepaart mit ratkräftiger Hilfe seiner ihm bis in den Tod getreuen Gattin, dieser echt deutschen Frau, war es Otto Ludwigs möglich, sich die poetische Schaffenstrafe bis an sein Ende zu erhalten. Meine Mutter! — Auch in der Würdigung der Werke Otto Ludwigs zeigt sich der Herr Verfasser des Artikels im „Dresden“ schreibt: „Otto Ludwig ist hauptsächlich darum zu Ruhm gelangt“, so schreibt er, „weil die Eitelkeit und Schadenfreude der Mitlebenden sich seiner, des Talentes, bedienten, um ihn gegen das Genie Hebbel auszuspielen“. Sein berühmtestes Bühnenstück „Der Erdkörper“ verdankt seinen Erfolg der Eitelkeit Deventins, für den der Titelträger eine „Bombenrolle“ vorstellte“ u. s. f.

Das sind böse Worte. Otto Ludwig zu Ruhm gelangt durch die Eitelkeit und Schadenfreude der Mitlebenden — aber der dichterische Wert Otto Ludwigs ist ja zu seinen Lebzeiten doch nur von wenigen erkannt worden, der Ausdruck seines Ruhmes datiert ja doch erst ein Menschenalter, nachdem er bereits, hat aller Mittel, einem Siegum Einhalt zu tun, die ewige Ruhm gefunden, und Deventin läuft tot... Seine Zeit verkannte ihn — das steht in jedem Lebensbild, in jeder Geschichte der deutschen Literatur.

Verhandlunglos steht der Herr Verfasser des Artikels im „Dresden“ dem Rauhnen, dem Brantzen und Toben des deutschen Waldes gegenüber, das in „Der Erdkörper“ dem Genius ist erwartet schlicht offenbart — für ihn in „Der Erdkörper“ ein „Bombenroll“ dessen Erfolg nur „der Eitelkeit“ Deventins in danten sind. Nein! Eduard Deventin, der den neuen Dichter den schwierigen Weg zur Bühne mit erfahrener Hand zu ebnen suchte, lebt in unserer Familientradition als edler Freund und Berater des weitstrahlenden Dichters.

Noch fürstlich laien wir („Leipziger Neueste Nachrichten“ vom 25. November aus München): „Otto Ludwigs Trauerpiel „Der Erdkörper“ gilt eins als eine der besten Leistungen unseres Hoffstaufspiels. Mit ihm hat es bei den Ensemblegästspielen deutscher Hoftheater in Berlin gekämpft. Seit Schneiders und Häusers Tod ist das großartige Werk, das uns kein Neu-Berliner Leidenschaft aus unserem Herzen reißen soll, in das der deutsche Wald hineinrauscht, wie nur je in Hauptmanns so viel schwächerem Schauspiel von Gabriel Schilling ruht, vom Spielplan verschwunden. Jetzt ist es wieder aufgenommen, leider im trocknen Hause, das zwar für die harten Wirkungen des Dichters feingeschwungen ist, wohl aber für manche der wunderbaren intimen Stimmungen, an denen es nicht minder reich ist — dies „Bombenstück“. „Der Erdkörper“ und Dr. Adolf Stern sprechen: „Der Lebendodax einer ureigenen Individualität, der den „Erdkörper“ durchdringt, die reale Tiefe, die durchaus männliche Ausdehnung.“

— **Das Bottelba.** Am Freitag abend trafen etwa 150 Wallfahrer aus der Wendel auf ihrer Bauderung nach dem Wallfahrtsort Kloster Mariawein bei Teplitz her ein und übernachteten, wie üblich, im Gasthof zum Schuhendaus, um ihre Reise am Sonnabend fortzuführen.吅 Am zweiten Feiertage feierten sie auf demselben Wege zurück.吅 Man hat beobachtet, dass die Zahl der Teilnehmer an der Wallfahrt von Jahr zu Jahr abnimmt.

— **Reisig.** Am Mittwoch in der zehnten Abendkunde haben sich der russische Student und Bildhauervolontär Andreolotti aus Lissi und seine Chefsrau in seiner Wohnung in der Magdalenenstraße zu Leipzig-Gutach geschlossen. Es ist festgestellt, dass sich zuerst der Mann durch einen Schuh in den Mund stieß und dass ihm dann die Frau auf die gleiche Weise in den Tod nachfolgte. Beide hatten sich, wie hinterlassene Briefe ergeben, längst das Verbrechen gegeben, sind,ware, einander nicht zu überleben.吅 Das Ehepaar lebte in guten verunreinigten Verhältnissen. Der Mann war seit längerer Zeit lebend und sollte demnächst ein Sanatorium aufsuchen. Hier liegt wohl der Grund zu der verunreinigten Tat.吅 Nach Untersuchung von 2000 M. flüchtig geworden ist ist hier der Gilde Karl Große von hier. Ein Geschäftsinhaber aus der Sternwartenstraße übernahm ihm diese Summe mit dem Aufruf, sie nach einem besseren Bankhaus zu schaffen. Große hat jedoch diesen Aufruf nicht ausgeführt,吅 sondern ist mit dem Gelde spurlos verschwunden.

— **Chemnitz.** Geh. Justizrat Heinrich Franz Ulrich, Richter und Notar,吅 setzt heute, Freitag, seinen achzigsten Geburtstag. Vereinzelt im Januar konnte er das goldene Doppeljubiläum als Bürger unserer Stadt und sollte demnächst ein Sanatorium aufsuchen. Hier liegt wohl der Grund zu der verunreinigten Tat.吅

— Zum Diaconus der Trinitatigemeinde in Chemnitz-Hilbersdorf wurde vom dortigen Kirchenvorstand Herr Pastor Rudolph aus Ebersbach geweiht.

— **Görlitz.** Am Dienstag hat die die Gärtnerknecht Martin ihre zehnjährige Tochter aufgehängt und sich selbst gleichfalls durch Erhängen selbst entlebt,吅 nachdem sie abends noch das Schützenfest mit ihrem Ehemann besucht hatte. Schwermer scheint die Ursache der Tat zu sein.

— **Schandau.** In der der Hauptstromleitung im Maschinenhaus des hiesigen Elektrizitätswerkes entstand am Mittwoch nachmittag Kurzschluss, wodurch Maschinenfirma Proxe aus Lichtenhain erhebliche Brandwunden an den Händen und im Gesicht erlitten. Im Betriebe der Straßenbahn Schandau-Lichtenhainer Wasserfall trat eine halbstündige Unterbrechung ein.

— **Naundorfgrund b. Oberleutersdorf.** In der Fabrik für gebogene Modelle der Firma Teibler & Seemann in Naundorf am Mittwoch abend Feuer aus, das mehrfachen Schaden an Gebäuden und Warenvorräten anrichtete.

**Vereinskalender für heute:**

Weltkrieg Preys: Heute: Große Wirtschaft.  
R. S. R. J. J. u. Sch. Ge. So. u. 9 Uhr, Vereinslokal.  
Ber. f. Ge. Pf. u. organ. Hell. Mittl. Vers. 8% Johanneshof.

**Aus der Geschäftswelt.**

: Da die Anforderungen in bezug auf moderne Wohnungsanlagen immer größer werden, dass die alt angesehene Firma Oscar Inland (Gmbh: Paul Tischler) um den Wünschen ihrer Kunden voll und ganz gerecht zu werden, ihre bisher in fünf Grundstücken verteilten Gewerbe- und Lagerräume zusammengelegt, und zwar nach dem Neubau des Rentenhauses, Bismarckstraße 7, welches von dem Architekten C. Schümichen in moderner, massiver Bauweise architektonisch geschmackvoll ausgeführt worden und dementsprechend eine Werde im Stadtbild ist. In diesem Grundstück hat die Firma neben umfangreichen Kontor- und Lagerräumen große, helle, der Neuzzeit entsprechend eingerichtete Waschsalone für moderne sanitäre Installationen eingerichtet. In diesen findet man sauber und sorgfältig arrangierte moderne Badeeinrichtungen, Waschsaletten, Aufwaschstische, moderne Pauschalbrunnen, Hochwasserapparate, sowie komplexe Klosets und Pauschalanglagen in allen Ausführungen. Die Benutzung dieser Anstellung ist jedermann ohne Rücksicht gestattet. Sie bietet viel Anregung bei Ausstattung eines neuen Heims.

# Rheuma, Gicht, Leiches: Bad Pöstyén

Ein Phänomen unter den Kurplätzen der Welt. Naturheilende Radium-Schlammbläder. Im vorigen Jahre 18000 Patienten mit meist vorzüglichem Kurerfolge. Neues Badehotel mit 200 Betten und 300 Baderäumen, großem Komfort. Herrliche Lage a. d. Karpaten. Prospekt: Badeleitung Pöstyén (Pistyan), Ungarn, von Wien 3 Std. dir. Schnellzug.

# Garmisch, Ord. Hotel Sonnenbichl

„Vornehmer mod. Prachtbau. Bayer. Hochgebirge. Lift. Apartements u. Zimmer mit Bad. Direkt am Wald und See. Ruhige, staubfreie Lage. Herrn. Gebirgs-Panorama. Schwimmbad. Garage. Prospekt. [

1888 25 1913

# DUNLOP

Pneumatik

Die erste und seitdem die führende Marke.

# Enthaarungs

Bulver Dr. Stuhn, allseitig tausendfach bewährt. 3,50, 2,50 und 1,50, hilft sofort und sicher. Dr. Stuhn, Kronen-Barfüß.

Nürnberg. Hier: Germ. Koch, Drogerie, Altmarkt 5.

# Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 15. Mai. (Priv.Tel.) Die Süddeutsche Mühlenervereinigung legte den Preis für Weizenmehl um weitere 2 Pf. herab. Es kostet jetzt Sorte Nummer 0 81,75 M. pro Doppelzentner ab Mühle.

Berlin, 15. Mai. (Priv.Tel.) Nachdem das Bleisindikat erst am 9. Mai die Preise um 1 M. erhöht hatte, wurde heute wieder eine Erhöhung des Grundpreises mit sofortiger Wirkung um 1 M. pro Doppelzentner vorgenommen, so dass die heutige Notierung 48,50 M. beträgt.

Berlin, 15. Mai. (Priv.Tel.) Der frühere Director der Rauchwarenzurichterei vormal Louis Walter Reichg. hat mit einem Konzert eine Rauchwarenzurichterei in Bahren bei Leipzig eröffnet.

Mühlhausen i. S., 15. Mai. (Priv.Tel.) Die Vereinigten Fälschlichen Baumwollspinnerei haben die Preise für Garne aus amerikanischer Baumwolle und die Röllungen für Maco-Garne um je 4 Pf. pro Kilogramm erhöht.

Sächsische Auktionen. Die Kapitale der nach der Biegungssatz vom 4. Dezember 1912 ausgelosten, am 1. Juli 1913 fälligen Staatschuldenscheine von den Jahren 1852/53, ingließen die am 30. Juni und 1. Juli 1913 fälligen Säen von Staatschuldenscheinen, Staatschuldverschreibungen über 3% jährliche Rente und von den Löbau-Zittauer Eisenbahnen werden bereits vom 16. Juni d. J. an gegen Rückgabe der zahlbaren Kapital- und Zinsenrate ausgezahlt.

Sächsische Straßenbahngesellschaft, Plauen i. S. Die vereinigten hier abgehaltenen Generalversammlung, die von 19 Aktionären mit 300 Stimmen besucht war, genehmigte debattlos und einstimmig das Rechnungswert für 1912, sprach die Entlastung der Verwaltungorgane aus und legte die sofort bei Herrn Philipp Eltmeyer in Dresden zahlbare Dividende auf 12% fest. Ferner erteilte die Versammlung ihre Genehmigung zu dem Abschluss des mit der Stadtgemeinde Plauen vereinbarten, im Geschäftsbereich bereits abgeschlossenen Vertrages und erhob den Antrag der Verwaltung, das Grundkapital zwecks weiteren Ausbaues des Straßenbahngesellschafts um 750 000 M. auf 2 750 000 M. zu erhöhen, einstimmig zum Beschluss. Die neuen Aktien, die an der Dividende des laufenden Jahres zur Hälfte teilnehmen, werden von dem Bankhaus Philipp Eltmeyer, Dresden, zum Kurs von 100% mit der Verpflichtung übernommen, sie den Aktionären dergestalt zum Begeiste anzubieten, dass auf je drei aktien eine neue Aktie à 1000 M. zum Kurs von 183% entfällt. Endlich erklärte sich die Versammlung mit der vorbeschlagten Aufnahme einer 1½%igen, mit 10% rückzahlbaren Aktie in Höhe von 500 000 M. einzustehen und möglicherweise die sogenannte aus dem Aufsichtsrat austretenden Mitglieder zurückzufinden wieder in ihre Rechte. Seltens der Verwaltung wurden die Aktionen für 1913 als günstig bezeichnet. Sie glaubt auch auf das erhöhte Aktientarif die gleiche Dividende wie für 1912 in Aussicht stellen zu können.

Gehr. Stollwerck, A.G. in Köln. Der Abschluss für 1912 ergab nach Abschreibungen von 408 719 M. (i. V. 872 818 M.) einschließlich Vorzug einen Reingewinn von 1 686 827 M. (1 724 169 M.). Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, der ordentlichen Rücklage 75 588 M. (73 480 M. und 100 000 M. der Sonderrücklage) zuzuwenden, 16 000 M. (85 000 M.) für Tafelkraut zurückzustellen, auf die Vorzugsaktien wieder eine Dividende von 6% und auf die Stammaktien wieder eine solche von 9% zu verteilen, die zusammen 1 280 000 M. (wie im Vorjahr) erfordern. Nach Berücksichtigung des Gemminaltes des Aufsichtsrates werden für Belebungen an Bealte und Ausweitung an die Verpflegungs- und Unterhaltungskosten 85 000 M. (80 000 M. und außerdem 50 000 M. aus Anzahl des zehnjährigen Betriebs der Firma als Aktiengesellschaft) verwandt, so dass sich der Vorzug auf 195 889 M. (125 007 M.) erhöht. Der Geschäftsbetrieb des laufenden Jahres ist nach Mitteilung der Verwaltung zufriedenstellend.

Deutsch-Niedersächsische Telegraphengesellschaft Akt. Ges. in Bremen. Nach dem Bericht des Vorstandes hat sich die im vorigen Jahresbericht erwähnte Steigerung des Telegrammverkehrs mit dem letzten Monat im Jahre 1912 fortgesetzt; besonders stark ist der Verkehr mit Niedersächsischen Industrien gestiegen. Infolgedessen sind die Telegrammbeträge gegenüber 1911 rund 180 000 M. mehr eingekommen. Abgesehen von einer Kabelunterbrechung in der Nähe von Wusung bei Shanghai, die nur vom 2. bis 4. Januar 1912 gedauert hat, ist die Gesellschaft auch im Jahre 1912 von Unterbrechungen unter Kabel verschont geblieben. Die Verhandlungen wegen der Errichtung von Funkenleitungen in der Südsee, und zwar zunächst im Jap. Raum, Rabaul und Apia sind abgeschlossen worden, und das Unternehmen hat sich zusammen mit der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. d. S. in Berlin zur Ausführung des Planes an der Gründung des Deutschen Südsee-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, A.G., mit dem Sitz in Berlin beteiligt. Das erforderliche Kapital ist von beiden Seiten aufgebracht worden; daran hat die Gesellschaft 650 000 M. Aktien und 400 000 M. Anleihe übernommen. Durch die vom Deutschen Reich gewährte Anleihe ist eine 6%ige Dividende für das Aktienkapital angesetzt. Zugleich mit dem Reingewinn aus dem Vorjahr von 215 129 M. beträgt der Reingewinn 840 000 M., der wie folgt verteilt werden soll: dem Reservesonds 81 201 M., als 6½ % Dividende 455 000 M. Rücklage für den Pensionsfonds 20 000 M., Rücklage für die Tafelkraut 20 000 M., Rücklage für den Spezial-Reservesonds 50 000 M. Anteile an Aufsichtsrat und Vorstand 20 118 M. Vorzug auf neue Rechnung 244 550 M.

Wirtschaftliches und Wissenschaftliches. Aus Romford wird gemeldet: In dem von der Regierung gegen den Südbalkan eingezogenen Provinzheerjahr, welche auf Auflösung des Deutschen Reichs abzielte, erhielt der Präsident des Südbalkans, Gorzel, bei seiner Bezeichnung zur Repräsentanz der von dem Südbalkan besetzten Großfürstentum, daß der amerikanische Export und Handel mit Südbalkan nichts mehr zu tun habe, wenn der Südbalkan nicht gebüßt werden würde. Das

Seite 10

Friedrichs Nachrichten  
Freitag, 16. Mai 1913

Mr. 133

Ge. 133

<div data-bbox="65 755 84 768" data-label="



## Bermühtes.

### Die Wahrheit über Guatemala.

Vom hiesigen Konsul der Republik Guatemala, Herrn Peters, erhalten wir den folgenden Artikel: In der letzten Zeit sind aus Guatemala vielfach falsche Nachrichten in die deutsche Presse lanciert worden, die geeignet sind, das Aussehen dieser aufblühenden mittelamerikanischen Republik in der Öffentlichkeit herabzuföhren. So wurde im August 1912 die Nachricht verbreitet, daß Guatemala eine Revolution in San Salvador angekündigt hätte, worauf im September deselben Jahres die Beteiligung folgte. Guatemala sei im Begriff, einen Krieg gegen San Salvador zu führen, um eine Vereinigung dieser beiden Freistaaten zwangsläufig herbeizuführen. Am Februar dieses Jahres durchlief abermals eine Sensationsnachricht aus Guatemala die Presse, nach welcher der Vorsitzende Dr. Estrada in Guatemala vorbereitet gewesen sein sollte, und daß sich unter den Morden auch Deutsche aus Guatemala befunden hätten. Alle diese Behauptungen, die auf politische Gründe zurückzuführen sind, haben sich als unwahr und erlogen herausgestellt. Es ist den gegenwärtigen Tatsachen jedoch notwendig, daß in der deutschen Presse auch einmal auf die hohe Bedeutung der Republik, den Reichum, die glänzende Entwicklung und die Fortschritte in der Verwaltung von Guatemala hinweisen wird. Der gegenwärtige Präsident Dr. Manuel Estrada Cabrera wurde im Jahre 1898 zum Präsidenten von Guatemala gewählt und widmete sich zuerst der Erbauung der Schulen, des Landes und der Verkehrswege. In den Garnisonen und Landbezirken wurden überall Schulen errichtet, um den Soldaten, sowie den Kindern der Farmer und Arbeiter Unterricht erzielen zu können. Diese Schulen führen den Namen "praktische Schulen"; sie sind modern eingerichtet und mit einem Lehrplan versehen, der die Schüler in allen notwendigen Fächern vorwärts bringt. Gegenwärtig verfügt Guatemala über 1800 Elementarschulen, mehr als 20 Bürgerhöfen, 6 höhere Schulen und eine Anzahl Kindergarten. Die Schulen werden von über 60 000 Kindern besucht. Die Schulgebäude entstehen in verschiedener Hinsicht dem der öffentlichen Schulen der Vereinigten Staaten. An den Universitäten der Republik, an denen Medizin, Pharmacie, die Rechte und die technischen Wissenschaften studiert werden, vollziehen im Durchschnitt über 500 Studenten. Als der Panamerikanische Kongress der Mediziner im August 1908 in der Hauptstadt der Republik tagte, drückten die Abgeordneten ihre Anerkennung für die Verdienste der Universität der Medizin in Guatemala aus und begrüßten die Fakultät zu ihren Dozenten und die Regierung zu der wohlgelungenen Errichtung der Universität. Ein schönes Ziel erreichte der Präsident Cabrera mit den Einrichtungen für höhere Schulbildung, als am 30. Juni 1912 der "Pan-Pan" Guatemalas eröffnet und eingeweiht wurde. Die Militärakademie der Republik sollte so gebaut werden, daß sie von abulichen Einrichtungen der Staaten südlich von Nordamerika in pädagogischer und geistiger Beziehung an einer Stelle steht. Tatsächlich ist auch diese Anstalt, wie "The Daily Picadue" in New Orleans schreibt, eins der vorbildlichen und gleichzeitig schönen Gebäude des lateinischen Amerikas. Wie schon der Name sagt, ist sie dazu bestimmt, für Guatemala geistige und militärische erzogene Offiziere heranzubilden. Die Akademie der Militärakademie wurde mit Rücksicht darauf, daß sie zur Erziehung der Jugend, die später einmal die Unabhängigkeit, Unantastbarkeit und Ehre ihres Landes aufrecht erhalten soll, mit den besten Lehrkräften ausgestattet und Präsident Cabrera hat diesen Plan auch so zur Ausführung gebracht, daß jetzt in den lateinischen Staaten Amerikas keine Militärakademie vorhanden ist, die moderner eingerichtet oder besser ausgestattet wurde. Ein anderes Werk im Schlußjahr in die Gründung und Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule, in der die Reute vorausbildet werden sollen, von deren Arbeit später die richtige Ausnutzung und Bearbeitung des fruchtbaren Bodens der Republik abhängt. Da Guatemala außerordentlich reich an landwirtschaftlichen und mineralisierten Schichten ist, so mußte auch auf einen planmäßigen Ausbau der Verbindungsstrassen und Wasserwege Rücksicht genommen werden. Anfolgedessen wurden unter der Leitung des jeweiligen Präsidenten Waggonstraßen durch die ganze Republik gebaut, gute und widerstandsfähige Brücken über Flüsse und Straßen geschlagen und mit Hilfe von einheimischem und fremdem Kapital Eisenbahnlinien erbaut. Als Cabrera sein Amt antrat, befand Guatemala 298 Meilen Eisenbahnwege, heute sind über 490 Meilen Eisenbahnlinien fertiggestellt oder noch im Bau begriffen. Mit der Errichtung dieser Linien nahm auch die landwirtschaftliche Produktion ständig zu, und der Güterausfuhr zwischen den armen und kleinen Städten des Landes hat viel zur Entwicklung des Handels beigetragen. Gegenwärtig gibt es in Guatemala rund 7900 landwirtschaftliche Betriebe, in denen die verschiedenen Erzeugnisse und besonders Mais, Reis, Weizen, Zucker und Kaffee, sowie Bananen gewonnen werden. Der Kaffee von Guatemala beherrscht bekanntlich den Weltmarkt, und der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die im Jahre 1911 ausgeschüttet wurden, belief sich auf 11 000 825,27 Dollars. Außerdem hat sich die Bevölkerung von Guatemala auch der Zichuat und der Ausfuhr der wertvollen Holzer zuwandt, die in den ungeheuren und noch unerschöpflichen Urwäldern von Guatemala vorhanden sind. Das Land verfügt ferner über ein wohlorganisiertes Post-, Telegraphen- und Telefonwesen und unterhält gute Beziehungen zu den Vereinigten Staaten und zu anderen Ländern. In der Landeshauptstadt selbst sind gleichfalls in den letzten Jahren auf Anregung des Präsidenten zahlreiche große monumentale Bauten, Theater, schöne Plätze und Straßen, sowie arme Parks entstanden, die einen Beweis von der politischen Leistung des Staatswesens in diesem schönen Lande erbringen. Guatemala ist jedoch nicht nur handelspolitisch von hoher Bedeutung, sondern auch der Kirchen und der Verwaltungssphäre kommt hier auf seine Rechnung. Wunderbare Urwalde, Palmenhaine und schwere bedeckte Bergketten, sowie Altertümer aus früheren Zeiten des Landes bieten eine Fülle von Anregung zum Studium und zur Freude an der Natur. Dabei ist das Klima Guatemalas mild und gesund, und die vorzülfliche Bevölkerung des Landes, die ebenfalls nach den Grundlagen des Präsidenten Cabrera durchgeführt werden ist, hofft für eine weitere gedeihliche Entwicklung Guatema- las, das sich infolge seiner vielen Naturräume und seiner Mächtigkeit des Bodens übrigens auch vorzüglich zur Ansiedlung von großindustriellen und landwirtschaftlichen Einrichtungen eignet.

\*\* Der große Krahn "Unterelbe" ist erst am Mittwoch von dem Schlepper "Reiter" aufgefunden worden. Er liegt eine Seemeile südwestlich der Umschiffstelle des Torpedobootes S 178 in einer Tiefe von 15 Metern. Der Oberleutnant Budde erriet und der Matrose Maier sind als ersten gelandet worden. Beim Anboardgehen aus dem Boot auf die Minen waren sie ins Wasser gefallen und unter die Minen geraten.

\*\* In dem Zusammenstoß in den Lüften. Der Zustand des bei dem Flugzeugzusammenstoß in den Lüften in Johannisholz schwer verletzten Flugführers Dietrich ist noch immer sehr bedenklich. Ob der Verunglücksauer den schweren komplizierten Knochenbrüchen auch innere Verlebungen davongetragen hat, konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Die Hände auf dem Flugplatz Johannisholz rufen auch bei dieser Gelegenheit die Rettung herauf. Der Abgeordnete Dr. Müller-Mel-

Forschung siehe nächste Seite.

## Mass-Corset-

## Specialsalon

Elegant - graciös - dikt  
Tadellose, solide  
Ausführung

Herr  
Bronja Hartwig  
Dürerplatz 15  
Strassenbahnlinien: 1, 2, 3, 22

### Erstaubte und Schwerhörige

Ist die Hörfunkstunde zu erlernen bei  
Herrn Goerisch-Medefind, Lehrerin f. Rede- u. Hörfunkstunde,  
Amalienstraße 23, II.



**Schobel's**  
**Trichogen Haar-Kraft**  
**Nahrung**

ein anerkendtes Haarpflegemittel!

In Flakons à Mk. 2,50 zu haben in einschlägigen Geschäften, speziell bei:

George Baumann, Drogerie, Prager Straße 40.  
Wilhelm Berger, Drogerie z. Trompeter, Trompeterstr.  
Felix Hahn, Bismarck-Drogerie, Lindenaustrasse 16.  
C. R. Leuthold, Drogerie, Amalienstraße 4.  
Hermann Koch, Drogerie, Altmühl 5.  
Hofmann, Theaterschmiederei, Frauenstraße.  
Albert Müller, Friseur, Pragerstraße 44.  
J. & B. Mohr, Parfümerie und Friseurgeschäft,  
Lindenaustrasse 14 a. d. Reichsstraße.

Geöffnet an allen Wochentagen.

Jahrszeit für Einlagen fünfzig 31/0  
2/2 0

Städtische Sparkasse zu Radeburg,

Besitz Dresden.

Geöffnet an allen Wochentagen.

Jahrszeit für Einlagen fünfzig 31/0  
2/2 0

Rabenauer Sitzmöbel-Musterlager

### Es lohnt sich,

nach dem Umzug die eine Treppe zu uns heraufzusteigen, denn wir bieten bei riesiger Auswahl grosse Vorteile.

**Klubsessel**  
**u. Ledersofas**

in prima Leder u. feinsten Verarbeitung

unter Garantie für beste Zutaten.

**Korbmöbel**

aus Peddigrohr:

ganze Garnituren, einzelne Sessel, Servier-

tische, Tee- und Blumenständer, Lampen.

Bewährte Neuheit:

Wetterfeste Makassa-Rohrmöbel

Weisslackierte Möbel aller Art,

für Diele u. Garten geeignet.

**Rabenauer**  
**Sitzmöbel-Musterlager**

nahe Johannesstraße,  
nur 1. Etage.

### 6/18 PS.

### Simson-Auto,

Spur - Karosserie, Windabwehr,  
Hebele, elektr. und Gasdeutung,  
abnehmbare Continentalfelgen,  
mit allem Komfort ausgerüstet,  
Reiterwag 12, ist wegen Überlast  
noch einmonatiger Benutzung  
2000 M. unter dem Einfahrtspreis  
zu verkaufen.

**Hermann Becke,**

Billitzer Str. 80. Tel. 4829.

### Auto, Gladiator,

günstig, gut erhalten, zu verkaufen.  
Dresden-N., König-Georg-Allee 3, 1.

### Sommer-rosen

kaufen alle meine  
Gäste befinden sich  
dort Sonder-Peters  
Sonnen-Creme,  
Bd. 1 u. 2 M. Dr. Dr.  
Salomonis-Apotheke,  
Dresden-A., Neumarkt 5.



### Ziehung: 20. Mai.

### Dresdner

### 38.Pferde-

### Lotterie.

### Haupt-Gewinne:

1 eleganter Landauer

mit 4 Pferden,

1 elegante Equipage

mit 2 Pferden,

1 Erntewagen mit 2 Pferden,

1 Einspanner,

alle komplett zum Abfahren,

33 Reit-, Wagen- und

Arbeitspferde,

außerdem

63 goldene, 60 silb. Saponette-

Anker-Romontouruhren

und

2240 Stück nur praktische

wertvolle Gewinne.

Lose à 3 Mark

(Posto n. Liste  
nach auswählen  
20 Pl. mehr)

versendet das General-Dabit:

Alexander Hessel

Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion

Dresden, Weissegasse 1.

Verkaufs-Stellen

durch Plakate kenntlich.

Brillanten

Perlen, Gold

Platin, Silber kaufen u. verkaufen

Goldschmied-Werkst.

Schmid, Amalienstr. 1, Ecke Marschallstr.

1 Hauswählerolle,

1 Türklopftüpfel,

1 Acrylglas-Aparat,

1 Acrylglas-Gastloch,

1 Bierapparat mit 5 Böhnen,

sowie gebrauchte Lambrequins u.

2 alte Kinderwagen zu verkaufen

Reitaufl. „Trompeter“, Bühlau.

17.05.13.

18.05.13.

19.05.13.

20.05.13.

21.05.13.

22.05.13.

23.05.13.

24.05.13.

25.05.13.

26.05.13.

27.05.13.

28.05.13.

29.05.13.

30.05.13.

31.05.13.

32.05.13.

33.05.13.

34.05.13.

35.05.13.

36.05.13.

37.05.13.

38.05.13.

39.05.13.

40.05.13.

41.05.13.

42.05.13.

43.05.13.

44.05.13.

nungen welt zur Begründung seiner im Reichstag eingebrochenen Anfrage auf die bisherigen vergangenen Bevölkerungen des Bundes Deutscher Flugzeugführer hin, die für unzureichend erkannte Rettungseinrichtung in Johannisthal zu verbessern. Zu verschiedenen Seiten wurden vom Bund derartige Schritte unternommen, die von der Presse unterstützt wurden. Bei dem Todessturz Tuney und Abramowitsch hat der Bund ebenso wie die Presse Gelegenheit genommen, auf diese Mängel hingewiesen. Auf dem Flugplatz befindet sich für Krankentransportzwecke eine kleine Stationette, die vollständig unzureichend ist. Es sei erforderlich, dass ein moderner Krankenwagen auf dem Flugplatz stationiert wird, der die Möglichkeit gibt, den Verunglückten während des Transports ärztliche Hilfe angedeihen zu lassen. Für den Sanitätsdienst steht nur ein Heilgehilfe zur dauernden Verfügung. Bei den Todesstürzen Tuney und Abramowitsch war der Heilgehilfe beim zweiten Sturz nicht zur Stelle, da er als Chauffeur mit der Stationette den ersten Kranken ins Krankenhaus brachte.

\*\* Hellmuth Hirths erster Absturz. Der „Prinz Heinrich-Klug“, die erste diesjährige Prüfung für die deutschen Flugzeugführer in Überfluggrenzen, hat, wie der Korrespondent „Heer und Politik“ aus Potsdamer Kreisen geschrieben wird, zweifellos dadurch viel an Interesse eingebracht, dass Hellmuth Hirth, der zweimalige Sieger im Überhöhenheitswettbewerb, auch wahrscheinlich Sieger im dritten, am Tage vor Beginn des Starts durch einen Unfall ausser Gefecht gesetzt wurde. Dieser Unfall ist der erste derartige Absturz Hirths. Diese Tatsache verdient in mehrfacher Hinsicht Erwähnung, denn sie ist einerseits geeignet, zu erwischen, dass das Flugzeug in der Hand eines befehlenden Fliegers, auch wenn er vor großen Leistungen nicht zurück schreibt, gar nicht so gefährlich ist, wie der Laie anzunehmen geneigt ist; andererseits legt sie Zeugnis für hervorragende Fliegerqualitäten ab. Es liegt sicher nicht nur an den Hirschischen Maschinen, wenn ihm bisher kein Unfall zustieß, sondern vor allem auch an der vordränglichen Vorstufe und Sorgfalt des Fliegers. Wer den Flugbetrieb in Johannisthal kennt, zweifelt nicht einen Augenblick, dass andere Flieger mit den Hirschischen Maschinen ebenso gut verunglücken würden, wie mit ihren eigenen, und dass Hirth die meisten Unglücksfälle nicht erlebt hätte, die anderen mit ihren Maschinen gehabt haben. Wenn ein Flieger in knapp 3 Jahren gegen 4000 Aufstiege macht, ohne jemals sich auch nur eine geringe Schramme zuzuziehen, so spricht das nicht etwa dafür, dass er besonderes Glück hat, sondern es zeigt, wie man den Flugsport vernünftig ausüben soll. Es handelt sich hier nicht darum, für den Flieger Hirth Reklame zu machen (die hat er gar nicht nötig), sondern es soll gezeigt, in einer Zeit, in der es sonst wieder einmal darauf hinzuweisen scheint, dass unsere Flieger eine bedeutende Verantwortung haben, der sie sich bewusst werden müssen. In der Deutschen National-Flugschule ist in imponierender Weise zum Ausdruck gekommen, dass das deutsche Volk das Flugwesen als eine nationale Ehrensache ansieht. Dieser Sache dienen die Flieger, in ihre Hände ist sie in ältester Linie gelegt. Sie also disziplinieren, wenn sie ihren Beruf nicht im vollen Bewusstsein ihrer Verantwortung betreiben, nicht nur sich, sondern eine Sache, deren Bedeutung weit über den Rahmen des Sports hinausgreift. Es gibt unter den deutschen Flugzeugführern und denen, die es werden wollen, so manchen, der sich diese Tatsachen nicht vor Augen hält. Allen diesen kann man einen Flieger wie Hirth als ein schönes Vorbild hinstellen.

\*\* Der Abenamörder Ritter hatte, um die Wirtschafterin, die gleichzeitig Kochin war, aus dem Hause zu schaffen und ungehört Besuch empfangen zu können, schon gelernt. Er gab darauf seiner Dienstherrin Proben seiner Kochkunst, so dass diese der Wirtschafterin zufriedigte. Ritter war nun allein nach der Abreise der Herrschaft in der Wohnung verblieben. Es steht fest, dass er nicht nur Kochin, sondern auch noch andere Mägde mit in die Wohnung genommen hatte. Er will Kochin, den er anfangs gewürgt hatte, mit einer Schnur erdrosselt haben, nicht aus Angst vor Exposition, sondern lediglich aus Mordlust.

\* Das Regiment „Zeitungshusaren“. Einen ergötzlichen Schnitzer leistete sich in den letzten Tagen die englische Zeitung „Daily Graphic“. Da wird berichtet, dass zum Tage, an dem der Herzog von Connaught 25 Jahre der deutschen Armee angehört, sich eine Offiziersdeputation seines deutschen Regiments nach London zur Gratulationscorte begeben habe, um einen eigenhändigen Brief des Deutschen Kaisers zu überbringen. Und zwar wird das Regiment im „Daily Graphic“ „the Zeitung Hussars“, die Zeitungshusaren genannt! Es unterliegt keinem Zweifel, dass der Name unseres schönen Regiments der Befreiungskriegen wahrscheinlich auf telefonischem Wege zu dieser Verdrehung gekommen ist, denn nach der lieblichen englischen Sitte, alle fremden Namen englisch auszusprechen (Amalfeti = Amalfil) klingt ja Zieten so ähnlich wie Zeitung. Der Abnehmer des Telephongesprächs kann aber nicht ohne Überlegung zu seinem Fehler kommen sein. Man ist versucht, an den seligen „General Staff“ zu denken. Er muss sich gefasst haben als Bürger eines Landes, in dem die Presse eine höchst angesehene Stellung einnimmt, doch ein feudales Reiterregiment, dem Fürsten angehören, gerade vornehm genug sei, den Ehrennamen „Zeitungshusaren“ zu führen. Aber der Urheber dieses Zeitungshusarenstreiks war sicher nie in Deutschland!

### Schiffsbewegungen.

Hamburg-Amerika-Linie. An gekommen: Schaumburg 19. Mai in Havanna, nach Bräkken, 18. Mai in Porto, Sambia 18. Mai in Tokio, Coronia 18. Mai in Manila, Alessandria, ausgehend, 10. Mai in Valparaíso, Sizilie, nach der Westküste Amerikas, 10. Mai in Antwerpen, Baffinland, nach der Westküste Amerikas, 10. Mai in Teneriffa, Bari 18. Mai in Shanghai, Afrika, Salom, nach China, 14. Mai in Penang, Sizilie, nach Italien, 14. Mai in Havre. — Abgegangen: Dania 12. Mai von Puerto Mexico, Badenwald 18. Mai von Philadelphia nach Newport News, Salamanca 12. Mai von New York nach Baltimore, La Plata, von Weltindien, 18. Mai von Havre nach Hamburg, Badenwald 18. Mai von Montevideo über Teneriffa nach Hamburg, Goldensels, nach Italien, 18. Mai von Asien, Cilia, von der Westküste Amerikas, 10. Mai von Montevideo, Hohenstaufen 18. Mai von Porto, Olmack, von Indien, 14. Mai von Malta, Persepolis, von Persien, 14. Mai von Port Said, Konstantin, nach Indien, 14. Mai von Gön, Arabie 14. Mai von Suez nach Rossi. — Passiert: Bolivia, nach Weltindien, 18. Mai Ushant, Habsburg, nach Brasilien, 12. Mai St. Vincent, President Lincoln, von Newark, 14. Mai Dover, Andula, von Philadelphia 14. Mai Vigard, Polovia, nach Mittelatlantik, 18. Mai Ushant, Sueno, von Italien, 14. Mai Gibraltar, Silsbad, von Kanada, 14. Mai Ushant.

Deutsche Charitas-Linie. Mitgeteilt vom Reise-Bureau Emil Höls, Dräger Straße 36.) Manila 14. Mai Dungeness von Kommodore 12. Mai in Durban, General 14. Mai in Durban, Windward 13. Mai in Durban, Adolph Woermann 18. Mai von Swatow, Ningpo 18. Mai von Neapel, Bürgermeister 14. Mai von Southampton.

### Sport-Nachrichten.

#### Pferdesport.

Paris, 15. Mai. 1. Rennen. 1. Raboul (G. Reiff), 2. Bébête (G. Chibis), 3. Patrick (M. Henry). Tot: 80 : 10, Platz 19, 14, 17 : 10. Rennen liefen: 2. M. Gareme, 3. Karla Sandia, 4. Compagnon, Calendos, Tribun II, Colurna. — 2. Rennen. 1. Beaute du Diabla (G. Reiff), 2. Vimbeda (H. Lante), 3. Bonjoli (M. Henry). Tot: 81 : 10, Platz 19, 60, 68 : 10. Rennen liefen: Bastian, Monberg, Marcellin, Slumberland, Roixa, Roseite, Gobelureau, Silent Harry, Pouille, La Merell III, Dogwood. — 3. Rennen. 1. Bruleur (G. Stern), 2. Grand Coix (G. Reiff), 3. Annibal VII. Fortsetzung siehe nächste Seite.



Am Montag den 19. Mai stellen wir in Dresden-Neust. (Milchviehhof) Rudolfstrasse einen sehr grossen Transport allerbester Original ostfriesischer und ostpreussischer Kühe, jung, schwer und milchreichster Qualität, ganz hochtragend, wie auch frischmilchend, wie auch prima junge, hochedle Original ostfriesische Zuchtbullen zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf.

Besichtigung von Sonnabend den 17. Mai ab.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).



Oldenburger Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh - Verkauf.

Am Sonnabend den 17. Mai stellen wir einen großen Transport prima hochtragender, sowie abgefahpter

Oldenburger und Ostfriesischer Kühe und Kalben,

sowie eine Unzahl erstklassiger deckfähiger Zuchtbullen (alles Herdbestiere) im Alter von 6 Monaten bis 1½ Jahren preiswert unter sehr günstigen Bedingungen bei uns zum Verkauf.

Meissen, am Bahnhof. Max Kiesel,

Herrnpr. 393. Inh.: S. de Levie & O. Stoppelmann.

Von Sonntag den 18. bis Dienstag den 20. Mai stellen wir in unserer Viehverkaufsstelle

zu Lockwitz,

Station Dresden-Niedersedlitz, Haltestelle der elektr. Bahn,

wieder einen sehr großen Transport allerbester, hochtragender und frischgekälbter

Zuchtvieh- und Abmelke-Kühe

Original Oldenburger-Wesermarsch und Ostfriesen, darunter eine große Anzahl ausgezeichnete junger Tiere schwersten, milchreichsten Schlages, sowie best ausgewählte, rekrassige

Bullen u. Bullenfälber

im Alter von 5 bis 12 Monaten unter bekannten günstigen Bedingungen recht preiswert zum Verkauf.

Gebr. de Taube, Wilhelmshaven.



Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen

Transport junger, schwerer

erstkl. Kühe und Kalben,

hochtragend u. frischgekälbend, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenfälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Dresden, M. Großenbacher Str. 13. Eduard Seifert.

Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen

Transport junger, schwerer

erstkl. Kühe und Kalben,

hochtragend u. frischgekälbend, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenfälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen

Transport junger, schwerer

erstkl. Kühe und Kalben,

hochtragend u. frischgekälbend, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenfälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen

Transport junger, schwerer

erstkl. Kühe und Kalben,

hochtragend u. frischgekälbend, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenfälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen

Transport junger, schwerer

erstkl. Kühe und Kalben,

hochtragend u. frischgekälbend, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenfälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen

Transport junger, schwerer

erstkl. Kühe und Kalben,

hochtragend u. frischgekälbend, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenfälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen

Transport junger, schwerer

erstkl. Kühe und Kalben,

hochtragend u. frischgekälbend, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenfälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen

Transport junger, schwerer

erstkl. Kühe und Kalben,

hochtragend u. frischgekälbend, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenfälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen

Transport junger, schwerer

erstkl. Kühe und Kalben,

hochtragend u. frischgekälbend, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenfälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen

Transport junger, schwerer

erstkl. Kühe und Kalben,

hochtragend u. frischgekälbend, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenfälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen

Transport junger, schwerer

erstkl. Kühe und Kalben,

hochtragend u. frischgekälbend, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenfälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen

Transport junger, schwerer

erstkl. Kühe und Kalben,

hochtragend u. frischgekälbend, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenfälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen

Transport junger, schwerer

erstkl. Kühe und Kalben,

hochtragend u. frischgekälbend, sowie eine Auswahl edler Zuchtbullen und Bullenfälber preiswert bei mir zum Verkauf.

Während der Dresdner Pferde-Ausstellung, Sonnabend,

Sonntag u. Montag, d. 17., 18. u. 19. Mai, stelle ich einen großen



anlegt, meine Leute," flüsterte die Mätin Lisa zu, "aber ich mit meiner ganzen Konstitution —" „Kun ja, aber hier den ganzen Tag führen bleiben möchten wir auch nicht!" unterdrückte sie Eduard höflich, aber entschlossen. „Dann wollen wir wenigstens noch den „Försteret“ gehen, das ist knapp eine Stunde Weg nach meinem „Führer“, soviel werden Sie doch noch laufen können!“

„Also gut — man' Dich fertig, liebe Ottillie!“ sagte der Rat mit hochgezogenen Augenbrauen. „Da wir uns nun einmal Schillings angegeschlossen haben, müssen wir auch die entsprechenden Rücksichten nehmen!“

Daraufhin erhob sich Ottillie, um ihren Federbusch zu holen, warf Eduard, der mit einem heftigen Hustenanfall kämpfte, einen strafenden Blick zu, und man brach auf — im Schnedentempo natürlich, des leidenden Zustandes der Mätin wegen. Da sich indes die Angabe im Führer auf rüttige Fußadäger bezog, so war nach Ablauf einer Stunde von der Försteret noch keine Spur zu entdecken, und der Rat bemerkte gerade, dass Herrn Schillings „Führer“ so äußerst auverläufig zu sein schien, als ein lauter Ruffschrei seiner Gattin ihm das Wort abschnitt.

„Engelbert — mein Gott — hört Du denn nichts? Es donnert ja!“

In der Tat ließ sich ein fernes Rollen vernehmen, und in den Baumkronen rauschte es bedenklich.

„Ein Gewitter! Mitten im Walde! Wir sind verloren!“ jammerte die Mätin. „Was sollen wir nur tun?“

„Mach weitergehn“, sagte Eduard.

„Weitergehn, wo wir wahrscheinlich auf dem falschen Wege sind? Und rausch! Das ist gana ausgeklossen!“ entschied der Rat und streckte verärgert Ottillies Arm.

Eduard begann es allmählich heiß hinter der Stirn zu werden.

„Ich garantire, dass wir auf dem richtigen Wege sind und binnen zehn Minuten an der Försteret — allerding, wenn wir hier noch lange herumstehen, kriegt uns das Wetter am Ende doch noch zu fassen!“

Ein fahler Blitz und ein kräftiger Donnerblag illustrierte wissend seine Worte — mit einem gellenden Aufkeischen stürzte die Mätin auf eine mächtige Tanne zu, umklammerte krampfhaft den Stamm und wimmerte:

„Hier bleib' ich — ich geh' nicht vor der Stelle — Engelbert, komm' — wir wollen zusammen herben!“

„Na, dann wünsch' ich allerseits viel Vergnügen!“ sagte Eduard gefühllos, nahm die nur schwach widerstrebende Lisa beim Arm und trug sie schleunigst mit ihr davon.

Eben als die ersten Tropfen fielen, erreichten sie die Försteret, und das war auf, denn im nächsten Augenblick schon lebte ein geradezu furchterliches Unwetter ein. Zu fahlen Blitzen brüllte der Donner; der Sturm pfiff, und es gab vom Himmel wie mit Wichlannen.

Indes schnell wieder lebte sich die Wut der Elemente an Frau Lisas großer Erleichterung, die sich im vorläufigen Interesse sehr erregte, während Eduard der höchst respektwürdigen Ansicht war, die „dumme Bagat“ hätte es nicht um ein Haar besser verdient. Trotzdem summte er in einer Anwandlung von Mitleid zu, als Lisa vorfuhr, den beiden entgegenzugehen, die doch nun wahrscheinlich auch die Försteret aufsuchen würden. Und richtig — schon an der nächsten Wegbiegung erblickten sie zwei Gestalten, die aus dem Walde auf die Richtung hinaustraten und langsam näherkamen — es waren Vorpalbs — — aber, Grundtägter, wie sahen sie aus! Auf dem Rücken des Rates war das schwarze Band ausgelauft und tropfte auf den taubengrauen Cutaway herab, während die hellgelben Schuhe eine merkwürdige rostbraune Farbe angenommen hatten — die Mätin aber glitt einem wandernen Wochslappen.

Der Anblick war furchterlich, dabei aber doch von geradezu überwältigender Komik, und, obwohl Schillings wußten, daß Heiterkeit unter diesen Umständen ein sonrischer Scherz war — sie konnten einfach nicht anders! Sie lachten — lautstark, unaufhaltsam — sie hörten gar nicht wieder auf — Lisa liefen die hellen Tränen herunter, und Eduard heulte förmlich und schrie dazwischen: „O Gott, o Gott — ich kann nicht mehr — ich kann ja nicht mehr!“

Eine Minute lang standen die beiden Triesten ganz erstaunt da, dann trat der Vorpal, zitternd und bebend vor Wut, dicht an Eduard heran, der noch immer seine Gesichtsmuskeln nicht zu beherrschern vermochte, und sagte in einem geradezu vernichtenden Ton: „Herr Oberpostdirektor! — —“

Dies war das lebte Wort, das der Vorpal mit Eduard wechselte. Dann erreichte ihn nur noch noch sechs Wochen ein amtliches Schreiben, worin seine Verleihung nach Malenuppen in Ostpreußen zu lesen war.

# Selbstkritische Dresdner Nachrichten erscheint täglich

Gegründet 1856

No. 110 Freitag, den 16. Mai. 1913

## Baterland!

Original-Roman von A. Marby.

(22. Fortsetzung)

„O — in meiner angeborenen Grobmut trete ich Ihnen ab. Marie Luisa“ gab die Komtesse den spöttischen Rat übermütig neckend zurück. „Du und Dein Vetter — ein passenderes Paar wäre kaum zu finden!“

„Sehr gütig! Was sagst Du dazu, kleine?“ wandte sich Marie Luisa in erzwingen übergehend Ton an Hertha.

„Euch hat recht!“

„Ah — auch Du?“ lachte Marie Luisa. „Ich möchte wohl wissen, was der stolze Mann dazu sagen würde, könnte er hören, wie hier über ihn verhandelt wird. Aber nun genug des grausamen Spiels! Bitte, Lucy, Du wolltest vorhin von der letzten großen Jagd bei Baron H. erzählen!“

„Auf dem Jagd-Diner bei H. war's atemberichtig! Und denkt: Es war auch die einzige Gelegenheit, der Euer Vetter seine Gegenwart nicht entzog. Alle andern Einladungen lehnte er ab unter keinem Entschuldigung. Auch auf unserer Jagd glänzte der Bielbegehrte durch Abwesenheit — ich weiß nicht mehr, aus welchem Grunde. Also, wie geht's, bei H. war's reizend! Diese gehobene Stimmung von vorher herein! Bei so brillanter Laune habe ich Euren Vetter Edarisburg weder vor noch nachher gesehen. Er führte die schöne, geistreiche Miss Eckon — wie Ihr? Die junge Engländerin, eine Verwandte von Gräfin M. und Dekommerot v. B. Alö die ich sehr reiche und liebenswürdige Dame führte Baron Edarisburg auf Tafel. Beide schienen stroh Gefallen aneinander zu finden.“

„Aber, teure Lucy,“ fiel Marie Luisa mit leichter Ungeduld der Komtesse in die rede, „ob Vetter Georg eine Engländerin, oder Deutsche, oder Engländerin zur Tafel führte, ist und wirklich gleichgültig, wer aber war sein Tischkellner?“

„Ach! Ihr werdet lachen — der närrische Duringhaußen! Aber, wisst Ihr, er wird von Tag zu Tag netter — wir haben viel zusammen gelacht! Er weiß auch interessant zu erzählen — und überhaupt? — Man sagt: Baron Edarisburgs und Herrn v. Gehrens gute Gesellschaft wirken überaus günstig auf den Grafen. Er studiert etwas Landwirtschaft und — denkt nur: Er singt sogar an seine abgebrochenen, schrecklich lächerliche Sprechweise zu ändern!“

„Die Liebe als Reformator! Lucy, Lucy! Ihr habt Euch zu tief in die Augen geblickt!“ neckte Hertha lächelnd.

„Schlaggeschoss!“ Die Komtesse nickte mit sombrem dramatischem Gehör einen lieben Seufzer aus. „In Graf Duringhaußens feischer Manneskleid thront Marie Luisa als unverrückbares Idol!“

„Der Narr!“ rief Marie Luisa, unwillig die weiße Stirn runzelnd, bestig hervor.

„Unabschrebar!“ Ein starkes Läuten der elektrischen Klingel an der Korridortür ließ Lucy aufhorchend verstummen. Gleich darauf meldete Vor der das Erscheinen des gräßlichen Dieners, den Graf und Gräfin B... mit der Equipage gesandt, das Töchterlein heimzuholen.

23. Kapitel.

Mit dem Eintreffen der B...schen Familie in der Residenz nahm das Stillen der Baronessen von Edarisburg für die Wintermonate ein Ende. Graf und Gräfin v. B... glaubten, es nicht allein dem Andenken der ihnen ehemals innig befreundeten Eltern der beiden Schwestern schuld zu sein, sich der jungen Damen anzunehmen. Es war hauptsächlich warme Begegnung zu Marie Luisa und Hertha, die sie ein häusliches Zusammentreffen wünschten. Es gab keine Geellschaft, keine Beslichkeit bei B...s, an der die Schwestern nicht hätten teilnehmen müssen. Durch ihren vorjährigen mehr-

**Neuenahr** verdankt das anhaltende Wachsen seiner Besuchsziffer den erzielten Heilerfolgen bei DIABETES — GICHT — MAGEN-, DARM-, LEBER-, NIEREN- u. BLASENLEIDEN — GALLENSTEINEN u. KATARRHEN.

Trink- und Badekur mit den einzigen alkalischen Thermen Deutschlands. Außerdem im Thermalbadehaus alle zeitgemässen Spezialbäder.

Wohnung im Kurhotel, mit dem Thermalbadehaus unmittelbar verbunden, oder in anderen Hotels, Pensionen und Privathäusern.

Die Neuenahrer Hauskur bewährt als Vorkur und selbständige Kurform. — Illustrirte Broschüre umsonst und postfrei von der Kurdirektion

## Hochherrschaft. Villa

in Görlitz, am Park gelegen, mit Zentralheiz., Bad, elektr. Licht, Gas, fl. Garten, Remise, ist erzielungshalber f. 80 000 M. bald zu verkaufen. Ges. Off. unter C. U. Gersdorf C. L. postlagernd. [

## Zinshaus

mit 2 Bäden für 36 000 M. zu verkaufen. Miete 2550 M., Brandstufe 30 000 M., nur durch Hypothek. Näheres kostenlos durch Bruno Schmidt, St. v. Kreuzstraße 18, Tel. 2942.

## Gutsverkauf.

Schöngeb. Gut mit 140 Sch. po. Weizen-Ackerboden ist los, bei 15—20 000 M. Anz. bill. zu verkaufen. Ges. Off. unter W. Heinze, Dresden-N., Bismarckplatz 8.

## Schönes Gut m. Gasth.

75 Sch. bei Pirna, ist bei 12 000 M. Anz. zu verkaufen. Off. unter A. D. 100 Postamt Steglitz.

Wegen Übernahme d. elterlichen Gutes verl. meine 6 ha 8 a gr. Landwirtschaft mit leb. u. tot. Dienst. Eine Gebäude, Felder und Wiesen. 2 Minuten vom Bahnhof entfernt. Anzahl. 10—12 000 M. Anz. zu verkaufen. Preis 27 500 M.

Schullwiz. bei Dr. W. Gross, Bet.

## Grundstück m. Gartenrestaur.

Dresden-Kressel, unt. glinst. Bed. alterthalb. zu verkaufen. Br. 35 000. Off. unter M. R. 612 Kressel-Gressel, d. Bl., Striezelstr. 62.

## Hochmodernes Zinshaus

naher Waldseepl., mittlere Wohnungen, bill. Mieten, ca. 6 % Verzinsung, f. 140 000 M. zu verkaufen. Kleines Objekt wird ev. mit angenommen. Selbstläufer erfahrene Bä. u. J. H. 035 durch Merzenich, Leipzig, Nordstr. 62.

## 2 Häuser,

ein klein. u. ein großes, beide mit Garben, in Röthen zu verkaufen.

Näh. bei Frau Clara Kunze in Röthen, Drosdner Straße.

Agenten verbeten.

## 2½ Hektar Land,

für Spargelanlage geeignet, sind zu verkaufen Weinböhla, Kirchplatz 71.

## Tobefalls halber ist schönes

Villengrundstück,

für Mietz. passend, da feiner am Ost. und schönes Landhaus mit großem Garten, in der Nähe Dresdens, sofort preiswert zu verkaufen. Off. unter K. F. 169 Exp. d. Bl. erh.

# Bad Neuenahr

## Stellen-Gesuche.

Suche für los. ab 1. Juni Stell. als

## Küchen-Mamsell.

Bewohnt in kalter u. warmer

Rüste. W. Off. erb. u. A. M.

Briesnitz b. Dr., Sonnenallee 21.

Cyl. 273, Kind, L. haush., Schneid.

u. bür. Rüste lebt, Pfarrfein.

Witungsteil m. Familienanzahl,

Haush. u. Dresden. Umg. erw. ed.

A. W. f. Mon. Off. bis 18.5. u.

A. 25 log. Riesa. Postamt 2.

Anschauliche Dame

in mittleren Jahren, verlebt,

gewandte, routinierte Hausservierin,

nicht ähnliche Stellung. Wird,

event. bei alleinst. Herrn die

Wirtschaft führen oder Gesellschaft

teilsten. Off. erb. u. L. H. 44-4

Volum. 12.

Weiß, ans. Fräulein aus guter

Familie, musikalisch, sucht z.

1. oder 15. Juni Stell. als

Stütze, wo ihm Gelegenheit

gedoten wird, sich im Haushalt

weiter auszubilden. Umgegend

Dresden. Off. unt. J. K. 100

Postamt 12.

Tele. 7438. 3609, empfehlen:

alles Gute. Personal,

Spez. Kellnerinnen.

Bei Friedenberg, Jakob Hilli,

Stellennermittler, Frauenstr. 8.

Geldverkehr.

Geldbarleih erhält. Ioh. Leute

Görlitz Burg. d. m. o. Stolzen

post. Off. u. P. 555 an

Doube & Co., Dresd. Seestr. 8, I.

## Verkaufe

15 000 M. 4½ % 1. Januar,

nach 2½ Jahren umzubauen liegend

auf Grundstück mit 28 Scheff.

Real. Troge Ausverlust oder

nehme außer 10 000 M. bat fl.

Objekt mit an. Ges. Off. unt.

K. K. 260 „Invalidenbank“

Dresden erbeten.

30 000 M. — 5%

Sparfassenbwoth. 2. Stelle

auf Dresdner Zinshaus haftend,

goldschere Kapitalanlage,

mit 1000 M. Vergütg.</

wöchentlichen Besuch bei der gräflichen Familie waren sie für die meisten Bekannten der selben keine fremden Erfindungen. Dennoch — wo immer sie sich an der Seite der Gräfin und Komtesse Yvonne zeigten, — in der Oper, Konzert oder Ballälen, — erregten sie neues Aufsehen. Marie Louise durch ihre sialac, blendende Schönheit, Hertha durch unbeschreibliche Anmut und Viebrecht.

Je mehr ihr Bekanntenkreis sich erweiterte, desto häufiger folgten die Einladungen einander, die jedoch von den Baronessen nur dann angenommen wurden, wenn Rückicht auf geistige Beziehungen der gräflichen Familie eine ablehnende Antwort unmöglich machte.

Die Gräfin war stolz auf die akademischen Triumphe ihrer schönen Protegés; noch mehr als für die eigene Tochter hielten sie für deren Freunde standesgemäße Belehrungen als ein höchst wünschenswertes Ereignis immer lustige, hübsche Yvonne würde schon nicht leben, ohne zu Ihnen; um den Baronen was' was anderes! Ihnen zu ihrem Glück zu verhelfen, erhielten der mittlerweile Freunde als Christenpflicht. Unermüdlich im Planen, schmieden, war sie außer sich, so oft sie sich in ihren Erwartungen getäuscht sah.

"Ich begreife Marie Louise nicht," klagte die Gräfin ihrem Mann nach der gemeinschaftlichen Heimkehr aus großer Gesellschaft. "Es lag ganz in ihrer Macht, die Frau des Barons zu werden; er war rein vernarrt! Nun hat sie alle Räte ihres verheirathet!"

"Du hast kein Glück als Schauspielerin," lachte der Graf. "Sobald künftig die Hand davon, liebe Frau, oder welche solche Sache weniger öffentliche! Sag's da erst: 'Man weiß die Abicht und wird verstimmt', dann ist mit dem tollen Model nichts zu machen."

Marie Louise mach aber doch an ihre achtundzwanzig Jahre denken! rief die Gräfin unruhig. "Hat sie erst die Dreißig überschritten, dann kann sie nur daran denken, sich einen Platz als Stiftsdame zu suchen."

"Nun, nun, damit hat's denn doch noch Zeit! Wäre übrigens zu bestimmen — wie schönheit, wie Marie Louise, dabei geist- und talenvoll! Aber wenig — sie hat ihren Kopf für sich! Wenn am Ende der Edarisburg! Ich sage," lächelte Graf B... hinzu, "da ist meine eigenen Gedanken!"

"Kein!" erklärte die Gräfin enttäuscht. "Der denkt nicht an seine Cousine Marie Louise; eher glaube ich an eine gewisse Antipathie zwischen beiden!"

"Hm!" — der Graf zuckte die Achseln. — "Sie legt oft Liebe dahinter zu haben. Na, dann ist ja da noch der Düringhausen, der die Viegel arbeitet!"

"Vorher verlässt sie den Grafen mit seiner Anerkennung!" schüttete die alte Dame.

Allerdings unklug! Ungeachtet seiner Wunderleisten ist Düringhausen ein unter Wert. Seine chemischen feindsinnigen Streiche hat er in Jahrzehnten, aventureludem Reizwaggonadieren reichlich gehabt. Nun ihm sein Vater die reitende Hand gereicht, er an regelmäßiger Tätigkeit Gefallen findet, fühlt er sich wieder als nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft. Der prächtige Edarisburg, der sein Möglichstes tut, Düringhausen in seinen guten Vorarbeiten zu verstärken, erzielt seinem Fleiß das wärmeste Lob. Das würde mich nicht bestimmen — aber ich sehe. Du bistinde, "Frauenschule" unterbrach sich Graf B... sehr ehrlich und unterdrückend. "Zwei Uhr! Na, da wartet Deine alte Sophie auch schon gerade lange genau auf Dich. Doch, was ich noch sagen wollte" — der tollen hielt die schwielige, weiße Hand seiner Gemahlin noch fest — "nicht in zweite Schulstunde hineinfließen, Freund! Um Hertha und Yvonne — die herzigen Schwestern braucht uns ohnehin nicht lange zu sein, und Marie Louise in ihrem tollen Selbstvernehmen findet auch sicher am besten allein den richtigen Platz für meine Seele!"

Marie Louise, deren Unabhängigkeitssinn sich gegen die zarte Art von Benehmung auflehnte, hatte zum Glück keine Ahnung von dem "Schulabschlusswollen" der guten Gräfin. Sie hätte das gastfreundliche Haus, wo sie und Hertha so frohe Stunden verlebt hatten und manigfache Anregung fanden für Geist und Gemüt, nicht mehr betreten, hätte sie von den Absichten und Wünschen der Gräfin irgendeine Kenntnis erlangt.

So ging der Winter auf angenehme für die Schwestern vorüber. Nur eine Hoffnung, die beide insgeheim abhebt, war unerfüllt geblieben — die Vermählung: Hier und dort in der Gesellschaft mit Becker Ernst Georg zusammenzutreffen. Er zieht seine Schönheit nach den winterlichen Genüßen der Reise, um empfunden, kom nur, wenn ihn eine mündliche Verabredung mit Aufzehrat Kaltewisch, oder sonst eine wichtige Veranlassung nach der Reichshauptstadt föhrt. Besuch zu machen, schließe es ihm meist an der notigen Zeit. Aweimal hatte er keine Cousinen nicht in ihrer Wohnung angetroffen; sie mußten sich genügen

lassen, auf seiner Karte mit ein paar bedauernden Worten seinen schriftlichen Gruß zu empfangen.

"Ich wette, es war ihm so das liebste!" bemerkte Marie Louise. Hertha sagte nichts. Sie nahm die Karte — als sie sich dann allein im Zimmer befand, konnte sie nicht widerstehen, sie mußte eine Namensunterschrift mit ihren Lippen verführen.

Der Baron hatte auch bei seinem Besuch im Z... eben Haue die Damen versiekt. Beide tot es leid.

Die Gräfin hätte dem Baron gern seine Weitsicht als ein Unrecht an der Gesellschaft vorgehalten.

"Es ist unverantwortlich," äußerte sie. "Ich in seinem Edarisburg einzuspinnen, wie ein Kremit! Hagedollalaunen!"

"Wird sie wohl ablegen," lachte Graf B... „wenn er sich als Reichstag abgeordneter gewungen sieht, im nächsten Winter ein paar Monate in Berlin zu verleben."

Mit Frühlingsbeginn, kura vor dem Osterfest, kehrten Z... zurück auf ihr Landgut.

Ach! Wie gern wäre auch Hertha heimgekehrt — beim nach Edarisburg!

Das junge Herz geschwelt von Sehnsucht, fand sie oft unendlang mühsam am offenen Fenster, die herbstliche Sonne strahlend und feucht verschleierten Blätter die grünen, frischen Blätter an den Bäumen und Sträuchern grüßend, die von Tag zu Tag wuchsen und grüner und dichter wurden und den kleinen, lieblich zwitschernden Weisen wie dem gleichwältigen Toergangsvolk verborgene Schlußwinkel boten.

## Die "Zagessour".

Eine heitere Pfingstgeschichte.

Von Hedwig Stephan.

(Schluß.)

"Also gut Treivierstunde!" knurrte Eduard wütend, aber was war das gegen zu machen?

Er fühlte also im Verein mit Frau Rita die Posträerin, der Rat feuchte hinterdrein, und standig, schwitzbedeckt und todmüde langsam schlüssig am Ziele an.

Zimmer? Nawohl die Herrschäften — gerade noch zwei — bischen hoch zwar, aber zu Pfingsten muß man halt vorlieb nehmen, nicht wahr die Herrschäften?

Neudebüt folgte unsere Reisegesellschaft dem eifrig voraneilenden Wirt — höher, immer höher hinauf — endlich, direkt unter dem Dach, blieb er stehen und öffnete zwei niedrige Türen.

Hier, bitte schön — Nr. 37 und 41 — wenn's gefällig ist —"

Zogend traten die beiden Paare näher — aber entsetzt prallten sie wieder zurück! Eine dunkle, stolze Schlünde taten sich vor ihnen auf, so schmal, daß zwischen den beiden eisernen Bettstellen gerade noch ein Schlangenmensch sich hindurchwinden konnte —

"Was? So etwas mutet man uns zu?" schrie der Postrat in den höchsten Tönen. "Das ist keine menschliche Behandlung — das ist ein Ofenrohr! Ich bin nicht gewöhnt, in Ofenrohren zu schlafen!"

Eduard fühlte innerlich, aber er beherrschte sich noch.

Unreine Schloszimmen sind auch etwas komfortabler, Herr Rat — aber da wir uns doch nun mal dem Glück überlassen wollten, so müssen wir wohl schon ein Auge zu drücken — reipective zwei — im Ofenrohr —"

Der Rat biss sich auf die Lippen, gewann aber doch ein wenig seine Haltung wieder.

"Aber, bitte schön — Nr. 37 und 41 — wenn's gefällig ist —"

Zogend traten die beiden Paare näher — aber entsetzt prallten sie wieder zurück! Eine dunkle, stolze Schlünde taten sich vor ihnen auf, so schmal, daß zwischen den beiden eisernen Bettstellen gerade noch ein Schlangenmensch sich hindurchwinden konnte —

"Was? So etwas mutet man uns zu?" schrie der Postrat in den höchsten Tönen. "Das ist keine menschliche Behandlung — das ist ein Ofenrohr! Ich bin nicht gewöhnt, in Ofenrohren zu schlafen!"

Eduard fühlte innerlich, aber er beherrschte sich noch.

Unreine Schloszimmen sind auch etwas komfortabler, Herr Rat — aber da wir uns doch nun mal dem Glück überlassen wollten, so müssen wir wohl schon ein Auge zu drücken — reipective zwei — im Ofenrohr —"

Der Rat biss sich auf die Lippen, gewann aber doch ein wenig seine Haltung wieder.

"Aber, bitte schön — Nr. 37 und 41 — wenn's gefällig ist —"

Zogend traten die beiden Paare näher — aber entsetzt prallten sie wieder zurück! Eine dunkle, stolze Schlünde taten sich vor ihnen auf, so schmal, daß zwischen den beiden eisernen Bettstellen gerade noch ein Schlangenmensch sich hindurchwinden konnte —

"Was? So etwas mutet man uns zu?" schrie der Postrat in den höchsten Tönen. "Das ist keine menschliche Behandlung — das ist ein Ofenrohr! Ich bin nicht gewöhnt, in Ofenrohren zu schlafen!"

Eduard fühlte innerlich, aber er beherrschte sich noch.

Unreine Schloszimmen sind auch etwas komfortabler, Herr Rat — aber da wir uns doch nun mal dem Glück überlassen wollten, so müssen wir wohl schon ein Auge zu drücken — reipective zwei — im Ofenrohr —"

Der Rat biss sich auf die Lippen, gewann aber doch ein wenig seine Haltung wieder.

"Aber, bitte schön — Nr. 37 und 41 — wenn's gefällig ist —"

Zogend traten die beiden Paare näher — aber entsetzt prallten sie wieder zurück! Eine dunkle, stolze Schlünde taten sich vor ihnen auf, so schmal, daß zwischen den beiden eisernen Bettstellen gerade noch ein Schlangenmensch sich hindurchwinden konnte —

"Was? So etwas mutet man uns zu?" schrie der Postrat in den höchsten Tönen. "Das ist keine menschliche Behandlung — das ist ein Ofenrohr! Ich bin nicht gewöhnt, in Ofenrohren zu schlafen!"

Eduard fühlte innerlich, aber er beherrschte sich noch.

Unreine Schloszimmen sind auch etwas komfortabler, Herr Rat — aber da wir uns doch nun mal dem Glück überlassen wollten, so müssen wir wohl schon ein Auge zu drücken — reipective zwei — im Ofenrohr —"

Der Rat biss sich auf die Lippen, gewann aber doch ein wenig seine Haltung wieder.

"Aber, bitte schön — Nr. 37 und 41 — wenn's gefällig ist —"

Zogend traten die beiden Paare näher — aber entsetzt prallten sie wieder zurück! Eine dunkle, stolze Schlünde taten sich vor ihnen auf, so schmal, daß zwischen den beiden eisernen Bettstellen gerade noch ein Schlangenmensch sich hindurchwinden konnte —

"Was? So etwas mutet man uns zu?" schrie der Postrat in den höchsten Tönen. "Das ist keine menschliche Behandlung — das ist ein Ofenrohr! Ich bin nicht gewöhnt, in Ofenrohren zu schlafen!"

Eduard fühlte innerlich, aber er beherrschte sich noch.

Unreine Schloszimmen sind auch etwas komfortabler, Herr Rat — aber da wir uns doch nun mal dem Glück überlassen wollten, so müssen wir wohl schon ein Auge zu drücken — reipective zwei — im Ofenrohr —"

Der Rat biss sich auf die Lippen, gewann aber doch ein wenig seine Haltung wieder.

"Aber, bitte schön — Nr. 37 und 41 — wenn's gefällig ist —"

Zogend traten die beiden Paare näher — aber entsetzt prallten sie wieder zurück! Eine dunkle, stolze Schlünde taten sich vor ihnen auf, so schmal, daß zwischen den beiden eisernen Bettstellen gerade noch ein Schlangenmensch sich hindurchwinden konnte —

"Was? So etwas mutet man uns zu?" schrie der Postrat in den höchsten Tönen. "Das ist keine menschliche Behandlung — das ist ein Ofenrohr! Ich bin nicht gewöhnt, in Ofenrohren zu schlafen!"

Eduard fühlte innerlich, aber er beherrschte sich noch.

Unreine Schloszimmen sind auch etwas komfortabler, Herr Rat — aber da wir uns doch nun mal dem Glück überlassen wollten, so müssen wir wohl schon ein Auge zu drücken — reipective zwei — im Ofenrohr —"

Der Rat biss sich auf die Lippen, gewann aber doch ein wenig seine Haltung wieder.

"Aber, bitte schön — Nr. 37 und 41 — wenn's gefällig ist —"

Zogend traten die beiden Paare näher — aber entsetzt prallten sie wieder zurück! Eine dunkle, stolze Schlünde taten sich vor ihnen auf, so schmal, daß zwischen den beiden eisernen Bettstellen gerade noch ein Schlangenmensch sich hindurchwinden konnte —

"Was? So etwas mutet man uns zu?" schrie der Postrat in den höchsten Tönen. "Das ist keine menschliche Behandlung — das ist ein Ofenrohr! Ich bin nicht gewöhnt, in Ofenrohren zu schlafen!"

Eduard fühlte innerlich, aber er beherrschte sich noch.

Unreine Schloszimmen sind auch etwas komfortabler, Herr Rat — aber da wir uns doch nun mal dem Glück überlassen wollten, so müssen wir wohl schon ein Auge zu drücken — reipective zwei — im Ofenrohr —"

Der Rat biss sich auf die Lippen, gewann aber doch ein wenig seine Haltung wieder.

"Aber, bitte schön — Nr. 37 und 41 — wenn's gefällig ist —"

Zogend traten die beiden Paare näher — aber entsetzt prallten sie wieder zurück! Eine dunkle, stolze Schlünde taten sich vor ihnen auf, so schmal, daß zwischen den beiden eisernen Bettstellen gerade noch ein Schlangenmensch sich hindurchwinden konnte —

"Was? So etwas mutet man uns zu?" schrie der Postrat in den höchsten Tönen. "Das ist keine menschliche Behandlung — das ist ein Ofenrohr! Ich bin nicht gewöhnt, in Ofenrohren zu schlafen!"

Eduard fühlte innerlich, aber er beherrschte sich noch.

Unreine Schloszimmen sind auch etwas komfortabler, Herr Rat — aber da wir uns doch nun mal dem Glück überlassen wollten, so müssen wir wohl schon ein Auge zu drücken — reipective zwei — im Ofenrohr —"

Der Rat biss sich auf die Lippen, gewann aber doch ein wenig seine Haltung wieder.

"Aber, bitte schön — Nr. 37 und 41 — wenn's gefällig ist —"

Zogend traten die beiden Paare näher — aber entsetzt prallten sie wieder zurück! Eine dunkle, stolze Schlünde taten sich vor ihnen auf, so schmal, daß zwischen den beiden eisernen Bettstellen gerade noch ein Schlangenmensch sich hindurchwinden konnte —

"Was? So etwas mutet man uns zu?" schrie der Postrat in den höchsten Tönen. "Das ist keine menschliche Behandlung — das ist ein Ofenrohr! Ich bin nicht gewöhnt, in Ofenrohren zu schlafen!"

Eduard fühlte innerlich, aber er beherrschte sich noch.

Unreine Schloszimmen sind auch etwas komfortabler, Herr Rat — aber da wir uns doch nun mal dem Glück überlassen wollten, so müssen wir wohl schon ein Auge zu drücken — reipective zwei — im Ofenrohr —"

Der Rat biss sich auf die Lippen, gewann aber doch ein wenig seine Haltung wieder.

"Aber, bitte schön — Nr. 37 und 41 — wenn's gefällig ist —"

Zogend traten die beiden Paare näher — aber entsetzt prallten sie wieder zurück! Eine dunkle, stolze Schlünde taten sich vor ihnen auf, so schmal, daß zwischen den beiden eisernen Bettstellen gerade noch ein Schlangenmensch sich hindurchwinden konnte —

"Was? So etwas mutet man uns zu?" schrie der Postrat in den höchsten Tönen. "Das ist keine menschliche Behandlung — das ist ein Ofenrohr! Ich bin nicht gewöhnt, in Ofenrohren zu schlafen!"

Eduard fühlte innerlich, aber er beherrschte sich noch.

Unreine Schloszimmen sind auch etwas komfortabler, Herr Rat — aber da wir uns doch nun mal dem Glück überlassen wollten, so müssen wir wohl schon ein Auge zu drücken — reipective zwei — im Ofenrohr —"

Der Rat biss sich auf die Lippen, gewann aber doch ein wenig seine Haltung wieder.

"Aber, bitte schön — Nr. 37 und 41 — wenn's gefällig ist —"

Zogend traten die beiden Paare näher — aber entsetzt prallten sie wieder zurück! Eine dunkle, stolze Schlünde taten sich vor ihnen auf, so schmal, daß zwischen den beiden eisernen Bettstellen gerade noch ein Schlangenmensch sich hindurchwinden konnte —

"Was? So etwas mutet man uns zu?" schrie der Postrat in den höchsten Tönen. "Das ist keine menschliche Behandlung — das ist ein Ofenrohr! Ich bin nicht gewöhnt, in Ofenrohren zu schlafen!"

Eduard fühlte innerlich, aber er beherrschte sich noch.

Unreine Schloszimmen sind auch etwas komfortabler, Herr Rat — aber